

2014

Geschäftsbericht

VORSORGE Lebensversicherung AG



Ein Unternehmen der **ERGO**

Auf einen Blick

VORSORGE Lebensversicherung

Die VORSORGE Lebensversicherung AG betrieb im Jahr 2014 alle gängigen Formen der fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherung. Dazu zählt auch die Verwaltung fondsgebundener Verträge für andere Erstversicherer.

Darüber hinaus hat die VORSORGE Leben auch Verwaltungsdienstleistungen von Pensionskassen und Pensionsfonds übernommen. Ihre Tochter VORSORGE Service GmbH führt zusätzlich Lebensarbeitszeitkonten.

Bestand

- Anstieg des statistischen Jahresbeitrags im Jahr 2014 auf 188,7 (188,3) Mio. € um 0,2 % (1,5 %)
- Rückgang der gebuchten Bruttobeiträge im Jahr 2014 auf 208,4 (214,3) Mio. € um 2,8 % (+11,2 %)
- Steigerung der Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice auf 1.165,6 (998,7) Mio. € um 16,7 % (19,2 %)
- Steigerung weiterer Kapitalanlagen auf 116,2 (111,4) Mio. € um 4,3 % (30,5 %)

Entwicklungen

- Speziell ausgerichtete Produktentwicklung für den Bankenvertrieb
- Ausbau des exzellenten Services für den Bankenvertrieb

Gewinn

- Gewinnabführung in Höhe von 17,8 (2,4 Mio. €)

Unternehmensbewertung

- Fitch Ratings hat die Bewertung der Finanzstärke nach sieben Mal „stark“ (A+) auf „sehr stark“ (AA-) angehoben, mit Ausblick: stabil

Geschäftsbericht 2014

VORSORGE Lebensversicherung AG

VORSORGE Lebensversicherung AG im 5-Jahres-Überblick

		2014	2013	2012	2011	2010	mehr dazu auf Seite
Beitragseinnahmen							15
gebuchte Bruttobeiträge	Tsd. €	208.449	214.264	192.663	185.665	172.369	
Eingelöstes Neugeschäft (Beitrag)¹							14
	Tsd. €	37.754	47.749	43.870	41.822	40.207	
Versicherungsbestand							14
Anzahl der Verträge	St.	165.584	165.341	160.501	149.504	141.101	
Bestandsbeitrag (Jahressollbeitrag)	Tsd. €	188.668	188.319	185.448	172.828	163.500	
Kapitalanlagen²							15, 16
Bestand	Tsd. €	116.220	111.408	85.377	76.981	63.247	
Erträge aus Kapitalanlagen	Tsd. €	68.692	2.343	4.943	3.747	3.553	
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko der VN							16
Bestand	Tsd. €	1.165.630	998.697	837.935	679.187	592.673	
Versicherungsleistungen und Überschussanteile¹							15
ausgezahlte Leistungen	Tsd. €	60.429	55.612	48.192	42.274	26.735	
Zuwachs der Leistungsverpflichtungen	Tsd. €	-36	858	502	101	-69	
Kosten							15
Abschlusskostensatz							
(in % der Beitragssumme des Neugeschäfts)	%	3,78	3,89	4,25	3,95	4,33	
Verwaltungskostensatz							
(in % der gebuchten Bruttobeiträge)	%	2,52	2,51	2,44	2,52	2,50	
Ergebnis³							15
Jahresüberschuss	Tsd. €	17.819	2.371	3.014	5.326	6.766	
Eigenmittel							18
Eigenkapital	Tsd. €	27.746	27.746	27.746	27.746	27.746	
freie RfB und Schlussüberschussanteilfonds	Tsd. €	52.545	8.528	8.256	2.160	1.807	

1 selbst abgeschlossene Versicherungen inkl. Einmalbeiträge

2 ohne Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko der Versicherungsnehmer

3 vor Gewinnabführung

Inhalt

4 Gesellschaftsorgane

Lagebericht

6 Grundlagen der Gesellschaft
12 Wirtschaftsbericht
15 Ertragslage
16 Vermögenslage
18 Finanzlage
19 Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage
20 Nachtragsbericht
21 Risikobericht
28 Chancenbericht
30 Prognosebericht
34 Bewegung und Struktur des Versicherungsbestandes im Jahr 2014
38 Betriebene Versicherungsarten

Jahresabschluss

40 Jahresbilanz zum 31. Dezember 2014
44 Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014
46 Anhang
62 Anlage zum Anhang: Anlagestock
67 Anlage zum Anhang: Überschussbeteiligung

78 Bericht des Aufsichtsrats
80 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Gesellschaftsorgane

Aufsichtsrat

Dr. Clemens Muth, ab 12. April 2014
Mitglied des Vorstands der
ERGO Versicherungsgruppe AG,
Vorsitzender

Frank Neuroth, bis 11. April 2014
Mitglied der Vorstände der ERGO Lebensversicherung AG
und Victoria Lebensversicherung AG,
Vorsitzender

Dr. Johannes Lörper
Mitglied der Vorstände der ERGO Lebensversicherung AG
und Victoria Lebensversicherung AG,
stellv. Vorsitzender

Sven-Erik Hansen
Versicherungsangestellter

Vorstand

Thomas Bischof, bis 31. März 2014

Dr. Siegfried Nobel, ab 1. April 2014

Frank Wittholt

Lagebericht



Lagebericht

Grundlagen der Gesellschaft

Zusammenarbeit in der ERGO

Die VORSORGE Leben ist ein Unternehmen der ERGO, einer der großen Versicherungsgruppen in Deutschland und Europa. Die Kundenorientierung, Größe und Finanzstärke der Gruppe machen ihre Gesellschaften zu nachhaltig zuverlässigen Partnern ihrer Kunden.

Teil einer starken Gruppe

Die VORSORGE Leben ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der ERGO Versicherungsgruppe AG. Diese gehört zu dem DAX-30-Unternehmen Munich Re, einem der weltweit führenden Rückversicherer und Risikoträger. Bereits seit 2009 existiert ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag zwischen der VORSORGE Leben und der ERGO Versicherungsgruppe AG.

ERGO ist weltweit in über 30 Ländern vertreten und konzentriert sich auf die Regionen Europa und Asien. Rund 43.000 Menschen arbeiten als angestellte Mitarbeiter oder als hauptberufliche selbstständige Vermittler für die Gruppe. Im Jahr 2014 erzielte die ERGO Versicherungsgruppe Beitragseinnahmen von 18 Mrd. €. Mit einem verwalteten Vermögen von 128 Mrd. € zählt die Gruppe zu den großen institutionellen Investoren in Deutschland und Europa.

ERGO und ihre Spezialisten bieten ein umfassendes Spektrum an Versicherungen, Vorsorge und Serviceleistungen. Unter der Marke ERGO vertreibt die Gruppe Lebens-, Schaden- und Unfallversicherungen. Das breite Angebot ergänzen ihre Spezialisten wie die D.A.S. für Rechtsschutz, die DKV für Gesundheit, die ERV für den Schutz rund ums Reisen oder ERGO Direkt für den Direktvertrieb. Kunden können ERGO jeweils auf dem Weg erreichen, der für sie am bequemsten ist: persönlich vor Ort, per Telefon, im Internet oder über Makler und Kooperationspartner.

Unser Anspruch: Versichern heißt verstehen

ERGO richtet sich konsequent an den Wünschen und Bedürfnissen der Verbraucher aus. Die Gruppe setzt auf klare, verständliche Kommunikation und lädt Kunden wie Interessenten selbstkritisch zu Feedback ein. Nach Kontakten zum Unternehmen fragt ERGO die Kunden regelmäßig

nach ihrer Zufriedenheit, identifiziert Verbesserungsbedarf und stößt Verbesserungen an. Auch als Teilnehmer der ERGO Kundenwerkstatt im Internet oder als Mitglied im ERGO Kundenbeirat können Verbraucher das Angebot der Gruppe mit ihren Anregungen und Wünschen mitgestalten. Der ERGO Kundensprecher vertritt die Interessen der Kunden im Unternehmen und hilft bei Missverständnissen oder Konflikten.

Ein einheitlicher Innendienst unterstützt die verschiedenen Gesellschaften und Vertriebsorganisationen der ERGO in Deutschland. Unternehmensfunktionen wie Rechnungswesen, Controlling, Finanzen und Personal sind zentral organisiert. Die verschiedenen Geschäftsbereiche arbeiten eng zusammen. Der konzerneigene IT-Dienstleister ITERGO hält die Informationstechnologie der Gruppe national und international auf dem neuesten Stand.

Zum 1. April 2014 ging die neue Vertriebsgesellschaft ERGO Beratung und Vertrieb AG in Deutschland an den Start. Sie vereint die verschiedenen Vertriebswege unter einem Dach. Die bisherigen Vermittlerorganisationen wurden zusammengeführt. Die einheitliche Vertriebssteuerung und ein standardisierter Beratungsansatz sorgen für eine durchgängig hohe Qualität der Beratung und Betreuung von Kunden.

Die VORSORGE Leben hat die Verwaltung ihrer konventionellen Vermögensanlagen vollständig auf die MEAG MUNICH ERGO AssetManagement GmbH und ihre Tochtergesellschaften übertragen. MEAG ist der gemeinsame Vermögensmanager von Munich Re und ERGO. Strategische Anlageentscheidungen werden in enger Abstimmung mit MEAG und ERGO von der VORSORGE Leben getroffen.

Produkte und Vertrieb

Mehrere Faktoren sind für die VORSORGE Leben Schlüssel zum Erfolg. Dazu zählen flexible Vorsorgelösungen genauso wie eine konsequente Umsetzung der Unternehmensstrategie. Große Innovationskraft sowie qualifizierte, motivierte Mitarbeiter sind darüber hinaus sehr wichtig.

Über die VORSORGE Leben

Die VORSORGE Leben ist ein Versicherer für fondsgebundene Produkte zur Altersvorsorge. Sie hat sich auf die maßgeschneiderte Entwicklung und Verwaltung innovativer Produkte spezialisiert. Diese bietet die VORSORGE Leben unter der eigenen oder einer fremden Marke an. Ihre Kunden sind andere ERGO Gesellschaften, konzernfremde Versicherer und Vertriebe. Die VORSORGE Leben übernimmt mit individuellen Softwarelösungen die komplette Verwaltung und den Kundenservice. In der betrieblichen Altersvorsorge bietet die VORSORGE Leben Arbeitgebern alle Durchführungswege an. Auch die Verwaltung von Zeitwertkonten zählt dazu. Diese erfolgt über die Tochtergesellschaft VORSORGE Service GmbH.

Die VORSORGE Leben ist dem Verhaltenskodex für den Vertrieb des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft beigetreten. Die erfolgreiche Umsetzung des Verhaltenskodex belegte sie im Jahr 2014 mit der Angemessenheitsprüfung. Dies erfolgte innerhalb eines großen Projekts gemeinsam mit ERGO.

Geschäftstätigkeit der VORSORGE Leben

Die VORSORGE Leben betrieb im Jahr 2014 alle gängigen Formen der fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherung. Hiermit deckte sie alle drei Schichten der Altersversorgung ab. In der Direktversicherung wird der Beitragserhalt mit der Chance auf zusätzliche Erträge kombiniert. Die sogenannten Riester-Rentenversicherungen verfügen über eine Bruttobeitragsgarantie. Darüber hinaus verwaltet die VORSORGE Leben fondsgebundene Verträge anderer Erstversicherer. Dieses Geschäftsfeld wird als Third-Party-Administration (kurz TPA) bezeichnet.

Die VORSORGE Leben verfügt über große Erfahrung und besondere Expertise in der Entwicklung und Verwaltung fondsorientierter Produkte. Deshalb ist sie in der Lage, ein umfassendes, leistungsstarkes und flexibles Produktportfolio anzubieten. Damit können Produktwünsche verschiedenartiger Vertriebe und anderer Versicherer sowie die von Altersvorsorgeeinrichtungen gut erfüllt werden.

Die VORSORGE Leben ist 100%ige Muttergesellschaft der VORSORGE Service GmbH. Diese wurde im Jahre 2006 für die Verwaltung von Zeitwertkonten gegründet.

Die Unternehmensstrategie der VORSORGE Leben

Die VORSORGE Leben richtet sich strategisch insbesondere auf den Vertrieb über Banken und Makler aus. Aber auch Family Offices (Verwaltung privater Großvermögen), Fondsgesellschaften und Vermögensverwalter möchten wir vertrieblich nutzen. Außerdem werden Nischenprodukte für die in der ERGO angebotenen Vermittler konzipiert.

Zu den Maßnahmen der angesprochenen Unternehmensstrategie zählen beispielsweise

- Ausbau des Geschäftes mit Bankpartnern durch individuelle kapitalmarktnahe Produkte und effiziente Verwaltungsabläufe sowie
- Sicherstellung eines ausgezeichneten Services für Kunden und Vertriebspartner.

Die Einhaltung aller zugesagten Servicelevel stand für die VORSORGE Leben auch im Jahre 2014 wieder an erster Stelle. Hierfür haben wir das bereits 2011 eingeführte Mess- und Steuerungstool weiter konsequent und erfolgreich eingesetzt.

Fitch-Rating AA-

Im März 2014 hat Fitch Ratings nach sieben Mal A+ in Folge die VORSORGE Leben im Rahmen des ERGO-Folgeratings erstmalig mit AA- bewertet. Das Rating AA- = „sehr stark“ zeichnet Versicherungsunternehmen aus, die über eine hohe Fähigkeit verfügen, ihren Verpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern und Vertriebspartnern nachzukommen. Laut Fitch bleibt der Ausblick dieses Ratings auch künftig stabil. Zudem bezeichnet Fitch die VORSORGE Leben als „sehr wichtig“ für ERGO.

Prozessoptimierung und Service Level Agreements

Im Jahr 2014 haben wir die Arbeitsabläufe und Prozesse der VORSORGE Leben erneut weiterentwickelt. Zudem haben wir die Standardisierung von Produkten und Verfahren weiter vorangetrieben. Diese kontinuierliche Verbesserung ist erforderlich, um auch zukünftig erste Wahl für Vertriebs- und Third-Party-Kooperationspartner zu sein. Vor allem schaffen wir hierdurch Freiräume für Innovationen und erreichen eine konstant hohe Servicequalität. Unseren Partnern bieten wir Service Level Agreements an. Diese sind ein ebenso selbstverständlicher Bestandteil der Kundenbindung wie die kontinuierliche Optimierung unserer Kostenbasis. Ziel ist es, dauerhaft mit einer besseren Kostenquote als der Durchschnitt vergleichbarer Wettbewerber im Markt zu arbeiten. Damit legen wir gleichzeitig den Fokus auf Produktinnovationen, Servicegarantien und Kosten.

Fondsgebundene Versicherungskonzepte

Die VORSORGE Leben hat eine leistungsstarke Produktpalette:

- **Private Fondsrente:** Hierunter fallen fondsgebundene Rentenversicherungen, die dem Kunden ein Höchstmaß an Flexibilität bieten. In den Bereichen Versicherungsschutz, Kapitalanlage, Ansparmöglichkeiten und Leistungsabläufe sind diese Produkte so flexibel wie möglich. Die Fondsauswahl ist eine der größten am Markt. Sie wird regelmäßig überprüft und angepasst.
- **Direktversicherungen:** Die fondsgebundene Direktversicherung nach § 3 Nr. 63 EStG der VORSORGE Leben basiert auf Garantiefonds Konzepten. Sie gewährleistet dem Kunden den Erhalt der Bruttobeiträge zum Ende der Aufschub- und Ansparphase. Dabei erfolgt die Anlage des Kapitals nur temporär und in sehr geringem Umfang auf klassische Weise. Ein intelligentes „Switch-Verfahren“ nutzt die Höchststandsgarantie der Garantiefonds für alle bisherigen und zukünftigen Einzahlungen. Dadurch gelingt es, den klassisch angelegten Anteil des Kapitals in der Regel innerhalb kurzer Zeit in Fondsanlagen zu tauschen. Durch die Höchststandsgarantie lassen sich negative Effekte aufgrund von Kursrückgängen deutlich verringern. Ab einem gewissen Zeitpunkt können Kunden zusätzlich in die freie Fondsauswahl investieren.
- **„Riester-Rente“:** Die VORSORGE Leben zählt eine auf Garantiefonds basierende Rentenversicherung als zertifiziertes Altersvorsorgeprodukt zu ihrem Angebot. Diese enthält natürlich eine Beitragserhaltungsgarantie durch die VORSORGE Leben zum gewählten Rentenbeginn. Das Kapitalanlagekonzept entspricht in etwa dem der fondsgebundenen Direktversicherung. Kunden können natürlich das Dauerzulageverfahren nutzen.
- **„Rürup-Rente“:** Die fondsgebundene Basis-Rentenversicherung der VORSORGE Leben sieht verschiedene Einzahlungsmöglichkeiten vor. Die flexible Zuzahlungsoption ist vor allem für selbstständige Kunden interessant. Die Basis-Rente der VORSORGE Leben ist bei Einhaltung aller gesetzlichen Vorgaben so flexibel wie möglich. Darüber hinaus sind eine Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung und Zusatzversicherungen für den Hinterbliebenenschutz wählbar. Die Fondsauswahl der zertifizierten Basis-Rente ist eine der größten am Markt. Diese prüft die VORSORGE Leben regelmäßig und passt sie an. Stiftung Warentest Finanztest hat bereits in der aktuellen Untersuchung Ende 2011 die Basis-Rente (Tarif 2011) der VORSORGE Leben mit GUT (2,2) ausgezeichnet. Im Berichtsjahr 2014 hat Focus Money die Basis-Rente der VORSORGE Leben erneut hervorragend bewertet – mit der Note 1,75.

Mit diesem Sortiment deckt die VORSORGE Leben alle drei Schichten der Altersvorsorge durch innovative Produkte ab.

Vertriebliche Ausrichtung

Die VORSORGE Leben wurde als Versicherer ohne eigenen Endkundenvertrieb gegründet. Für ihre Produkte nutzt sie die auf dem Markt verfügbaren Vertriebsmöglichkeiten. Der Vertrieb erfolgt sowohl innerhalb als auch außerhalb der ERGO. Die VORSORGE Leben zeichnet sich durch ein schnelles, innovatives Produktmanagement und eine effiziente Verwaltung aus. Wir konzentrieren uns daher auf solche Vertriebswege, in denen wir diese Kernerfolgsfaktoren im Wettbewerb bestmöglich nutzen können. Dies sind vor allem Banken, aber auch Family Offices, Fondsgesellschaften, Vermögensverwalter, unabhängige Finanzvermittler und auf Altersvorsorge spezialisierte Großmakler.

Im Jahr 2014 erfolgte der Vertrieb zum überwiegenden Teil über Banken, unabhängige Finanzvermittler und Makler sowie die Ausschließlichkeitsvertriebe der ERGO. Unter anderem wurde eine neue Produktfamilie für einen langjährigen Bankpartner entwickelt. Mit einer Basis- und einer Privat-Rente gingen 2014 hier zwei neue Produkte erfolgreich in den Vertrieb.

Third-Party-Administration

Die VORSORGE Leben bietet institutionellen Kunden die Verwaltung fondsgebundener Versicherungsverträge an. Diese Funktionsausgliederungen können dauerhaft oder auch zeitlich befristet vereinbart werden. Zu unseren Kunden gehören vor allem andere – auch konzernfremde – Versicherer. In diesem Geschäftsfeld profitiert die VORSORGE Leben von den Empfehlungen ihrer Kunden und langjährigen Partnerschaften.

Auch im Berichtsjahr war die Third-Party-Administration für den vertrieblichen Erfolg sehr wichtig.

VorsorgeNet – ein Service für unsere Vertriebs- und TPA-Partner

Die VORSORGE Leben bietet allen Partnern an, per Internet gezielt in ihren Bestand Einblick zu nehmen. Sie haben die Möglichkeit, sämtliche Informationen über einen Vertrag in Echtzeit abzufragen. Dazu zählen nicht nur die vertragspezifischen Informationen. Der Kunde kann auch Einblick in den Schriftwechsel nehmen, den Inkassostand einsehen sowie Aufträge an die VORSORGE Leben erteilen. Dieser innovative Dienst wird nach wie vor sehr gut angenommen. Die VORSORGE Leben ist bestrebt, diesen Service immer weiter auszubauen und zu optimieren. Dies ist uns auch im Geschäftsjahr 2014 wieder gut gelungen.

Marktführende Transparenz und Service

Transparenz und Service sind der VORSORGE Leben besonders wichtig. Kunden und Vertriebspartner haben die Möglichkeit, sich tagesaktuell im Fondsservicecenter (www.vorsorge-lebensversicherung.de/fondsservicecenter) über die Wertentwicklung ihrer Fonds zu informieren. Über diese Seite können einfach und zielgerichtet Informationen abgerufen werden. Dazu zählen Informationen zu den jeweiligen Fonds, zu Kapitalmärkten und Erläuterungen zu Fachbegriffen. Die Fonds sind dabei eingeteilt in Risikoklassen. Ein aktueller Marktausblick des Vermögensmanagers MEAG stellt übersichtlich Gesamtmarktdaten dar. Eine von der VORSORGE Leben gemeinsam mit der MEAG entwickelte Fragen-und-Antwort-Broschüre rund um Fonds komplettiert das Angebot. Der Kunde hat damit einen Überblick über Kapitalanlage und vorhandene Alternativen. Zudem kann er sich allgemein informieren und Begriffe nachschlagen. Auch Antworten auf viele Fragen stehen bereit. Damit schafft die VORSORGE Leben hohe Transparenz für die Anlagemöglichkeiten ihrer fondsgebundenen Rentenversicherungen.

Seit Jahresbeginn können Kunden mit bestehenden Versicherungen für einen Fondswechsel auch auf die aktuell gültige Fondspalette zugreifen. Die VORSORGE Leben überarbeitet in der Regel einmal jährlich ihre Fondspalette. Diesen „Fondswechsel im Bestand“ können Kunden bis zu 12-mal im Jahr durchführen. Die VORSORGE Leben hat diesen Prozess für Kunden auf der Website eingerichtet (www.vorsorge-lebensversicherung.de/kunden/kundenservice). Vermittler können den Vorgang mit ihren Kunden via VorsorgeNet durchführen. Dieser neue Service wurde sehr gut aufgenommen. Kunden und Vermittler nutzen diesen gleichermaßen.

Zusätzlich optimiert die VORSORGE Leben fortlaufend ihren Internetauftritt. Im Jahr 2014 hat sie zum Beispiel eine Feedback-Möglichkeit für Kunden eingerichtet. Zudem veröffentlicht sie wichtige Kundeninformationen – zum Beispiel zu Fonds – sehr zeitnah.

Mitarbeiter

Mit Qualität und Flexibilität setzen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – hier Mitarbeiter genannt – die strategische Ausrichtung des Unternehmens um. Damit sichern sie unsere gute Marktstellung. Mit zahlreichen Maßnahmen konnten wir im Jahr 2014 die Anliegen und Fähigkeiten unserer Mitarbeiter fördern und begonnene Initiativen weiter umsetzen.

Unsere Mitarbeiter sichern unseren Erfolg mit ihrer Kompetenz, ihrer Leistungsbereitschaft und ihrem Engagement. Deswegen investieren wir konsequent in ihre Förderung.

Im Jahr 2014 haben wir einen besonderen Fokus auf den Umgang mit Veränderungen gelegt. Neu entwickelte Angebote sensibilisieren Mitarbeiter für Veränderungen und unterstützen sie dabei, Herausforderungen erfolgreich anzunehmen. Sie sollen die Kompetenz fördern, eigene Stärken zu erkennen und sie gezielt einzusetzen.

Bereits seit mehreren Jahren unterstützen wir die Vielfalt unserer Mitarbeiter mit verschiedenen Maßnahmen. Sie drückt sich in unterschiedlichen Denkweisen, Mentalitäten, Erfahrungen, Kenntnissen und Fähigkeiten aus. Dies ist ein Gewinn für unser Unternehmen und eine wichtige Basis für unseren wirtschaftlichen Erfolg. Gleichzeitig bereiten wir uns auf den demografischen Wandel und den zunehmenden Mangel an Fachkräften vor. Dafür wollen wir ERGO als lebensphasenorientierten Arbeitgeber positionieren.

Im Jahr 2014 haben wir unsere Programme zur Förderung von Frauen, generationsübergreifendem Arbeiten und Internationalität weiter verfolgt. Beispielsweise startete der vierte Jahrgang unseres Mentorenprogramms zur Förderung von weiblichen Potenzialkräften. Wir haben die Möglichkeiten zu Führung in Teilzeit und zu flexiblen Arbeitszeiten und -orten ausgebaut. Die internationalen Gesellschaften haben die lokalen Angebote ebenfalls erweitert. Auch in Zukunft legen wir großen Wert auf lebens- und berufsphasenorientierte Angebote für unsere Mitarbeiter. Maßnahmen wie die Generationenwerkstatt oder der zweite Diversity-Tag signalisieren den hohen Stellenwert von Vielfalt bei ERGO.

Die Anforderungen an Führungskräfte sind in den letzten Jahren stetig weiter gewachsen. Fachliche Kompetenz ist heute nur eine von mehreren Anforderungen im Führungsalltag. Facetten wie Motivation, Krisenmanagement und Wertevermittlung gewinnen zunehmend an Bedeutung.

Deshalb ist für ERGO die Entwicklung von Führungskräften besonders wichtig. Den im Jahr 2013 begonnenen „ERGO Führungskräfte-Triathlon“ haben wir auch 2014 erfolgreich weitergeführt. Das gezielte Training bereitet Führungskräfte noch besser auf ihre Aufgaben und zukünftigen Herausforderungen vor. In knapp drei Jahren werden mehr als 2.000 Führungskräfte den Triathlon absolvieren. Er ist ein Teil des Programms „Fokus Führung“. Ein strukturiertes Feedback von Vorgesetzten und Mitarbeitern sowie ein Prozess zur Identifizierung von Talenten ergänzen diesen. Alle Maßnahmen orientieren sich am „Leitbild Führung“ der Gruppe.

Personelle Entwicklung

Die VORSORGE Leben beschäftigt ausschließlich Mitarbeiter im Innendienst. Am Ende des Berichtsjahres waren 96 Mitarbeiter für die VORSORGE Leben tätig. Das durchschnittliche Lebensalter unserer Mitarbeiter erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr auf 43,6 Jahre. Der Anteil der Frauen lag bei 45,3 %. Die durchschnittliche Konzernzugehörigkeit erhöhte sich auf 12,8 Jahre.

Aus- und Weiterbildung

Die bedarfsgerechte Qualifizierung unserer Mitarbeiter hat unverändert einen hohen Stellenwert in unserer Personalpolitik. Wir wollen unser hohes Qualitäts- und Leistungsniveau nachhaltig stärken, um unsere Position im Wettbewerb zu erhalten und auszubauen. Daher passen wir unser Angebot für Aus- und Weiterbildung ständig den aktuellen und zukünftigen Anforderungen an.

Dank an die Mitarbeiter

Wir danken allen Mitarbeitern herzlich für ihren großen Einsatz und ihre hohe Motivation, zum Erfolg unseres Unternehmens beizutragen. Unser Dank gilt auch den Betriebsräten und den Sprecherausschüssen für die leiteten Angestellten. Gemeinsam haben wir bei der Lösung der personellen, sozialen und organisatorischen Aufgaben intensiv zusammengearbeitet.

Umwelt

Umweltschutz bleibt ein wichtiges Handlungsfeld.

ERGO setzt daher weiter konsequent auf ein umfassendes Umweltmanagementsystem sowie externe Zertifizierung. Diese erfolgt auf der Grundlage der weltweit gültigen ISO-Norm 14001. Auch unsere gruppenweite CO₂-Neutralitätsstrategie verfolgen wir stufenweise weiter. Über die gesamten Aktivitäten im Bereich unternehmerischer Verantwortung (Corporate Responsibility) berichten wir online unter www.ergo.com (<http://www.ergo.com/verantwortung>) sowie im Nachhaltigkeitsbericht.

Die VORSORGE Leben als Teil der ERGO unterstützt deren Umweltpolitik. Auch im Geschäftsjahr haben wir unseren Strom CO₂-neutral bezogen. Zudem ermöglichen wir unseren Kunden, verantwortungsbewusst zu investieren. Daher bieten wir im Rahmen unserer Fondspalette Fonds mit nachhaltigen und ökologischen Anlagestrategien an.

Lagebericht

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung war geprägt von einem schwachen konjunkturellen Aufschwung in der Eurozone und in Deutschland. Die Umsätze der deutschen Versicherungswirtschaft stiegen spürbar an.

2014 wuchs die Weltwirtschaft wie bereits im Vorjahr nur moderat. Die konjunkturelle Erholung in der Eurozone verlief eher enttäuschend. Dem konnte sich auch Deutschland nicht entziehen. Die Inflationsrate in Deutschland war niedrig und sank weiter.

Nach vorläufigen Schätzungen stiegen die Beitragseinnahmen der deutschen Versicherungswirtschaft 2014 wie im Vorjahr insgesamt spürbar an. Dabei verlief die Entwicklung unterschiedlich. In der Schaden- und Unfallversicherung sowie in der Lebensversicherung legten die Beiträge wie im Vorjahr kräftig zu. In der Krankenversicherung wuchsen die Beiträge hingegen nur schwach.

Kapitalmarktentwicklung

Die Zentralbanken dominierten die Entwicklungen an den Kapitalmärkten. Die Langfristzinsen in der Eurozone fielen wegen der niedrigen Inflation und der außerordentlich expansiven Geldpolitik der EZB massiv. Die Aktienmärkte entwickelten sich verhalten positiv.

Die amerikanische Zentralbank Fed beendete im Laufe des Jahres die Käufe von Anleihen. Dagegen veranlasseten die niedrige europäische Inflation und das schwache Wachstum die Europäische Zentralbank (EZB) dazu, die Leitzinsen zu senken. Der Leitzins sank auf 0,05 % und der Einlagensatz auf -0,20 %. Zudem kündigte die EZB zielgerichtete, langfristige Geschäfte zur Refinanzierung an. Teilweise führte sie diese auch bereits durch. Das Ziel dieser Geschäfte bestand darin, die Kreditvergabe der Banken zu unterstützen. Außerdem begann die EZB damit, besicherte Anleihen aufzukaufen. Durch die Summe der EZB-Maßnahmen fielen die Langfristzinsen in der Eurozone massiv.

Die Zinsen zehnjähriger deutscher Staatsanleihen sanken im Berichtszeitraum von 1,9 % auf 0,5 %. Für Spanien und Italien war der Renditerückgang um 2,5 und 2,2 Prozentpunkte sogar noch größer. Die Renditen kurzlaufender Anleihen in Kernländern wie Deutschland sanken sogar in den negativen Bereich. Auch langfristige Staatsanleihen in den USA verzeichneten einen Zinsrückgang. Das historisch niedrige Zinsumfeld stellte die Versicherer vor erhebliche Herausforderungen, da die laufenden Zinserträge erneut zurückgingen. Belastet waren vor allem Lebensversicherer, die Zinsgarantien geben. Fallende Zinsen gehen in der Regel mit steigenden Kursen bei Anleihen einher.

Die Aktienmärkte waren innerhalb des Jahres erhöhten Schwankungen ausgesetzt, konnten sich in Summe aber verhalten positiv entwickeln. So stiegen der Euro Stoxx 50 und der DAX um jeweils rund 1 bis 3 %.

Die Lebensversicherung im Jahr 2014

Die Geschäftsentwicklung der deutschen Lebensversicherung (einschließlich Pensionskassen und Pensionsfonds) verlief im Jahr 2014 weitgehend stabil. Nach vorläufigen Angaben des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) stiegen die gesamten Beitragseinnahmen um 3,0 % auf 93,5 (90,8) Mrd. €. Das gesamte Neugeschäft erhöhte sich um 10,5 (8,4) %. Im Geschäft gegen Einmalbeitrag übertraf die Branche das schon hohe Vorjahresniveau um 12,0 (14,2) %. Das Geschäft gegen laufenden Beitrag stieg leicht um 3,0 (-13,1) %.

Im Geschäftsjahr 2014 bestimmten Vorsorgeprodukte mit klassischen Garantien die Nachfrage. Von den förderfähigen Lebensversicherungsprodukten (Riester- und Basis-Rente) gingen keine weiteren Impulse für das Neugeschäft aus. Fondsgebundene Lebensversicherungen entwickelten sich dagegen positiv. Zusätzlich beschäftigte sich die Branche verstärkt mit Produkten zur Absicherung von Berufsunfähigkeit und Pflegebedürftigkeit.

Die Auszahlungen an die Lebensversicherungskunden nahmen spürbar zu und belegten erneut die große Bedeutung der Branche. Die Stornoquote blieb wie im Vorjahr stabil.

Insgesamt zeigte die Geschäftsentwicklung, dass sich die Lebensversicherung trotz schwieriger Rahmenbedingungen als starker und verlässlicher Partner bewährt hat. Sie steht für Sicherheit wie keine andere Form der Altersvorsorge. Gleichzeitig deckt sie biometrische Risiken wie Tod, Alter oder Invalidität ab.

Die anhaltende Niedrigzinsphase wirkte sich auch im Jahr 2014 massiv auf die deutsche Lebensversicherung (einschließlich Pensionskassen und Pensionsfonds) aus.

Vor diesem Hintergrund hat der Gesetzgeber im Geschäftsjahr 2014 das Gesetz zur Absicherung stabiler und fairer Leistungen für Lebensversicherte (Lebensversicherungsreformgesetz – LVRG) beschlossen. Ziel des Gesetzes ist es, die Leistungsfähigkeit der deutschen Lebensversicherung langfristig zu sichern und die Interessen der Kunden zu wahren.

Das LVRG enthält eine Vielzahl von neuen Vorschriften. In Teilen gelten sie bereits seit dem Jahr 2014. Darunter fällt auch die Beteiligung der Kunden an den Bewertungsreserven. Das LVRG begrenzt die Beteiligung an den Bewertungsreserven auf festverzinsliche Wertpapiere. Versicherungsunternehmen dürfen ausscheidende Kunden künftig hier nur an den Bewertungsreserven beteiligen, die den sogenannten Sicherheitsbedarf übersteigen. Das ist der Betrag, der im jeweils aktuellen Zinsumfeld erforderlich ist, um die zugesagten Leistungen und Garantien des Bestandes zu sichern. Außerdem darf ein Bilanzgewinn nur noch ausgeschüttet werden, soweit er den Sicherheitsbedarf überschreitet. Lebensversicherungsunternehmen mit einem Gewinnabführungsvertrag sind hiervon nicht unmittelbar betroffen. Schließlich steigt die Mindestbeteiligung der Kunden an den sogenannten Risikoüberschüssen von bislang 75 % auf 90 %. Die Beteiligungen am Kapitalanlageergebnis und an den Kostenüberschüssen bleiben unverändert. Dies gilt sowohl für Bestands- als auch für Neukunden. Wieder eingeführt wurde dabei auch die Verrechnungsmöglichkeit zwischen den einzelnen Ertragsquellen. Ein negatives Kapitalanlageergebnis kann mit Risikoüberschüssen und Kostenüberschüssen ausgeglichen werden.

Der Bundesgerichtshof (BGH) hat am 7. Mai 2014 entschieden: Ein Versicherungsnehmer hat ein fortdauerndes Widerspruchsrecht, wenn er über dieses Recht nicht ordnungsgemäß belehrt wurde. Dies gilt bei im Policenmodell zustande gekommenen Lebensversicherungsverträgen der Jahre 1995 bis 2007. Mit weiterem Urteil vom 16. Juli 2014 hat der BGH klargestellt, dass das Policenmodell an sich europarechtskonform ist. Seine Rechtsprechung aus dem Urteil vom 7. Mai 2014 hat der BGH mit Urteil vom 17. Dezember 2014 erweitert: Diese gelte auch für die Belehrung zum Rücktrittsrecht bei im Antragsverfahren zwischen Mitte 1994 und Ende 2007 zustande gekommenen Lebensversicherungsverträgen.

Geschäftsverlauf

Der eigene Versicherungsbestand erreichte mit jetzt über 165.500 Verträgen wiederum einen neuen Höchststand. Das Fondsguthaben auf Rechnung und Risiko des Versicherungsnehmers lag erstmals bei über 1,1 Mrd. €. Inklusive des Geschäftsfeldes „Third-Party-Administration“ (TPA) verwaltete die VORSORGE Leben im Jahr 2014 insgesamt rund 312.000 (315.000) Verträge mit einem Prämienvolumen von 362 (371) Mio. €.

Bestand und Neugeschäft

Fondsbestand

Im Eigenbestand wurden zum 31. Dezember 2014 Fondsguthaben für die Inhaber von Lebens- und Rentenversicherungspolice in Höhe von 1.165,6 (998,7) Mio. € verwaltet. Somit konnte das verwaltete Fondsvermögen wiederum deutlich um 16,7 % gesteigert werden.

Neugeschäft

Das Neugeschäft der VORSORGE Leben reduzierte sich im Vergleich zum Vorjahr. Der Neugeschäftsbeitrag lag nur noch bei 37,8 (47,7) Mio. €. Die Reduzierung betraf sowohl das Neugeschäft gegen Einmalbeitrag als auch das Neugeschäft gegen laufenden Beitrag.

Versicherungsbestand

Der Versicherungsbestand erreichte im Berichtsjahr mit 165.584 (165.341) Verträgen wiederum einen neuen Höchststand. Der Bestand, gemessen an der Versicherungssumme, erhöhte sich auf 5,35 (5,30) Mrd. €.

Nähere Angaben sind den Übersichten auf den Seiten 34 bis 37 zu entnehmen, die Teil des Lageberichts sind.

Storno

Im Jahr 2014 ging die Stornoquote auf 9,1 (9,5) % zurück.

Ertragslage

Das Gesamtergebnis der VORSORGE Leben betrug 17,8 (2,4) Mio. €. Aufgrund des Verkaufs der VORSORGE Luxemburg konnte das Ergebnis deutlich gesteigert werden. Die Beitragseinnahmen sanken auf 208 Mio. €.

Beitragseinnahmen

Die Beitragseinnahmen im selbst abgeschlossenen Geschäft sanken um 2,8 % auf 208,4 (214,3) Mio. €.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Abschlusskosten sanken auf 19,5 (24,8) Mio. €. Der Abschlusskostensatz, das Verhältnis der Abschlusskosten zur Beitragssumme des Neugeschäfts, sank auf 3,8 (3,9) %. Da die VORSORGE Leben kaum über eigene (fixe) Abschlusskosten verfügt, ist die Quote abhängig von der Produktwahl unserer Vertriebspartner. Die Verwaltungskosten sanken auf 5,2 (5,4) Mio. €. Der Verwaltungskostensatz, welcher die Verwaltungskosten in Relation zu den Bruttobeiträgen zeigt, blieb bei 2,5 (2,5) %.

Versicherungsleistungen

Die Versicherungsleistungen für unsere Kunden stiegen im Jahr 2014 brutto auf 60,4 (55,6) Mio. €. Davon entfielen 21,8 (20,9) % auf Ablauf- und Todesfallleistungen sowie auf Rentenzahlungen.

Die Brutto-Deckungsrückstellung für selbst abgeschlossene Versicherungen inklusive der Versicherungen auf Rechnung und Risiko der Versicherungsnehmer wuchs um 180,4 (176,4) Mio. €.

Kapitalanlageergebnis

Die Kapitalanlageerträge betragen 74,6 (9,0) Mio. €. Diese resultierten im Wesentlichen aus dem Verkauf der VORSORGE Luxemburg (einmaliger Sondereffekt).

Die Aufwendungen für Kapitalanlagen lagen bei 1,7 (1,9) Mio. €, wovon 1,5 (1,6) Mio. € auf Rechnung und Risiko des Versicherungsnehmers entfielen.

Insgesamt stieg somit das Ergebnis aus Kapitalanlagen auf 73,0 (7,2) Mio. €. Darin enthalten waren 4,4 (5,1) Mio. € für Rechnung und Risiko des Versicherungsnehmers.

Erträge aus dem Dienstleistungsgeschäft

Die Bruttoerträge aus dem Third-Party-Dienstleistungsgeschäft sanken gegenüber dem Vorjahr auf 6,3 (6,6) Mio. €.

Gesamtergebnis

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit belief sich auf 26,5 (4,9) Mio. €.

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung erhöhte sich um 46,9 (0,7) Mio. €. Zudem wurden Beträge in Höhe von 2,8 (2,2) Mio. € zur einzelvertraglichen Überschusszuteilung der Versicherungsnehmer der RfB entnommen. Das Gesamtergebnis der VORSORGE Leben betrug 17,8 (2,4) Mio. €. Aufgrund des bestehenden Gewinnabführungsvertrages wird der Gewinn an die ERGO Versicherungsgruppe AG abgeführt.

Überschussbeteiligung

Die Überschussbeteiligung spielt wegen des fast ausschließlich fondsgebundenen Geschäfts nur eine untergeordnete Rolle. Einzelheiten zu den Überschussanteilsätzen sind den Tabellen am Ende des Geschäftsberichts zu entnehmen.

Vermögenslage

Der Kapitalanlagenbestand stieg deutlich um 15,47% auf insgesamt 1.281,8 (1.110,1) Mio. €. Sowohl der Eigenbestand als auch die Kapitalanlagen der fondsgebundenen Versicherungen wuchsen spürbar.

Kapitalanlagenbestand

Der Eigenbestand der VORSORGE Leben nahm im Jahr 2014 auf 116,2 (111,4) Mio. € zu, wovon 109,3 (94,8) Mio. € dem Sicherungsvermögen zugeordnet wurden. Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice – das sind die Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherungen und der indexorientierten Lebensversicherungen – stiegen von 998,7 Mio. € auf 1.165,6 Mio. €.

Auch im Jahr 2014 haben wir im Eigenbestand in risikoarme Kapitalanlagen investiert. Damit blieben die Auswirkungen der Finanzmarkt- und Staatsschuldenkrise auf die VORSORGE Leben sehr gering.

Die Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen haben sich aufgrund des Verkaufs der VORSORGE Luxemburg zum Jahresende 2014 deutlich reduziert.

Die Anlagen in Aktienfonds resultieren alleine aus der Verwaltung fondsgebundener Lebens- und Rentenversicherungen. Hierbei entstehen immer stichtagsbezogene Überhänge an Fondsanteilen im Eigenbestand.

Entwicklung und Zusammensetzung der Kapitalanlagen	2014		2013	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	–	–	–	–
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	0	0	10,7	9,6
Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2,9	2,5	2,0	1,8
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	40,0	34,4	31,4	28,2
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	–	–	–	–
4. Sonstige Ausleihungen	57,6	49,6	54,2	48,6
5. Einlagen bei Kreditinstituten	15,2	13,1	12,9	11,6
6. Andere Kapitalanlagen	0,5	0,4	0,3	0,3
Kapitalanlagen insgesamt	116,2	100,0	111,4	100,0

Im Anhang dieses Geschäftsberichts sind die Kapitalanlagen mit ihren Entwicklungen dargestellt.

Bei der Kapitalanlage werden soziale, ethische und ökologische Grundsätze berücksichtigt.

Staatsanleihen und öffentliche Zinsträger prüfen wir auf Nachhaltigkeit. Wir achten darauf, dass sie den Nachhaltigkeitskriterien anerkannter Nachhaltigkeitsratingagenturen (zum Beispiel oekom research) genügen. Unsere Kapitalanlagen sollen dauerhaft unsere Anforderungen in puncto Nachhaltigkeit erfüllen. Der Asset Manager MEAG führt den Prozess entsprechend unseren Richtlinien durch.

Wir sind davon überzeugt, bei der Kapitalanlage Nachhaltigkeitskriterien zu berücksichtigen. Dieses Verhalten wird sich langfristig günstig auf Risiko und Ertrag auswirken.

Bewertungsreserven

Auf Seite 54 dieses Geschäftsberichts weisen wir die Zeitwerte der Kapitalanlagen aus. Der Unterschied zwischen Zeit- und Buchwert wird als Bewertungsreserve bezeichnet.

Zeitwerte sind Momentaufnahmen, sie spiegeln die Marktsituation zu einem bestimmten Zeitpunkt wider. Sie entwickeln sich nicht stetig, sondern unterliegen vielmehr größeren Schwankungen.

Inflations- und Wechselkurseinflüsse

Da sich im Bestand der VORSORGE Leben keine Anlagen in Fremdwährung befanden, wirkten sich die Wechselkurse nicht auf das Ergebnis aus.

Die Geldentwertungsraten bewegen sich zurzeit in engen Grenzen. Daher spielen Inflationseinflüsse keine wesentliche Rolle. Nicht währungsgesicherte Investitionen in Ländern mit hohen Inflationsraten haben wir nicht getätigt. Auch für die Zukunft planen wir solche allenfalls in geringem Umfang.

Außenbilanzielle Finanzinstrumente

Wir haben keine Finanzderivate eingesetzt. Kontrahentenrisiken würden wir durch Volumenbeschränkungen und sorgfältige Wahl unserer Partner begrenzen.

Investitionen in Sachanlagen und immaterielles Vermögen

Außerhalb der reinen Kapitalanlagen investierte die VORSORGE Leben vor allem in immaterielle Vermögensgegenstände. Sofern diese selbst erstellt wurden, haben wir darauf verzichtet, sie zu aktivieren.

Insbesondere haben wir in den weiteren Ausbau des Verwaltungssystems und die Anpassung der Prozesse auf die Anforderungen des Bankenvertriebs investiert. Zusätzlich haben wir investiert, um eine Rentnerverwaltung einzurichten. Zudem haben wir die Entwicklung einer neuen zukunftsweisenden Benutzeranwendung im Kundenservice gestartet.

Darüber hinaus haben wir die Projekte, die die neuen europäischen Regelungen zur Aufsicht durch Solvency II betreffen, fortgeführt. Ferner haben wir in die Umstellung des bisherigen bargeldlosen Zahlungsverkehrs auf SEPA (Single Euro Payments Area) investiert. Gleiches gilt für die Umsetzung der FATCA-Regelungen (Foreign Account Tax Compliance Act).

Das Investitionsvolumen bewegte sich insgesamt im niedrigen einstelligen Millionen-Euro-Bereich.

Alle Investitionen haben wir mit Mitteln aus dem laufenden Geschäftsbetrieb finanziert.

Finanzlage

Wir verfügen über eine gute Eigenkapitalausstattung.
Die gesetzlichen Solvabilitätsanforderungen werden übertroffen.

Kapitalstruktur

Zum 31. Dezember 2014 verfügte die VORSORGE Leben über ein Eigenkapital in Höhe von 27,7 (27,7) Mio. €. Die vorhandenen Eigenmittel – berechnet gemäß den aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsvorschriften – betragen 75,4 (31,1) Mio. €, die notwendigen Eigenmittel 23,2 (19,3) Mio. €. Die gesetzlich vorgeschriebenen Solvabilitätsanforderungen wurden damit übertroffen.

Beschränkungen in der Verfügbarkeit von Finanzmitteln

Beschränkungen in der Verfügbarkeit von Finanzmitteln lagen im Geschäftsjahr 2014 bei der VORSORGE Leben nicht vor.

Rückstellungen von wesentlicher Bedeutung

Die Deckungsrückstellung stieg von 74,3 Mio. € auf 87,7 Mio. €. Die Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle betrug 1,5 (1,5) Mio. €. Die Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung nahm von 10,9 Mio. € im Jahr 2013 auf 57,8 Mio. € im Berichtsjahr zu.

Wesentliche Finanzierungsmaßnahmen und Vorhaben

Die VORSORGE Leben führte im Geschäftsjahr 2014 keine wesentlichen Finanzierungsmaßnahmen durch. Derzeit planen wir auch keine für das Jahr 2015.

Liquidität

Die VORSORGE Leben führt regelmäßig eine detaillierte Liquiditätsplanung durch. Diese stellt jederzeit und uneingeschränkt die Erfüllbarkeit unserer fälligen Zahlungsverpflichtungen sicher.

Die wesentlichen regelmäßigen Mittelzuflüsse bestehen aus Beitragseinnahmen, Einnahmen aus dem TPA-Geschäft, dem Verkauf von Fondsanteilen, Zahlungen der Rückversicherer sowie den Rückflüssen aus Kapitalanlagen. Hinzu kommt im Geschäftsjahr der Verkaufserlös für die VORSORGE Luxemburg.

Die wesentlichen regelmäßigen Mittelabflüsse ergeben sich aus den Fondskäufen sowie den Abläufen und Rückkäufen der Versicherungsverträge. Hinzu kommen Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und festverzinsliche Wertpapiere sowie Zahlungen für den laufenden Versicherungsbetrieb und an den Rückversicherer.

Zum Geschäftsjahresende 2014 verfügte die VORSORGE Leben über laufende Guthaben und Einlagen bei Kreditinstituten sowie MEAG-Forderungen aus Cash Pooling in einer Gesamthöhe von 20,5 Mio. €, nach 18,9 Mio. € im Vorjahr.

Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Wir konnten in den letzten Jahren ein erfreuliches Wachstum erreichen. Seit dem Jahr 2002 haben wir ununterbrochen positive Jahresüberschüsse (vor Gewinnabführung) erzielt. Im Jahre 2014 trug das gute TPA-Geschäft hierzu bei. Das Eigengeschäft verlief eher stagnierend, aber mit positivem Effekt beim laufenden Beitrag. Der Einmalbeitrag ist dagegen gesunken.

Die Solvabilitätsanforderungen haben wir dauerhaft erfüllt. Unsere Eigenmittelausstattung ist aufgrund der Beibehaltung der betriebenen Geschäftsmodelle mehr als ausreichend.

Es wurde ein Jahresüberschuss vor Gewinnabführung von 17,8 Mio. € erzielt. Dieses Ergebnis beruht vor allem auf einem Sondereffekt (Veräußerung eines verbundenen Unternehmens).

Insgesamt steht die VORSORGE Leben auf einer sehr soliden wirtschaftlichen Basis; sie ist für die Risiken des Versicherungsgeschäfts gut gerüstet. Das Geschäftsmodell der VORSORGE Leben – Konzentration auf fondsgebundene Versicherungen – hat sich auch im Jahr 2014 als tragfähig erwiesen.

Lagebericht

Nachtragsbericht

Wesentliche Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres liegen nicht vor.

Lagebericht

Risikobericht

Ziele des Risikomanagements

Risikomanagement ist ein wichtiger Bestandteil der Unternehmenssteuerung. Zu dessen Aufgaben gehört es, Entwicklungen, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden, frühzeitig zu erkennen (§91 Abs. 2 AktG). Das Risikomanagement der ERGO verfolgt das Ziel, die Finanzstärke zu erhalten, um die Ansprüche unserer Kunden zu sichern. Ein weiteres Ziel ist, die Reputation von ERGO und aller Einzelgesellschaften zu schützen. Dazu setzen wir auf ein alle Bereiche umfassendes Risikomanagement. Wir halten uns dabei an das Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) sowie die Vorgaben in §64a VAG.

Organisatorischer Aufbau des Risikomanagements

Die Risikomanagement-Organisation der VORSORGE Leben ist in die Risikomanagement-Prozesse der ERGO Versicherungsgruppe eingebunden.

Der Bereich „Integriertes Risikomanagement (IRM)“ stellt das gruppenweite Risikomanagement sicher. Dezentrale Risikomanagement-Strukturen in allen Bereichen der Gruppe unterstützen IRM hierbei. An der Spitze der Risikomanagement-Organisation steht der Chief Risk Officer (CRO). Die einzelnen dezentralen Risikoverantwortlichen berichten an ihn. Der CRO analysiert, bewertet und überwacht die identifizierten Risiken. Diese kommuniziert er an den Risikoausschuss. Der Risikoausschuss ist ein ständiger Ausschuss des Vorstands der ERGO Versicherungsgruppe AG. Der Risikoausschuss richtet die Risikomanagement-Strategie, Systeme und Prozesse ein und überwacht diese. Er stellt sicher, dass das gesamte Risikomanagement-System im Einklang mit den regulatorischen Anforderungen und den konzernweiten Richtlinien steht. Zum Risikomanagement-System gehören Risikokriterien, Limits und entsprechende Risikomanagement-Steuerungsprozesse. Durch diese Organisation können wir Risiken frühzeitig erkennen und aktiv steuern. Mit dem Terminus „Risk Governance“ bezeichnen wir die Gesamtheit von Risikoorganisation und Prinzipien des Risikomanagements. Damit fördern wir den Erhalt und die Weiterentwicklung einer adäquaten Risiko- und Kontrollkultur. Diese umfasst alle materiellen Risikokategorien.

Festlegung der Risikostrategie

Die Risikostrategie leiten wir aus der Geschäftsstrategie ab. Sie ist eine wichtige Grundlage für die strategische und operative Planung. Der Vorstand prüft und verabschiedet die Risikostrategie jährlich. Zusätzlich erörtert er sie mit dem Aufsichtsrat. Die Risikostrategie ist eng in die operative und strategische Planung eingebunden.

Die Risikostrategie definiert Risikokriterien und Risikotoleranzen. Risikokriterien sind Messgrößen, die sich zum einen auf das gesamte Unternehmen oder die gesamten Versicherungsbestände beziehen. Zum anderen begrenzen und steuern wir konzernweit Spitzenrisiken, Konzentrationen, Kumule und systematische Risiken. Risikotoleranzen sind die dazugehörigen Grenzen, die wir genau überwachen. Wir unterscheiden hierbei feste Schwellenwerte (Grenzen) und Frühwarnmechanismen in Ampel-Logik (Trigger). Diese Toleranzen orientieren sich an der Kapital- und Liquiditätsausstattung sowie der Ertragsvolatilität.

Umsetzung der Strategie und Risikomanagement-Kreislauf

Der vom Vorstand festgelegte Risikoappetit wird in der Geschäftsplanung berücksichtigt und ist in der operativen Geschäftsführung verankert. Bei Kapazitätsengpässen oder Konflikten mit dem Limit- und Regelsystem verfahren wir nach festgelegten Eskalations- und Entscheidungsprozessen. Diese stellen sicher, dass Geschäftsinteressen und Risikomanagement-Aspekte in Einklang stehen.

Die operative Umsetzung des Risikomanagements umfasst die Identifikation, Analyse und Bewertung von Risiken. Dazu gehören auch die daraus abgeleitete Risikoberichterstattung und -limitierung im Sinne einer Reduzierung auf ein bewusst gewolltes Maß. Mit unseren Risikomanagement-Prozessen stellen wir sicher, dass wir sämtliche Risiken kontinuierlich überwachen. Bei Bedarf können wir diese aktiv steuern.

Die **Risikoidentifikation** erfolgt in den Geschäftsprozessen über geeignete Systeme und Kennzahlen. Unser Ad-hoc-Meldeprozess ermöglicht es den Mitarbeitern der ERGO Versicherungsgruppe, Risiken an den Bereich IRM zu melden. Expertenmeinungen ergänzen diese Meldungen.

Die **Risikoanalyse** und **-bewertung** erfolgt im Bereich IRM. Dies geschieht im Austausch mit einer Vielzahl von Experten aus verschiedenen Bereichen der ERGO Versicherungsgruppe. So gelangen wir zu einer quantitativen und qualitativen Bewertung. Dadurch können wir auch eventuelle Interdependenzen zwischen den Risiken berücksichtigen.

Die **Risikolimitierung** fügt sich in die Risikostrategie und das konzernweit geltende Limit- und Trigger-Handbuch ein. Wir beschließen, ausgehend von der definierten Risikoobergrenze, risikoreduzierende Maßnahmen und setzen diese um.

Bei der **Risikoüberwachung** unterscheiden wir zwischen quantitativen und qualitativen Risiken. Erstere überwachen wir an zentralen Stellen. Letztere überwachen wir sowohl dezentral als auch zentral, je nach Wesentlichkeit und Zuordnung der Risiken.

Kontroll- und Überwachungssysteme

Unser internes Kontrollsystem (IKS) ist ein System zum Management von operationellen Risiken. Es beinhaltet alle Risikodimensionen und Unternehmensbereiche sowie die unterschiedlichen Unternehmensebenen. Das IKS erfüllt die Anforderungen der Unternehmensführung wie auch die gesetzlichen und regulatorischen Anforderungen. Die Verantwortung für das IKS liegt beim Vorstand. Der Bereich IRM ist für das IKS organisatorisch und methodisch zuständig. Die Fachbereiche verantworten die Risiken und Kontrollen. Die Einbindung aller Fachbereiche schafft ein einheitliches Risikoverständnis. Dadurch gelingt es uns, unser Bewusstsein für Risiken und Kontrollen zu verbessern.

Mit dem IKS verfolgen wir einen einheitlichen Ansatz zur Identifikation, Analyse, Bewertung und Dokumentation von wesentlichen Risiken und Kontrollen. Dies steigert die Effektivität und Effizienz. Klare Zuständigkeiten für Risiken, Kontrollen und Steuerungsmaßnahmen schaffen zudem Transparenz. Die systematische Verknüpfung von wesentlichen Risiken und Prozessen bildet eine Risikolandkarte für die VORSORGE Leben. Die Risikolandkarte markiert alle relevanten Risikokontrollpunkte.

Die Konzernrevision bewertet kontinuierlich die Wirksamkeit des IKS in den wesentlichen Prozessen und Applikationen.

Risikoberichterstattung

Mit der Risikoberichterstattung erfüllen wir nicht nur aktuelle rechtliche Anforderungen. Wir schaffen mit ihr darüber hinaus intern Transparenz für das Management und informieren die Öffentlichkeit.

Die interne Risikoberichterstattung informiert das Management regelmäßig über die Risikolage in den einzelnen Kategorien. Bei einer signifikanten Veränderung der Risikosituation erfolgt eine sofortige Berichterstattung an das Management der Gesellschaft. Sie erfolgt auch bei besonderen Schadenfällen und Ereignissen.

Mit unserer externen Risikoberichterstattung wollen wir einen verständlichen Überblick über die Risikolage der VORSORGE Leben geben. Hierzu gehören Informationen über unsere Risk Governance, Risikomanagement-Methoden und -Prozesse.

Wesentliche Risiken

Wir definieren den Begriff Risiko gemäß dem Deutschen Rechnungslegungs Standard DRS 20. Risiken sind mögliche künftige Entwicklungen oder Ereignisse, die zu einer für das Unternehmen negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können. Wesentliche Risiken sind Risiken, die sich nachhaltig negativ auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der VORSORGE Leben auswirken können.

Unser externer Risikobericht ist in Anlehnung an den DRS 20 aufgebaut.

Wesentliche Risiken entstehen aus folgenden Risikokategorien:

Versicherungstechnische Risiken

Lebensversicherungsverträge sind dadurch charakterisiert, dass die Prämie für die versicherte Leistung bei Vertragsbeginn festgelegt ist. Sie kann während der überwiegend langen Laufzeit des Vertrages nicht angepasst werden. Die damit verbundene Garantie erstreckt sich häufig über mehrere Jahrzehnte. Das versicherungstechnische Risiko besteht darin, dass der tatsächliche Aufwand für Zins, Kosten und Leistungen vom erwarteten und in der Tarifkalkulation oder in der Berechnung der Rückstellungen berücksichtigten Aufwand abweicht.

Die versicherungstechnischen Risiken eines Lebensversicherungsunternehmens sind das biometrische, das Storno-, das Garantie- und das Kostenrisiko. Im Anhang dieses Jahresabschlusses erläutern wir die verwendeten Rechnungsgrundlagen bei der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Die Kontrolle des versicherungstechnischen Risikos nimmt im Risikomanagement-System unseres Unternehmens eine herausgehobene Stellung ein. Dabei beobachten wir regelmäßig die Risikoverläufe. Wir prüfen laufend die Rechnungsgrundlagen, mit denen wir die Beiträge und die versicherungstechnischen Rückstellungen berechnen.

Die Beiträge und Rückstellungen kalkulieren wir mit vorsichtig gewählten Rechnungsgrundlagen. Wir reduzieren die versicherungstechnischen Risiken durch geeignete Zeichnungsrichtlinien und aktuarielle Analysen. Weiter schließen wir Rückversicherungsverträge, um das Risiko besonders hoher Einzelschäden oder kumulierter Schadenereignisse zu reduzieren. Bei der Wahl unserer Rückversicherer ist eine hohe Bonität wesentliches Kriterium für uns. Damit begrenzen wir das Ausfallrisiko und die Risiken von Zahlungsstromschwankungen.

Biometrisches Risiko

Bei der Berechnung der Deckungsrückstellung verwenden wir auch biometrische Rechnungsgrundlagen. Sie bilden die erwarteten Leistungen durch Tod, Langlebigkeit, Berufsunfähigkeit etc. ab. Diese legen wir zu Vertragsbeginn fest. Wir wählen sie so, dass sie zu diesem Zeitpunkt für ausreichend erachtete Sicherheitsmargen enthalten. Wir prüfen den Risikoverlauf im Bestand regelmäßig, indem wir die erwarteten Leistungsfälle mit den tatsächlich beobachteten vergleichen. Zusätzlich zu unseren eigenen Analysen beziehen wir stets die neuesten verfügbaren Erkenntnisse der Branche ein, insbesondere der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV). Falls Rechnungsgrundlagen für einzelne Risiken im Laufe der Jahre nicht mehr angemessen sind, passen wir sie für die Berechnung der Deckungsrückstellung an. Dadurch kann sich für einzelne Risiken der Bedarf ergeben, die Deckungsrückstellung aufzufüllen. So erreichen wir, dass auch zukünftig wieder ausreichende Sicherheitsmargen vorhanden sind.

Der Anhang dieses Jahresabschlusses enthält – unter „Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ – weitere Informationen zu diesem Thema. So finden Sie dort eine ausführliche Erläuterung der verwendeten Sterbetafeln. Weiter schildern wir dort die Methoden, die wir verwenden, um die Deckungsrückstellungen für eine erwartete längere Rentenzahlungsdauer anzupassen.

Die von uns zur Berechnung der Deckungsrückstellung verwendeten biometrischen Rechnungsgrundlagen sind nach Einschätzung des Verantwortlichen Aktuars angemessen. Sie enthalten ausreichende Sicherheitsspannen.

Stornorisiko

Die Deckungsrückstellungen sind gemäß § 25 der Verordnung über die Rechnungslegung der Versicherungsunternehmen (RechVersV) so hoch, dass mindestens der garantierte Rückkaufswert reserviert ist. Bei Tarifen, bei denen Forderungen an den Versicherungsnehmer aktiviert werden, berücksichtigen wir das Stornorisiko durch angemessene Wertberichtigungen dieser Forderungen. Bei den Rentenversicherungsbeständen, bei denen wir eine Neubewertung der Deckungsrückstellung vorgenommen haben, haben wir die Stornowahrscheinlichkeiten, die wir zur Berechnung des Auffüllbedarfs verwendeten, angemessen vorsichtig gewählt.

Garantierisiko

Bei klassischen sowie temporär hybriden Lebensversicherungsprodukten wird den Kunden bei Vertragsabschluss eine bestimmte Verzinsung garantiert. Da die Zinsgarantie dem jeweils zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses gültigen Rechnungszins entspricht, resultiert hieraus grundsätzlich ein Garantierisiko. Die Garantieverzinsung beträgt derzeit im Bestand durchschnittlich 2,24 %. Um sie zu erwirtschaften, sind wir in besonderem Maß auf das Kapitalanlageergebnis angewiesen. Die Kapitalanlagen haben in der Regel eine kürzere Laufzeit als die Verpflichtungen. Daher besteht ein Wiedieranlagerisiko. Bezüglich der in Zukunft eingehenden Prämien besteht ein Risiko in der Neuanlage. Diesen Risiken begegnen wir, indem wir die zukünftigen Zahlungsströme aus Vermögensanlagen, Prämien und Verpflichtungen sorgfältig aufeinander abstimmen (Asset Liability Management). Die erwarteten Erträge aus den zugeordneten Aktiva übersteigen die erwarteten Zinsaufwendungen deutlich.

Damit auch in Niedrigzinsphasen eine Erfüllung der eingegangenen Zinsverpflichtungen sichergestellt werden kann, hat der Gesetzgeber im Jahr 2011 durch eine Änderung der DeckRV die Versicherungsunternehmen zur Stellung einer Zinszusatzreserve verpflichtet. Diese zusätzliche Reserve führt zu einer Reduktion des Garantiezinsrisikos. Der gemäß der DeckRV ermittelte Referenzzins, der zur Berechnung der zusätzlichen Reserve anzusetzen ist, lag im Jahr 2014 bei 3,15 %. Für alle Tarife mit einem höheren Garantiezins war somit eine Zinszusatzreserve zu stellen. Auch für das Geschäftsjahr 2015 erwarten wir ein weiteres Sinken des Referenzzinses und somit eine weitere Zuführung. Sollte sich in den darauffolgenden Jahren ein weiterer Bedarf ergeben, werden auch weiterhin entsprechende Mittel der Zinszusatzreserve zugeführt.

Kostenrisiko

Bei der Berechnung der Deckungsrückstellung berücksichtigen wir die künftigen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb angemessen. Für beitragsfreie Versicherungen bilden wir eine Teilrückstellung für Verwaltungskosten in beitragsfreien Zeiten.

Risiken aus Kapitalanlagen

Die Konzentration der VORSORGE Leben auf Lebensversicherungsverträge für Rechnung und Risiko der Versicherungsnehmer führt zu einem – verglichen mit diesem Fondsbestand – deutlich geringerem Anteil an eigenen Kapitalanlagen. Diese dienen auch der Bedeckung des Eigenkapitals. Die Kapitalanlagen der VORSORGE Leben bestehen hierbei vor allem aus Zinsträgern sowie zu einem geringen Teil aus der Beteiligung an dem Tochterunternehmen VORSORGE Service GmbH. Die 100%ige Beteiligung an der VORSORGE Luxemburg Lebensversicherung S. A. wurde zum Stichtag 31. Dezember 2014 an die ERGO Versicherungsgruppe AG verkauft.

Die VORSORGE Service GmbH ist eine 100%ige Tochter der VORSORGE Leben. Verluste der Tochtergesellschaft übernehmen wir als Mutter. Aus diesem Grunde überwacht die erweiterte Geschäftsleitung der VORSORGE Leben den Geschäftsverlauf und die geschäftlichen Aktivitäten der VORSORGE Service GmbH streng und regelmäßig. Dabei legen wir die gleichen Maßstäbe wie bei der VORSORGE Leben an.

Die grundsätzlichen Kapitalanlageentscheidungen (Strategische Asset Allocation) werden im erforderlichen Umfang von der VORSORGE Leben in Abstimmung mit der MEAG und dem Finanzbereich der ERGO getroffen. Hierzu erhält die MEAG jährlich eine aktualisierte Mandatsvereinbarung, die den Rahmen für zukünftige Neuinvestitionen bildet. Wir berücksichtigen die Kriterien Rendite, Sicherheit und Bonität. Wir beachten aber auch die Aspekte Liquidität, Diversifikation (unter Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Mischung und Streuung) sowie vor allem die Struktur der versicherungstechnischen Verpflichtungen.

Die selbstverwalteten Anlagen (Beteiligungen und Überhänge fondsgebundener Lebensversicherungen) überwachen wir durch Hochrechnungen und berichten intern darüber. Dies gilt auch für die von MEAG verwalteten Anlagen. Abweichungen vom Plan eskalieren wir in das AL-Team.

Das proaktive Risikomanagement dient unter anderem dazu, den Folgen der Finanzmarkt- und Staatsschuldenkrise zu begegnen. Die Aktienquote der VORSORGE Leben lag auch 2014 auf einem immer noch niedrigen Niveau und entfällt vollständig auf die Überhänge der fondsgebundenen Lebensversicherungen. Eine permanente Überwachung der Adressenausfallrisiken leisten wir durch ein konzernweit gültiges Kontrahentenlimitsystem.

Auch im Geschäftsjahr 2014 haben wir die Risikomanagement-Aktivitäten im Kapitalanlagebereich kontinuierlich weiterentwickelt.

Bei den Kapitalanlagerisiken handelt es sich um Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken.

Marktrisiko

Marktrisiko drückt das Risiko von Verlusten oder negativen Einflüssen auf die Finanzstärke des Unternehmens aus. Es resultiert aus Preisänderungen und Schwankungen an den Kapitalmärkten. Marktrisiken stellen die größten Kapitalanlagerisiken dar. Zu den Marktrisiken gehören unter anderem das Zinsänderungsrisiko, das Kursrisiko bei Aktien, das Wertänderungsrisiko bei Immobilien, das Wechselkursrisiko, das Asset-Liability-Mismatch-Risiko und das aus Bonitätsverschlechterungen resultierende Credit-Spread-Risiko. Ein möglicher Rückgang der Marktwerte kann je nach Anlageklasse unterschiedliche Ursachen haben. Da gegenüber den fondsgebundenen Lebensversicherungen der Bestand an klassischen Renten- und Zusatzversicherungen, hier vor allem die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung, vergleichbar klein ist, besteht für die VORSORGE Leben nur ein geringes Marktrisiko.

Die Marktrisiken handhaben wir durch unser Asset Liability Management sowie geeignete Limit- und Frühwarnsysteme.

Der größte Teil unserer Kapitalanlagen entfällt mit 97,7 (57,5) % auf Zinsträger. Das Zinsniveau und die emittentenspezifischen Renditezuschläge haben somit einen erheblichen Einfluss auf den Wert und das Ergebnis der Kapitalanlagen. Das Ziel ist die langfristige Sicherung des Kapitalanlageergebnisses. Dafür passen wir unser Asset Liability Management permanent an die aktuellen Rahmenbedingungen an.

Da die VORSORGE Leben über keine Anlagen in Immobilien verfügt, entfällt an dieser Stelle das Risiko genauso wie das zu vernachlässigende Währungsrisiko.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko ist definiert als ökonomischer Verlust, der entstehen kann, wenn sich die finanzielle Lage eines Kontrahenten verändert. Beispiele sind die finanzielle Lage eines Emittenten von Wertpapieren oder eines anderen Schuldners mit Verpflichtungen gegenüber der VORSORGE Leben. Bei unseren Festzinsanlagen steuern wir das damit verbundene Kreditrisiko, indem wir Emittenten mit angemessener Qualität auswählen und Kontrahentenlimits beachten.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Unsere Forderungen gegenüber Rückversicherern, Vermittlern und Kunden unterliegen grundsätzlich einem Ausfallrisiko.

Zum Bilanzstichtag bestanden 0,4 (0,3) Mio. € ausstehende Forderungen, deren Fälligkeitszeitpunkt mehr als 90 Tage zurücklag. Wir haben Wertberichtigungen auf den Forderungsbestand vorgenommen, um Vorkehrungen zur Risikovorsorge zu treffen. So haben wir in den vergangenen drei Jahren im Durchschnitt 5,7 (8,2) % der zum jeweiligen Bilanzstichtag bestehenden Forderungen wertberichtigt. Unsere Vorkehrungen haben sich erfahrungsgemäß als ausreichend erwiesen.

Zum Bilanzstichtag bestanden gegenüber den Rückversicherern Munich Re Verbindlichkeiten in Höhe von insgesamt 4,7 Mio. €. Wir hatten Forderungen gegenüber ERGO Leben und der VORSORGE Luxemburg Lebensversicherung S. A. in Höhe von 2,4 Mio. € (2013: Verbindlichkeiten gegenüber Munich Re und ERGO Leben von insgesamt 14,3 Mio. €, Forderungen gegenüber der VORSORGE Luxemburg Lebensversicherung S. A. 11,3 Mio. €).

Liquiditätsrisiko

Wir müssen jederzeit in der Lage sein, unseren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Dies gewährleisten wir durch unsere detaillierte Liquiditätsplanung. Mit unserem Asset Liability Management steuern wir die Zahlungsströme aus dem Kapitalanlagenbestand und den Beiträgen zeitlich und quantitativ. So entsprechen sie den Verbindlichkeiten, die aus den Versicherungsverträgen resultieren. Darüber hinaus halten wir eine Liquiditätsreserve vor. Sie schützt uns vor unerwarteten Liquiditätsengpässen, zum Beispiel bei plötzlichem Stornoanstieg.

Im Bereich der fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherungen ist eine Auszahlung an den Versicherungsnehmer in der Regel mit dem vorherigen Verkauf seiner Fondsanteile verbunden. Somit trägt die VORSORGE Leben an dieser Stelle nur ein marginales Liquiditätsrisiko.

Operationelle Risiken

Die VORSORGE Leben versteht unter operationellen Risiken die Gefahr von Verlusten aufgrund von unangemessenen Prozessen, Technologieversagen, menschlichen Fehlern oder externen Ereignissen.

Diese Risiken verringern wir mit einem systematischen, ursachenbezogenen Risikomanagement. Unser erklärtes und konsequent verfolgtes Unternehmensziel ist es, die Mitarbeiter für mögliche Gefahren zu sensibilisieren. Zudem möchten wir eine angemessene Risikokultur etablieren.

Das Management von operationellen Risiken findet hauptsächlich mithilfe des IKS statt.

Zusätzlich definieren wir Rahmenvorgaben zur Gewährleistung der Sicherheit und Kontinuität. Auf dieser Basis erkennen, bewerten und steuern wir Sicherheitsrisiken für Menschen, Informationen und Sachwerte. Unser Ziel ist es, den Schutz unserer Beschäftigten, die Vertraulichkeit, Integrität und Verfügbarkeit von Informationen sowie den störungsfreien Betrieb unserer Geschäftstätigkeit sicherzustellen. Wir verfügen daher auch über ein Business-Continuity-Management-System. Es ist Bestandteil der Geschäftsstrategie und umfasst unter anderem Notfall- und Wiederanlaufpläne zur Fortführung der Geschäftsprozesse und des EDV-Betriebs.

Aufgrund der hohen Durchdringung der Geschäftsprozesse mit Systemen der Informationstechnologie (IT) sind wir zahlreichen IT-Risiken ausgesetzt. Die gravierendsten sind Betriebsstörungen und -unterbrechungen, Datenverluste und externe Angriffe auf unsere Systeme. Diesen Risiken begegnen wir durch umfassende Schutzvorkehrungen. Beispiele sind Back-up-Lösungen, Zugangskontrollen sowie entsprechende Notfallplanungen.

Unternehmen sind stets durch Wirtschaftskriminalität (Fraud) bedroht. In unserem Verhaltenskodex haben wir die wesentlichen Regeln und Grundsätze für ein rechtlich korrektes und verantwortungsbewusstes Verhalten festgelegt. Sie gelten für die gesetzlichen Vertreter, die Führungskräfte und alle anderen Mitarbeiter. Ein separater Verhaltenskodex gilt für die selbstständigen Vermittler in Deutschland. Ergänzend gibt es in allen in- und ausländischen ERGO Gesellschaften spezielle Regeln und Grundsätze zum Anti-Fraud-Management. Diese beziehen sich auf eine angemessene und wirksame Vorbeugung, Aufdeckung und Reaktion im Zusammenhang mit wirtschaftskriminellen Handlungen. Für wesentliche Fraudfälle ist ein spezielles Meldewesen an den ERGO Fraud Prevention Officer institutionalisiert. In den ERGO Gesellschaften im In- und Ausland ist in den letzten Jahren eine gewachsene Sensibilität für diese Themen erkennbar. Es sind Fortschritte in der zunehmend konsequenten Behandlung und Sanktionierung dieser Vorgänge zu sehen. Dies zeigt sich unter anderem in der leicht gestiegenen Anzahl der Meldungen an das ERGO Anti-Fraud-Management. Auch in der Berichterstattung ist dies erkennbar. Zum einen zeigt sie auf, wie wir mit Fraudfällen umgehen. Zum anderen wird deutlich, welche prozessualen Verbesserungen wir hierdurch einleiten. Mindestens vierteljährlich erfolgt eine Berichterstattung an den ERGO Vorstand und halbjährlich an den Prüfungsausschuss des ERGO Aufsichtsrates.

Reputationsrisiken

Wir definieren das Reputationsrisiko als das Risiko eines Schadens, der eintritt, wenn sich das Ansehen des Unternehmens verschlechtert. Relevante Gruppen sind diesbezüglich die Öffentlichkeit, Kunden, Aktionäre, Mitarbeiter, Vertriebspartner oder andere Interessengruppen, wie zum Beispiel Aufsichtsbehörden. Die Maßnahmen zur Überwachung und Eindämmung des Reputationsrisikos reichen von der allgemeinen Erfassung der Risiken im Rahmen des IKS bis hin zu unserem Ad-hoc-Meldeprozess.

Strategische Risiken

Wir bezeichnen strategische Risiken als Risiken aus falschen Geschäftsentscheidungen und der schlechten Umsetzung von bereits getroffenen Entscheidungen. Wir bilden auch die mangelnde Anpassungsfähigkeit an die Veränderungen in der Umwelt des Unternehmens in den strategischen Risiken ab. Strategische Risiken gibt es in Bezug auf die vorhandenen und neuen Potenziale für den Erfolg der Gesellschaft. Diese Risiken treten oft mit zeitlichem Vorlauf auf. Sie treten aber auch im Zusammenhang mit anderen Risiken auf. Wir begegnen den strategischen Risiken, indem wir strategische Entscheidungsprozesse und Risikomanagement eng miteinander verzahnen. Dies umfasst kulturelle wie organisatorische Aspekte.

Als zentrales Risiko im Personalwesen sehen wir das Risiko einer nicht angemessenen Personalausstattung an. Diesem Risiko wirken wir entgegen, indem wir uns im Personalmarketing engagieren und Potenzialeinschätzungsverfahren durchführen. Außerdem betreiben wir eine aktive Personalentwicklung und eine systematische Nachfolgeplanung. Zur Steigerung der Motivation unserer Mitarbeiter setzen wir moderne Führungsinstrumente und adäquate monetäre wie nicht monetäre Anreizsysteme ein. Das vielfach in der öffentlichen Diskussion genannte Demografierisiko ist derzeit kein akutes Handlungsfeld. Dies liegt auf der einen Seite daran, dass wir für Bewerber attraktive Arbeitsplätze anbieten. Auf der anderen Seite mindern die Restrukturierungen in den letzten Jahren den Bedarf an Neueinstellungen erheblich.

Sonstige Risiken

Emerging Risks

Das Risikofrüherkennungssystem erfasst unter anderem sogenannte Emerging Risks. Solche Risiken entstehen, weil sich die Rahmenbedingungen, etwa die rechtlichen, sozialpolitischen oder naturwissenschaftlich-technischen, ändern. Diese können noch nicht erfasste beziehungsweise noch nicht erkannte Auswirkungen auf unser Portefeuille haben. Bei den Emerging Risks ist die Unsicherheit in Bezug auf Schadenausmaß und Eintrittswahrscheinlichkeit naturgemäß sehr hoch. Die Experten der Munich Re haben einen „Emerging Risk Think Tank“ gegründet. Im Rahmen dieses Think Tanks werden neue Risiken für die MR Gruppe identifiziert, bewertet und analysiert. ERGO IRM nimmt an den regelmäßigen Terminen des Emerging Risk Think Tank teil. Themen, die für die ERGO Versicherungsgruppe oder einzelne Gesellschaften relevant sind, werden näher analysiert und bewertet. Ziel ist es, bereits schwache Signale und negative Trends rechtzeitig erkennen und Gegenmaßnahmen ergreifen zu können.

Rechtliche, aufsichtsrechtliche und steuerrechtliche Risiken

Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen können eine erhebliche Bedeutung haben. Dadurch entstehen im Zeitablauf sowohl Chancen als auch Risiken. Deshalb unterliegen alle diese Entwicklungen einer ständigen Beobachtung. Den Risiken begegnen wir darüber hinaus durch aktive Mitarbeit in Verbänden und Gremien.

Von einzelnen Gerichtsurteilen können rechtliche Bindungswirkungen für unsere Gesellschaften entstehen. Außerdem können sie Auswirkungen auf unsere Reputation haben. Bei laufenden Prozessen beurteilen und bewerten wir mögliche Verpflichtungen zeitnah. Werden dabei mögliche monetäre Aufwendungen identifiziert, berücksichtigen wir diese durch angemessene Rückstellungen umgehend.

Das regulatorische Umfeld wird auf europäischer Ebene weiterhin durch das zukünftige Aufsichtssystem Solvency II geprägt. Mit der Verabschiedung der „Omnibus-II-Richtlinie“ Anfang 2014 wurden wichtige Inhalte konkretisiert. Dies betrifft vor allem die Bewertung von langfristigen Garantien. Die Übergangsfristen von Solvency I auf Solvency II wurden ebenfalls festgelegt. Zudem erfolgte im Laufe des Jahres 2014 eine weitergehende Präzisierung der inhaltlichen Anforderungen über die Delegierten Rechtsakte. Diese sind Mitte Januar 2015 im EU-Amtsblatt veröffentlicht worden. Wesentliche Elemente von Solvency II wurden durch die EIOPA-Leitlinien zur Vorbereitung auf Solvency II bereits zeitlich vorgezogen. Diese Anforderungen sind in Deutschland bereits seit Anfang 2014 sukzessive zu erfüllen. Als Starttermin von Solvency II ist weiterhin der 1. Januar 2016 vorgesehen.

Auf nationaler Ebene wird die weitere Umsetzung von Solvency II über das Gesetz zur Modernisierung der Finanzaufsicht über Versicherungen erfolgen. Die Arbeiten zur Novellierung des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) beobachten wir laufend. Die nationale Umsetzung ist auch eng mit der auf europäischer Ebene parallel laufenden Ausarbeitung der Delegierten Rechtsakte verknüpft. Insofern unterliegt auch die finale Umsetzung in nationales Recht noch letzten Unsicherheiten. Diese haben sich im Jahresverlauf 2014 allerdings deutlich reduziert. Seit Anfang 2014 veröffentlicht die BaFin Verlautbarungen zu spezifischen Solvency-II-Themen. Basis dafür sind die oben genannten EIOPA-Leitlinien. Der jeweilige Umsetzungsstand in den Unternehmen wird durch nachgelagerte Sachstandsabfragen geprüft.

Als Folge der Finanzmarkt- und Staatsschuldenkrise wollen Teile der Politik nach wie vor die steuerliche Belastung der Unternehmen erhöhen. Die OECD erarbeitet einen Aktionsplan zur Eindämmung von steuerlichen Gewinnverlagerungen. Die deutsche Bundesregierung will unverändert eine Finanztransaktionssteuer einführen und die Besteuerung von Investmentfonds reformieren. Eine Steuerpflicht für Gewinne aus der Veräußerung von kleinen Beteiligungen bleibt möglich. Was hiervon kommt, ist derzeit noch nicht absehbar.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Bei der VORSORGE Leben liegen sowohl eine ausreichende Bedeckung des Sicherungsvermögens als auch eine Überdeckung der geforderten Solvabilitätsspanne durch Eigenmittel vor. Die vorhandenen Eigenmittel berechnen wir gemäß den aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsvorschriften. Sie betragen 75,4 (31,1) Mio. €, die notwendigen Eigenmittel 23,2 (19,3) Mio. €.

Die Funktionsfähigkeit des Risikomanagement-Systems ist auf hohem Niveau gewährleistet. Durch die implementierten Strukturen und Prozesse erkennen wir Risikoentwicklungen frühzeitig und leiten diese der Risikosteuerung zu. Unser integriertes Risikomanagement-System unterliegt einem laufenden Optimierungs- und Anpassungsprozess. Dies geschieht auch vor dem Hintergrund sich verändernder Rahmenbedingungen. Hierzu zählen beispielsweise Solvency II sowie die stetig steigenden Anforderungen an das Risikomanagement. Die Systeme zur Modellierung der Risiken in unseren Geschäftsmodellen werden kontinuierlich weiterentwickelt.

Zusammenfassend stellen wir fest, dass der Bestand der VORSORGE Leben und die Interessen der Versicherungsnehmer zu keinem Zeitpunkt gefährdet waren. Darüber hinaus sind uns derzeit keine Entwicklungen bekannt, die eine solche Bestandsgefährdung herbeiführen könnten. Ebenfalls ist uns keine Entwicklung bekannt, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unserer Gesellschaft nachhaltig negativ beeinflussen könnte. Insgesamt betrachten wir die Risikosituation der VORSORGE Leben als beherrschbar, kontrolliert und tragfähig.

Lagebericht

Chancenbericht

Die VORSORGE Leben ist ein Spezialversicherer für die Entwicklung und Verwaltung fondsgebundener Produkte. Diese Ausrichtung garantiert auch weiterhin eine erfolgreiche Unternehmensentwicklung.

Im Prognosebericht geben wir einen Überblick darüber, wie sich unser Geschäft unter den sich abzeichnenden Rahmenbedingungen voraussichtlich entwickeln wird. Dabei versuchen wir uns so weit wie möglich auf langfristig wirksame Trends einzustellen. Überraschende und unvorhergesehene Entwicklungen können wir jedoch niemals ganz ausschließen. Um uns vor Risiken zu schützen, haben wir ein ausgefeiltes Risikomanagement etabliert. Im Kapitel Risikobericht beschreiben wir dies ausführlich. Gleichzeitig sind wir gut gerüstet, um unvorhergesehene Chancen zum Nutzen unseres Unternehmens ergreifen zu können.

Wenn sich die für uns wichtigen volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen besser entwickeln als angenommen, eröffnen sich uns erweiterte Geschäftsmöglichkeiten. Eine Stabilisierung der Situation in der Eurozone könnte für positive Impulse sorgen. Zudem könnte eine solche Entwicklung zu einer allmählichen Normalisierung an den Anleihemärkten und damit zu langsam wieder ansteigenden Renditen für sichere Staatsanleihen führen. Wir als Fondsversicherer können von einem steigenden Zinsniveau stärker und schneller profitieren als unsere Mitbewerber.

Als kleines ERGO Unternehmen sehen wir unsere Stärken in flachen Hierarchien, unabhängiger Projektplanung und eigenen IT-Systemen. Damit können wir uns jederzeit flexibel auf sich ändernde äußere Umstände einstellen. Hierzu gehören insbesondere Änderungen am Kapitalanlagemarkt, sich ändernde Kundenbedürfnisse oder neue gesetzliche Rahmenbedingungen.

Hier kommt uns auch unsere jahrzehntelange Erfahrung als „Fondsversicherer“ zugute. Damit sind wir aktuell in der Lage, uns in den Bereichen „Produktentwicklung“ und „Verwaltungsservice“ auf die Vertriebswege „Bank“ und „Finanzvertriebe“ auszurichten. Kapitalmarktnahe Produkte sind für uns hierbei der Erfolgsschlüssel für die kommenden Jahre. Damit werden wir unsere Wettbewerbsposition weiter verbessern.

Aufgrund unserer Vergangenheit als Fondsversicherer verfügen wir über einen Versicherungsbestand mit geringen Garantieforderungen. Deshalb belasten diese die Zukunft der VORSORGE Leben – im Gegensatz zu vielen deutschen Mitbewerbern – deutlich weniger stark.

Demgegenüber sehen wir unsere Chancen im Geschäftsbereich „Third-Party-Administration“ verhaltener. Es wird herausfordernd sein, aktuelle Abgänge in naher Zukunft zu kompensieren. Dennoch sind wir jederzeit bereit und in der Lage, auf mögliche gesetzliche Änderungen sofort zu reagieren. Dies betrifft insbesondere Änderungen, welche die Auslagerung bestimmter Verwaltungstätigkeiten attraktiver machen.

Im steigenden Regulierungsniveau sehen wir zumindest mittelbar Chancen. Dies fördert eine höhere Transparenz bezüglich der Risiken lang laufender Lebensversicherungen. Hiermit können höhere Kapitalanforderungen verbunden sein. Dies dürfte zu mehr Disziplin im Wettbewerb sowie zur Beschränkung auf Produkte führen, die für beide, Kunden und Anbieter, Wert schaffen.

Die VORSORGE Leben ist Teil der ERGO Versicherungsgruppe. Mit dem Markenversprechen „Versichern heißt verstehen“ gehen wir auf die Wünsche und Bedürfnisse unserer Kunden ein. Wir stellen diese in den Mittelpunkt unserer Arbeit. Hier haben wir schon viel erreicht. Unseren eingeschlagenen Weg setzen wir konsequent fort. Die starke Orientierung an den Kundenbedürfnissen ist ein wichtiges Differenzierungsmerkmal im Markt. Dies eröffnet uns einen Wettbewerbsvorteil und damit zusätzliche Wachstumschancen.

Wir nutzen die Potenziale unserer Mitarbeiter und Vertriebspartner. Durch eine vorausschauende Personalentwicklung fördern wir sie gezielt und konsequent. Unsere Mitarbeiter und Vertriebspartner sichern unseren Erfolg mit ihrer Kompetenz und ihrem Engagement. Davon profitieren auch unsere Kunden. Ziel ist es, unser hohes Qualitäts- und Leistungsniveau auszubauen. Das eröffnet uns Chancen im Wettbewerb.

Wir haben nachhaltigen Umweltschutz als Chance erkannt und nutzen sie. Auch im Kerngeschäft betrachten wir Nachhaltigkeit als Marktchance: So berücksichtigt unsere Kapitalanlage auch ethische, soziale und ökologische Aspekte. Durch diese sowie durch weitere Maßnahmen nehmen wir unsere gesellschaftliche Verantwortung wahr. Unser nachhaltiges Handeln kommt unseren Kunden auf vielfältige Weise zugute.

Lagebericht

Prognosebericht

Die aktuellen und zukünftigen Probleme der Lebensversicherungsbranche basieren zum großen Teil auf schwer erfüllbaren Garantieverpflichtungen aus der Vergangenheit. Als Fondsversicherer ist die VORSORGE Leben hiervon deutlich weniger stark betroffen. Stärkung des Neugeschäfts über die Vertriebswege „Bank“ und „Finanzvertriebe“ wird in den nächsten Jahren die Hauptaufgabe der VORSORGE Leben sein. Deshalb ist es notwendig, neue kapitalmarktnahe Produkte zu entwickeln. Hierzu wurden bereits im Geschäftsjahr 2014 entsprechende Projekte eingerichtet. Wir gehen davon aus, dass die VORSORGE Leben weiterhin positive Geschäftsergebnisse erzielen wird. Hinzu kommt die finanzielle Stabilität eines ERGO Unternehmens. Die kommenden Jahre bleiben dennoch herausfordernd. Trotzdem blicken wir insgesamt optimistisch auf die kommenden Jahre.

Wir beurteilen und erläutern die voraussichtliche Entwicklung der Gesellschaft nach bestem Wissen. Hierzu gehören die wesentlichen Chancen und Risiken. Die heute zur Verfügung stehenden Erkenntnisse über Branchenaussichten berücksichtigen wir. Gleiches gilt auch für die zukünftigen wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen. Um die Entwicklung zutreffend einzuschätzen, analysieren wir deren Trends. Dabei nehmen wir auch ihre wesentlichen Einflussfaktoren in den Blick. Die genannten Grundlagen können sich in der Zukunft jedoch unerwartet verändern. Insgesamt können daher die tatsächliche Entwicklung der Gesellschaft und deren Ergebnisse wesentlich von den Prognosen abweichen.

Vergleich der Prognose für 2014 mit dem erreichten Ergebnis 2014

Wir sind mit den Ergebnissen des Geschäftsjahres nur teilweise zufrieden. Das Neugeschäft im TPA-Bereich konnte gesteigert werden (281,6 % gegenüber Plan, gemessen in Jahressollbeitrag). Im Eigengeschäft wurden die Erwartungen aber nicht erfüllt (19,2 % unter Plan, gemessen in Jahressollbeitrag).

Bei den gebuchten Beiträgen wurde der geplante Anstieg nicht erreicht. Die verwalteten Beiträge aus dem TPA-Geschäft stiegen hingegen an. Mit einem Jahresergebnis nach Steuern von 17,8 Mio. € wurde das geplante Jahresergebnis (rd. 2,0 Mio. €) aufgrund eines Sondereffektes weit übertroffen.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung und Kapitalmarktentwicklung

Die Weltwirtschaft wird 2015 im Vergleich zu 2014 wahrscheinlich etwas stärker, aber insgesamt nur moderat wachsen. Die langsame Erholung in der Eurozone wird sich voraussichtlich fortsetzen. In Deutschland bleibt die Konjunktur vergleichsweise robust. Für Deutschland erwarten wir weiter eine niedrige Inflation. In diesem Umfeld wachsen die Beitragseinnahmen der Versicherungswirtschaft vermutlich nur schwach.

Die EZB wird, wie es scheint, weiter eine sehr expansive Geldpolitik durchführen. Sie hat angekündigt, Staatsanleihen zu kaufen. Die fortgesetzte moderate wirtschaftliche Erholung und erste Leitzinsanhebungen in den USA sollten aber global einen graduellen Zinsanstieg herbeiführen. Dem kann sich auch die Eurozone nicht vollständig entziehen. Das Niedrigzinsumfeld wird aber vermutlich weiterhin anhalten. Risikobehaftete Wertpapiere wie zum Beispiel Aktien profitieren voraussichtlich weiter von der konjunkturellen Entwicklung und der Liquidität der Zentralbanken.

Vielfältige Risiken überschatten die Entwicklung der globalen Wirtschaft und der Kapitalmärkte. Es lässt sich nicht ausschließen, dass die Eurozone in eine Deflation abrutscht oder eine erneute Schuldenkrise entsteht. Gefahren für die Weltwirtschaft und die Finanzmärkte drohen außerdem im Falle einer Eskalation der Ukraine-Krise oder anderer geopolitischer Konflikte. Gleiches gilt bei einer starken Abkühlung des chinesischen Wirtschaftswachstums oder bei einem raschen Zinsanstieg in den USA.

Die Lebensversicherung im Jahr 2015

Die deutsche Lebensversicherung agiert weiterhin in einem wirtschaftlich angespannten Marktumfeld. Die Niedrigzinsphase am Kapitalmarkt dauert voraussichtlich auch im Geschäftsjahr 2015 an.

Vor diesem Hintergrund hat der Gesetzgeber im Rahmen des Lebensversicherungsreformgesetzes den höchstzulässigen Rechnungszins für die Lebensversicherung von 1,75 % auf 1,25 % gesenkt. Der neue Rechnungszins gilt für alle Versicherungen, die Kunden ab dem 1. Januar 2015 abschließen. Bestehende Lebensversicherungen behalten hingegen für die gesamte Vertragslaufzeit den Garantiezins, der bei Vertragsabschluss vereinbart wurde.

Ferner müssen Lebensversicherungsverträge seit dem 1. Januar 2015 eine Kennzahl zur effektiven Kostenbelastung enthalten. Die Effektivkostenquote („Reduction in Yield“) gibt an, wie sich die Kosten auf die Rendite einer Police auswirken. Als weitere Neuregelung wird der Höchstzillmersatz von bisher 40 ‰ auf künftig 25 ‰ gesenkt.

Die anspruchsvollen Rahmenbedingungen erfordern neue Wege in der Produktentwicklung. Dabei gewinnen neuartige Garantiekonzepte zunehmend an Bedeutung. Gegenüber klassischen Lebensversicherungen bieten sie den Kunden höhere Renditechancen. Gleichzeitig ermöglichen sie ökonomische Erleichterungen für die Lebensversicherer. Produkte zur Absicherung von Berufsunfähigkeit und Pflegebedürftigkeit bleiben weiter im Fokus.

Für das Jahr 2015 rechnet der GDV in der Lebensversicherung (einschließlich Pensionskassen und Pensionsfonds) mit einem Rückgang der gesamten Beitragseinnahmen um 1,0 %. Im Neugeschäft gegen laufenden Beitrag erwartet der Verband ein rückläufiges und im Neugeschäft gegen Einmalbeitrag ein gleichbleibendes Beitragsaufkommen.

Produkte und Vertrieb

Mit den ERGO Vertrieben – vor allem mit der ERGO Bankenkooperation – sowie Banken, unabhängigen Finanzvermittlern und Maklern verfügt die VORSORGE Leben über eine solide vertriebliche Basis. Sie ist im Sektor Fondsversicherer sehr gut positioniert und wettbewerbsfähig. Diese Vorteile möchten wir weiter nutzen.

Die VORSORGE Leben hat im Jahr 2014 planmäßig verschiedene Produktneuerungen auf den Markt gebracht. Hierzu gehören die maßgeschneiderten fondsgebundenen Rentenversicherungen für den Vertriebsweg Bank. Daneben hat die VORSORGE Leben weitere Verwaltungsprozesse optimiert, um noch besser auf die speziellen Bedürfnisse dieser Hauptzielgruppe eingehen zu können. Damit sind die Voraussetzungen für einen noch stärkeren Ausbau des Geschäfts mit Bankpartnern in den kommenden Jahren geschaffen. Darüber hinaus werden wir weiterhin die bestehenden Vertriebe sowie unsere TPA-Partner unterstützen.

Im Bereich Produktentwicklung sind diverse Projekte angelaufen. So wird die VORSORGE Leben auch in den kommenden Jahren ihr Produktangebot um neue, innovative Vorsorgelösungen ergänzen. Beispielsweise entwickeln wir gemeinsam mit einem Bankpartner eine neue fondsgebundene Rentenversicherung der dritten Schicht.

Neben den Risiken, die im Risikobericht ausführlich erläutert werden, sieht die VORSORGE Leben in den kommenden Jahren große Chancen im wachsenden Vorsorgemarkt. Unsere Palette attraktiver fondsgebundener Produkte schließt alle Schichten der Altersversorgung ein. Sie berücksichtigt auch die steuerlichen Fördermöglichkeiten. Im Fokus steht stets der individuelle Vorsorgebedarf des Kunden. Die VORSORGE Leben bietet maßgeschneiderte und innovative Lösungen für die private und betriebliche Altersvorsorge an.

Die stärkere Ausrichtung auf das Geschäft mit Bankpartnern stützt sich auf die große Expertise aus den bisherigen Geschäftsschwerpunkten. Die VORSORGE Leben entwickelt fondsgebundene Versicherungen für die Altersvorsorge. Sie verwaltet diese mit individuellen Softwarelösungen. Dabei bietet sie stets besten Kundenservice.

Die zusätzliche Transparenz über unser Fonds- und Kundenservicecenter im Internet ermöglicht eine noch höhere Kundenbindung und Zufriedenheit. Auf dieser Basis ergeben sich weitere Wachstumschancen.

Darüber hinaus komplettieren Lösungen für die Verwaltung von Fondspolice und Lebensarbeitszeitkonten sowie im Transformationsgeschäft unser Geschäft. Unsere Produktexpertise bieten wir auch anderen Partnern gerne an.

Entwicklung der Ertrags- und Finanzlage

Die Entwicklung der angespannten Finanzmärkte lässt sich nicht voraussagen. Wir planen im Jahr 2015 einen leichten Anstieg bei den Beitragseinnahmen. Zusätzlich müssen wir aber von einem deutlich reduzierten Ergebnis gegenüber dem Jahr 2014 ausgehen. Der zusätzliche Kapitalertrag aus dem Verkauf der VORSORGE Luxemburg wird im Jahre 2015 entfallen. Auch erwarten wir einen Rückgang unseres TPA-Geschäfts.

Unsere Kapitalanlagepolitik

Die Kapitalanlagen der VORSORGE Leben bestehen vor allem aus festverzinslichen Wertpapieren. Diese Anlagen dienen der Bedeckung des Eigenkapitals und des konventionellen Teils unserer Hybridprodukte. Im Vergleich zu den Fondsanlagen, die wir für unsere Versicherungsnehmer halten, spielen diese Kapitalanlagen nur eine untergeordnete Rolle.

Wir haben die Entwicklung der Kapitalanlagen in verschiedenen Szenarien untersucht. Daraus leiten wir die Strategie für 2015 ab. Das andauernde Niedrigzinsniveau und die geopolitischen Risiken sind für uns große Herausforderungen. Wir setzen auf Diversifikation. Die Anforderungen der Aktiv- und Passivseite bestimmen das Portfolio.

Im Rahmen unserer Aktiv-Passiv-Steuerung analysieren wir regelmäßig unsere versicherungstechnischen Verpflichtungen. Danach optimieren wir das Portfolio. Für 2015 streben wir erneut ein stabiles Ergebnis aus Kapitalanlagen an. Aus dem durchschnittlichen Garantiezins leiten wir einen Zielwert ab. Dieser soll nachhaltig über dem geforderten Mindestzins liegen. Wir setzen auf eine Verbesserung des Ertrags. Zugleich wollen wir die Sicherheit erhöhen, mit der wir den Mindestzins tatsächlich erreichen.

Wir wählen lang laufende Zinsträger, die uns einen angemessenen laufenden Ertrag liefern. Mit dem hohen Anteil lang laufender Zinsträger folgen wir auch dem Gedanken, Aktiva und Passiva aufeinander abzustimmen. Zur Sicherung des laufenden Basisertrages halten wir einen hohen Anteil an Namenstiteln. Vorzugsweise investieren wir in Namenstitel erstklassiger Bonität. Dadurch reduzieren wir bilanzielle Risiken. Wenn die Mehrrendite angemessen ist, erhöhen wir das Kreditrisiko moderat.

Die Prognosen sind mit Unsicherheiten behaftet. Deshalb prüfen wir laufend die Strategie. Bei Bedarf richten wir das Portfolio neu aus.

Die Risikosteuerung spielt in der Kapitalanlage zu jeder Zeit eine ganz zentrale Rolle. Unsere bestehenden Systeme entwickeln wir kontinuierlich weiter. Dies gewährleistet auch in Zukunft, dass wir Marktchancen nutzen, ohne unangemessene Risiken einzugehen. Das Mandat zur Umsetzung der Kapitalanlagestrategie haben wir unserem Asset Manager MEAG MUNICH ERGO AssetManagement GmbH erteilt. In der MEAG konzentriert sich fast das gesamte Asset Management der Munich Re.

Investitionen in Sachanlagen und immaterielles Vermögen

Die VORSORGE Leben investiert im Jahr 2015 vor allem in den weiteren Ausbau des Verwaltungssystems. Weiterhin entwickeln wir neue Produkte. Diese richten wir speziell auf den Vertriebsweg „Bank“ aus.

Darüber hinaus wird sich die VORSORGE Leben weiterhin an verschiedenen konzernübergreifenden Projekten beteiligen. Hierzu gehört insbesondere die Umsetzung der Solvency-II-Anforderungen. Gleiches gilt für die Ausführung des neuen weltweiten Meldewesens. Dies ist der Common Reporting Standard (CRS).

Das Investitionsvolumen wird mit dem des Geschäftsjahres 2014 vergleichbar sein.

Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Das Geschäftsjahr 2015 beginnt die VORSORGE Leben auf einer starken wirtschaftlichen Basis. Die volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen bleiben auch 2015 anspruchsvoll. Vor diesem Hintergrund gehen wir von einer stabilen Entwicklung der wirtschaftlichen Lage unserer Gesellschaft aus.

Für die kommenden Jahre erwarten wir eine exzellente Eigenmittelausstattung. Als Fondsversicherer ist die VORSORGE Leben von den Ertragsrisiken des Kapitalmarktes wenig betroffen.

Die weitere Belebung des Bankgeschäftes durch neue Produkte wird für das Neugeschäft der VORSORGE Leben eine zentrale Rolle spielen.

Insgesamt wird die VORSORGE Leben daher weiterhin zum Erfolg der ERGO Versicherungsgruppe beitragen.

Düsseldorf, 2. Februar 2015

Der Vorstand

Lagebericht

Bewegung und Struktur des Versicherungsbestandes im Jahr 2014

A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen

Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Einmal- beitrag in Tsd. €	Versiche- rungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd. €
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	165.341	188.319	-	5.298.780
davon beitragsfrei	20.688		-	217.507
II. Zugang während des Geschäftsjahres				
1. Neuzugang				
a) eingelöste Versicherungsscheine	9.754	14.397	18.790	399.023
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)	-	4.565	-	116.471
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	-			
3. Übriger Zugang	7	2	-	90
4. Gesamter Zugang	9.761	18.964	18.790	515.584
III. Abgang während des Geschäftsjahres				
1. Tod, Heirat, Berufsunfähigkeit (Invalidität)	240	289	-	5.979
2. Ablauf der Versicherung/Beitragszahlung	390	1.259	-	10.549
3. Rückkauf oder Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	8.883	14.835	-	400.006
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	-	2.229	-	47.598
5. Übriger Abgang	5	3	-	232
6. Gesamter Abgang	9.518	18.615	-	464.364
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	165.584	188.668	-	5.350.000
davon beitragsfrei	23.900		-	241.459

Einzelversicherungen				Einzelversicherungen			
Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen				Sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr	Einmal- beitrag	Versiche- rungssumme bzw. 12-fache Jahresrente	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr	Einmal- beitrag	Versiche- rungssumme bzw. 12-fache Jahresrente
	in Tsd. €	in Tsd. €	in Tsd. €		in Tsd. €	in Tsd. €	in Tsd. €
204	177	-	7.929	165.137	188.142	-	5.290.851
100		-	29	20.588		-	217.478
1	-	39	25	9.753	14.397	18.751	398.998
	5	-	64	-	4.560	-	116.407
	-	-		-	-	-	-
-	-	-		7	2	-	90
1	5	39	89	9.760	18.959	18.751	515.495
-	-		-	240	289		5.979
-180	8		-2.336	570	1.251		12.885
2	17		319	8.881	14.818	-	399.687
-	-		-	-	2.229		47.598
-	-		231	5	3		1
-178	25	-	-1.786	9.696	18.590	-	466.150
383	157	-	9.804	165.201	188.511	-	5.340.196
288			168	23.612		-	241.291

B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr	Einmalbeitrag	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente
		in Tsd. €	in Tsd. €	in Tsd. €
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	165.341	188.319	–	5.298.780
davon beitragsfrei	20.688		–	217.507
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	165.584	188.668	–	5.350.000
davon beitragsfrei	23.900		–	241.459

C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen

	Zusatzversicherungen insgesamt		Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts-Zusatzversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente
		in Tsd. €		in Tsd. €
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	5.338	124.704	5.338	124.704
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	5.060	120.822	5.060	120.822

D. Beitragssumme des Neuzugangs

	in Tsd. €
selbst abgeschlossene Lebensversicherungen	514.982

Einzelversicherungen				Einzelversicherungen			
Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen				Sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr	Einmalbeitrag	Versiche- rungssumme bzw. 12-fache Jahresrente	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr	Einmalbeitrag	Versiche- rungssumme bzw. 12-fache Jahresrente
	in Tsd. €	in Tsd. €	in Tsd. €		in Tsd. €	in Tsd. €	in Tsd. €
204	177	–	7.929	165.137	188.142	–	5.290.851
100			29	20.588		–	217.478
383	157	–	9.804	165.201	188.511	–	5.340.196
288			168	23.612		–	241.291

Lagebericht

Betriebene Versicherungsarten

Einzelversicherung

Rentenversicherung
Fondsgebundene Lebensversicherung
Fondsgebundene Rentenversicherung
Indexorientierte Lebensversicherung

Zusatzversicherung

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung

Jahresabschluss



Jahresabschluss

**Jahresbilanz zum
31. Dezember 2014**

Aktivseite

	€	€	€	€	Vorjahr €
A. Immaterielle Vermögensgegenstände					
entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten				4.906.002	5.145.915
B. Kapitalanlagen					
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unter- nehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		1			10.666.069
2. Beteiligungen		3.087			3.087
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		-			-
			3.088		10.669.156
II. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		2.869.273			1.964.007
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		40.032.284			31.362.546
3. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	24.500.000				24.000.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	33.114.551				30.193.166
		57.614.551			54.193.166
4. Einlagen bei Kreditinstituten		15.200.000			12.900.000
5. Andere Kapitalanlagen		500.920			319.311
			116.217.028		100.739.031
				116.220.116	111.408.187
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice				1.165.629.567	998.697.261
D. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer					
a) fällige Ansprüche	2.456.839				1.354.721
b) noch nicht fällige Ansprüche	186.338				232.725
		2.643.178			1.587.445
2. Versicherungsvermittler					-
			2.643.178		1.587.445

	€	€	€	€	Vorjahr €
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			2.362.018		11.287.000
davon an: verbundene Unternehmen 2.362.018 (11.287.000) €					
III. Sonstige Forderungen			58.650.622		2.314.310
davon an: verbundene Unternehmen 57.868.323 (2.004.635) €					
				63.655.817	15.188.755
E. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			578.372		638.044
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			5.212.244		5.853.707
III. Andere Vermögensgegenstände			-		-
				5.790.617	6.491.751
F. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			1.829.521		1.617.043
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			3.164.007		2.790.018
				4.993.528	4.407.062
Summe der Aktiva				1.361.195.648	1.141.338.931

Passivseite

	€	€	€	Vorjahr €
A. Eigenkapital				
I. Eingefordertes Kapital				
Gezeichnetes Kapital	5.112.919			5.112.919
abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen	-			-
		5.112.919		5.112.919
II. Kapitalrücklage		13.037.197		13.037.197
III. Gewinnrücklagen				
1. gesetzliche Rücklage	511.292			511.292
2. andere Gewinnrücklagen	9.084.236			9.084.236
		9.595.528		9.595.528
IV. Jahresüberschuss		-		-
			27.745.644	27.745.644
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
Bruttobetrag		627.054		635.777
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	87.687.730			74.250.053
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	499.723			472.188
		87.188.007		73.777.864
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	1.501.293			1.537.156
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	11.851			138.286
		1.489.442		1.398.870
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
Bruttobetrag		57.775.444		10.867.704
			147.079.947	86.680.216
C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag		1.165.629.567		998.697.261
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		-		301.410.381
			1.165.629.567	697.286.880
D. Andere Rückstellungen				
I. Sonstige Rückstellungen			9.562.788	5.138.608
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			499.723	301.882.570
davon gegenüber: verbundenen Unternehmen	499.723 (301.882.570) €			

	€	€	€	Vorjahr €
F. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	4.484.305			4.242.689
2. Versicherungsvermittlern	126.617			77.494
		4.610.922		4.320.183
davon gegenüber: verbundenen Unternehmen – (-) €				
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		4.712.370		14.338.291
davon gegenüber: verbundenen Unternehmen 4.712.370 (14.338.291) €				
III. Sonstige Verbindlichkeiten		1.351.330		3.942.902
davon: aus Steuern 65.819 (43.597) €				
gegenüber verbundenen Unternehmen 432.486 (3.013.353) €				
			10.674.621	22.601.377
G. Rechnungsabgrenzungsposten			3.357	3.638
Summe der Passiva			1.361.195.648	1.141.338.931

Bestätigung des Verantwortlichen Aktuars

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B.II. und dem Posten C. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist nicht vorhanden.

Düsseldorf, 2. Februar 2015

Dr. Siegfried Nobel

Bestätigung des Treuhänders

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Düsseldorf, 2. Februar 2015

Klaus-Jürgen Mohr

Jahresabschluss

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

	€	€	€	Vorjahr €
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	208.449.470			214.264.003
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	62.335.027			83.380.492
		146.114.443		130.883.510
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		8.723		23.975
			146.123.166	130.907.485
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			2.239.611	1.793.727
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen			-	-
davon: aus verbundenen Unternehmen – (-) €				
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		8.413.989		8.069.454
davon: aus verbundenen Unternehmen 33.726 (34.785) €				
c) Erträge aus Zuschreibungen			-	45.806
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		66.197.828		931.218
			74.611.817	9.046.479
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			100.693.900	95.773.819
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			5.568.834	6.511.345
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	60.429.105			55.611.843
bb) Anteil der Rückversicherer	15.397.950			23.697.096
		45.031.155		31.914.747
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-35.864			858.391
bb) Anteil der Rückversicherer	-126.436			32.343
		90.572		826.048
			45.121.727	32.740.795
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
Deckungsrückstellung				
a) Bruttobetrag		-180.369.984		-176.397.841
b) Anteil der Rückversicherer		-43.357.975		-56.950.388
			-137.012.009	-119.447.452

	€	€	€	Vorjahr €
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung			49.736.943	2.904.814
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	19.470.404			24.763.919
b) Verwaltungsaufwendungen	5.246.403			5.373.306
		24.716.807		30.137.225
c) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		18.153.580		22.888.560
			6.563.227	7.248.665
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		908.461		869.230
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		-		150.000
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		750.170		869.239
			1.658.631	1.888.469
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			33.783.827	44.749.206
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			28.917.570	29.657.210
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			26.443.394	5.396.244
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		8.163.878		8.964.179
2. Sonstige Aufwendungen		8.147.201		9.467.602
			16.677	-503.423
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			26.460.071	4.892.820
4. Außerordentliche Aufwendungen		92.848		93.745
5. Außerordentliches Ergebnis			-92.848	-93.745
6. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		8.540.987		2.426.134
davon: Organschaftumlage 8.540.987 (2.570.865) €				
7. Sonstige Steuern		7.223		2.135
davon: Organschaftumlage 7.223 (2.135) €				
			8.548.210	2.428.269
8. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne			17.819.013	2.370.807
9. Jahresüberschuss			-	-

Jahresabschluss

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Allgemeines

Struktur und Inhalt des Lageberichts entsprechen den Regelungen des Handelsgesetzbuchs. Den Konkretisierungen durch den Deutschen Rechnungslegungs Standard Nr. 20 (DRS 20) wurde Rechnung getragen.

Im Geschäftsbericht wurde jede Zahl und Summe jeweils kaufmännisch gerundet.

Aktivseite

Immaterielle Vermögensgegenstände

Die Bewertung der immateriellen Vermögensgegenstände erfolgte mit den Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer von vier bis sechs Jahren beziehungsweise mit den niedrigeren beizulegenden Werten.

Kapitalanlagen

Die Anteile an verbundenen Unternehmen und die Beteiligungen sind mit den Anschaffungskosten beziehungsweise mit den ihnen beizulegenden niedrigeren Wertansätzen bewertet worden. Abschreibungen wurden gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB vorgenommen. Zuschreibungen gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB erfolgten höchstens bis zu den Anschaffungskosten, sofern der Grund für den niedrigeren Wertansatz aus früheren Geschäftsjahren entfallen ist.

Aktien, Anteile an Investmentvermögen, andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere wurden zu Anschaffungskosten angesetzt. Sie wurden mit einem niedrigeren Börsenkurs oder einem entsprechenden Renditekurs bewertet, soweit die wie Anlagevermögen gehaltenen Wertpapiere einer dauerhaften und die wie Umlaufvermögen geführten Wertpapiere auch einer vorübergehenden Wertminderung unterliegen. Wir haben von der Wahlmöglichkeit des § 341b Abs. 2 Satz 1 HGB Gebrauch gemacht, nach dem die zu der dauernden Vermögensanlage bestimmten Wertpapiere nach den für Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet werden können. Das Wertaufholungsgebot des § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB wird beachtet.

Schuldscheinforderungen und Darlehen sind zu Anschaffungskosten bewertet. Differenzbeträge zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag werden jährlich unter Anwendung der kapitalmarktabhängigen Effektivzinsmethode amortisiert, bei Endfälligkeit entsprechen die Bilanzwerte den Nennwerten. Die Namensschuldverschreibungen sind dagegen mit dem Nennbetrag bewertet. Agio- und Disagiobeträge werden durch aktive und passive Rechnungsabgrenzung über die Laufzeit der Namensschuldverschreibungen verteilt.

Abschreibungen wurden gemäß § 341b Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB nach dem gemilderten Niederstwertprinzip vorgenommen. Wertberichtigungen wurden in ausreichender Höhe gebildet.

Die Einlagen bei Kreditinstituten sind mit den Nominalbeträgen angesetzt.

Die Bewertung der anderen Kapitalanlagen erfolgt zu Anschaffungskosten vermindert um Abschreibungen gemäß § 341b HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB nach dem gemilderten Niederstwertprinzip. Zuschreibungen gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB erfolgten höchstens bis zu den Anschaffungskosten.

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice wurden mit dem Zeitwert bewertet.

Zeitwertermittlung

Die Zeitwertermittlung der Kapitalanlagen haben wir wie folgt vorgenommen:

- Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen nach der sogenannten Equity-Methode
- Investmentanteile sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mithilfe der Börsenkurse beziehungsweise mit den Rücknahmepreisen zum Jahresende
- Sonstigen Ausleihungen auf der Grundlage der GK EUR-Zins-Struktur-Kurve
- Fest- und Termingelder und andere Kapitalanlagen zu Buchwerten
- Andere Kapitalanlagen wie nicht börsenfähige Genussscheine auf der Grundlage adäquater Zins-Struktur-Kurven
- Das derivative Finanzinstrument mithilfe des Rücknahmepreises zum Jahresende
- Bestand aus dem Cash Pooling zum Buchwert

Bei allen übrigen nicht einzeln erwähnten Kapitalanlagen entspricht der Zeitwert dem Buchwert.

Forderungen

Die Forderungen wurden mit dem Nennbetrag abzüglich geleisteter Tilgungen bewertet. Die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sind zum Nennwert abzüglich der erforderlichen Einzelwertberichtigungen und der Abschläge für das allgemeine Kreditrisiko angesetzt worden.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die Bewertung der Sachanlagen erfolgte zu Anschaffungskosten vermindert um die steuerlich zulässigen Abschreibungen. Geringwertige Vermögensgegenstände wurden analog § 6 Abs. 2a EStG in einem Sammelposten aktiviert und über fünf Jahre linear abgeschrieben.

Latente Steuern

Es besteht gewerbe- und körperschaftsteuerliche Organschaft zur ERGO Versicherungsgruppe AG. Etwaige Steuerlatenzen wären deshalb grundsätzlich auf Ebene der ERGO Versicherungsgruppe AG als Organträgerin zu erfassen. Diese bildet in Ausübung des Wahlrechtes nach § 274 Abs. 1 S. 2 HGB keine aktiven latenten Steuern.

Übrige Aktiva

Nicht einzeln erwähnte Aktivwerte sind mit den Nominalbeträgen angesetzt, soweit sie nicht um zulässige Wertberichtigungen vermindert wurden.

Passivseite

Beitragsüberträge

Die Beitragsüberträge wurden für die selbst abgeschlossenen Versicherungen aus den um die rechnungsmäßigen Inkassokosten und die Ratenzuschläge verminderten Bruttobeiträgen errechnet.

Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung für die selbst abgeschlossenen Versicherungen wurde nach den handels- und aufsichtsrechtlichen Vorschriften einzeln je Versicherungsvertrag und unter Berücksichtigung der genauen Jahrestage der Versicherungsverträge berechnet. Sie wurde mindestens in der Höhe des jeweils garantierten Rückkaufswertes angesetzt.

Die einmaligen Abschlusskosten beitragspflichtiger fondsgebundener Versicherungen werden den Beiträgen oder dem Fondsguthaben der ersten zwei bis zehn Jahre entnommen. Bei den übrigen beitragspflichtigen Versicherungen wurden die einmaligen Abschlusskosten unter Beachtung der handels- und aufsichtsrechtlichen Vorschriften durch Zillmerung der Deckungsrückstellung berücksichtigt. Für in Rückdeckung gegebene Versicherungen wurden die Rechnungsgrundlagen der Erstversicherung beibehalten.

Sterbe- bzw. Invaldisierungstafel		Rechnungs- zins	Zillmersatz
Rentenversicherung			
Tarif ART01	DAV 2004 RB20	4,00%	30 ‰ der Beitragssumme
Tarif ART02	DAV 2004 RB20	4,00%	10 ‰ der Beitragssumme
Tarif RTVB1	DAV 2004 RB20	4,00%	18 ‰ der Beitragssumme
Fondsgebundene Rentenversicherung in der Rentenbezugszeit			
Tarif RED01	DAV 2004 RB20	3,00%	
Tarif RED02	DAV 2004 R	2,75%	
Tarif RED06	50% DAV 2004 R	1,25%	
Tarif PRD02	DAV 2004 R	2,75%	
Tarif PRD06	50% DAV 2004 R	1,25%	
Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung			
Tarif BBAF1	DAV 1997	4,00%	35 ‰ der Beitragssumme
Tarif BBGS1	DAV 1997	4,00%	35 ‰ der Beitragssumme
Tarif BBVL1	DAV 1997	3,50%	40 ‰ der Beitragssumme
Tarif BBVH2	DAV 1997	3,25%	40 ‰ der Beitragssumme
Tarif BBVH3	DAV 1997	3,25%	40 ‰ der Beitragssumme
Tarif BRVH3	DAV 1997	3,25%	40 ‰ der Beitragssumme
Tarif BBVH4	DAV 1997	2,75%	40 ‰ der Beitragssumme
Tarif BRVH4	DAV 1997	2,75%	40 ‰ der Beitragssumme
Tarif BBVH5	Münchener Rück Berufsgruppentafeln	2,25%	40 ‰ der Beitragssumme
Tarif BBVH6	Münchener Rück Berufsgruppentafeln	2,25%	30 ‰ der Beitragssumme
Tarif BBH11	Münchener Rück Berufsgruppentafeln	2,25%	40 ‰ der Beitragssumme
Tarif BBH12	Münchener Rück Berufsgruppentafeln	2,25%	33 ‰ der Beitragssumme
Tarif BBH13	Münchener Rück Berufsgruppentafeln	2,25%	0 ‰ der Beitragssumme
Tarif BBH21	Münchener Rück Berufsgruppentafeln	2,25%	40 ‰ der Beitragssumme
Tarif BBH22	Münchener Rück Berufsgruppentafeln	2,25%	33 ‰ der Beitragssumme
Tarif BBH23	Münchener Rück Berufsgruppentafeln	2,25%	0 ‰ der Beitragssumme
Tarif BBH24	Münchener Rück Berufsgruppentafeln	2,25%	40 ‰ der Beitragssumme
Tarif BBH25	Münchener Rück Berufsgruppentafeln	2,25%	40 ‰ der Beitragssumme
Tarif BBH31	Münchener Rück Berufsgruppentafeln	1,75%	40 ‰ der Beitragssumme
Tarif BBH32	Münchener Rück Berufsgruppentafeln	1,75%	33 ‰ der Beitragssumme
Tarif BBH33	Münchener Rück Berufsgruppentafeln	1,75%	0 ‰ der Beitragssumme
Tarif BBH41	Münchener Rück Berufsgruppentafeln	1,75%	40 ‰ der Beitragssumme
Tarif BBH43	Münchener Rück Berufsgruppentafeln	1,75%	0 ‰ der Beitragssumme
Tarif BBH44	Münchener Rück Berufsgruppentafeln	1,75%	40 ‰ der Beitragssumme
Tarif BRVH5	Münchener Rück Berufsgruppentafeln	2,25%	40 ‰ der Beitragssumme
Tarif BRVH6	Münchener Rück Berufsgruppentafeln	2,25%	30 ‰ der Beitragssumme
Tarif BRVH7	Münchener Rück Berufsgruppentafeln	2,25%	0 ‰ der Beitragssumme
Tarif BRH11	Münchener Rück Berufsgruppentafeln	2,25%	40 ‰ der Beitragssumme
Tarif BRH12	Münchener Rück Berufsgruppentafeln	2,25%	33 ‰ der Beitragssumme
Tarif BRH13	Münchener Rück Berufsgruppentafeln	2,25%	0 ‰ der Beitragssumme
Tarif BRH21	Münchener Rück Berufsgruppentafeln	2,25%	40 ‰ der Beitragssumme
Tarif BRH22	Münchener Rück Berufsgruppentafeln	2,25%	33 ‰ der Beitragssumme
Tarif BRH23	Münchener Rück Berufsgruppentafeln	2,25%	0 ‰ der Beitragssumme
Tarif BRH24	Münchener Rück Berufsgruppentafeln	2,25%	40 ‰ der Beitragssumme
Tarif BRH25	Münchener Rück Berufsgruppentafeln	2,25%	40 ‰ der Beitragssumme
Tarif BRH31	Münchener Rück Berufsgruppentafeln	1,75%	40 ‰ der Beitragssumme
Tarif BRH32	Münchener Rück Berufsgruppentafeln	1,75%	33 ‰ der Beitragssumme
Tarif BRH33	Münchener Rück Berufsgruppentafeln	1,75%	0 ‰ der Beitragssumme
Tarif BRH41	Münchener Rück Berufsgruppentafeln	1,75%	40 ‰ der Beitragssumme
Tarif BRH43	Münchener Rück Berufsgruppentafeln	1,75%	0 ‰ der Beitragssumme
Tarif BRH44	Münchener Rück Berufsgruppentafeln	1,75%	40 ‰ der Beitragssumme

Die Deckungsrückstellung für die selbst abgeschlossenen Rentenversicherungen und Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen wurde nach der prospektiven Methode mit impliziter Berücksichtigung der künftigen Kosten berechnet. Die bei der Berechnung der Deckungsrückstellung verwendeten Rechnungsgrundlagen sind in der Tabelle auf Seite 48 aufgeführt.

Die Deckungsrückstellung der fondsgebundenen Lebensversicherung mit Bruttobeitragsgarantie (Hybridprodukt) unterteilt sich in eine konventionell gebildete und eine fondsgebundene Rückstellung. Die Bruttobeitragsgarantie wird über den konventionellen Teil und gegebenenfalls über die Garantie des Garantiefonds abgebildet. Der Risikobeitrag und die Kosten werden aus dem fondsgebundenen Teil entnommen. Die bei der Berechnung des konventionellen Teils in der Deckungsrückstellung verwendeten Rechnungsgrundlagen sind in der folgenden Tabelle aufgeführt.

Fondsgebundene Lebensversicherung mit Bruttobeitragsgarantie	Rechnungszins
Direktversicherung	
Tarif VHT19	2,75 %
Tarif VHT20	2,75 %
Tarif VHT21	2,75 %
Tarif VHD01	2,25 %
Tarif VHD02	2,25 %
Tarif VHD03	2,25 %
Tarif VHD11	2,25 %
Tarif VHD12	2,25 %
Tarif VHD13	2,25 %
Tarif VHD21	2,25 %
Tarif VHD22	2,25 %
Tarif VHD23	2,25 %
Tarif VHD24	2,25 %
Tarif VHD25	2,25 %
Tarif VHD31	1,75 %
Tarif VHD32	1,75 %
Tarif VHD33	1,75 %
Tarif VHD41	1,75 %
Tarif VHD43	1,75 %
Tarif VHD44	1,75 %
Riester	
Tarif VHZ01	2,75 %
Tarif VHZ02	2,75 %
Tarif VHZ03	2,25 %
Tarif VHZ04	2,25 %
Tarif VHZ11	2,25 %
Tarif VHZ12	2,25 %
Tarif VHZ13	2,25 %
Tarif VHZ21	2,25 %
Tarif VHZ22	2,25 %
Tarif VHZ23	2,25 %
Tarif VHZ24	2,25 %
Tarif VHZ25	2,25 %
Tarif VHZ31	1,75 %
Tarif VHZ32	1,75 %
Tarif VHZ33	1,75 %

Die Deckungsrückstellung der fondsgebundenen Versicherungen wurde retrospektiv ermittelt. Dabei wurden die Anteilseinheiten der einzelnen Versicherungen mit dem Zeitwert bewertet. Um der gestiegenen Lebenserwartung Rechnung zu tragen, wurden darüber hinaus für fondsgebundene Rentenversicherungen mit garantiertem Rentenfaktor nach der prospektiven Methode ermittelte zusätzliche Reserven gestellt.

Bei der indexorientierten Lebensversicherung wurde die Deckungsrückstellung für die Erlebensfallleistung retrospektiv ermittelt. Dabei wurde die zugrunde liegende Kapitalanlage mit dem Zeitwert bewertet. Die Deckungsrückstellung für die Todesfallleistung sowie die Verwaltungskostenrückstellung für die beitragsfreien Zeiten wurden nach der prospektiven Methode berechnet. Es fand die Sterbetafel 1994 T für Männer beziehungsweise Frauen Anwendung. Die Deckungsrückstellung für die Todesfallleistung wurde unter einer vorsichtigen Annahme über die Entwicklung des Marktwerts der Kapitalanlage für die Erlebensfallleistung berechnet. Der Zillmersatz beträgt 40‰ der Beitragssumme.

Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle und Rückkäufe berücksichtigt sowohl für das selbst abgeschlossene Geschäft als auch für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft für alle Versicherungsfälle, die vor dem Zeitpunkt der Bestandsfeststellung bekannt wurden, die zu erwartende Leistung einzeln. Die Position enthält ferner eine Rückstellung für bereits abgelaufene Verträge, die unter das BGH-Urteil vom 14. November 2012 fallen.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Der innerhalb der Rückstellung für Beitragsrückerstattung für Schlussgewinnanteile zu bilanzierende Schlussgewinnanteilfonds wird für jeden Vertrag einzeln, bezogen auf den jeweiligen Fälligkeitszeitpunkt des Schlussgewinns, berechnet. Dabei wird der dem einzelnen Vertrag zum Fälligkeitszeitpunkt zustehende Schlussgewinnanteil mit einem Zinssatz von 2,65 % auf den Versicherungstichtag im zurückliegenden Geschäftsjahr abdiskontiert.

Andere Rückstellungen

Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr sind gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit ihrem Erfüllungsbetrag und diskontiert bilanziert.

Im Zusammenhang mit der Passivierung von langfristigen Rückstellungen wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung die ermittelten Steuerrückstellungen mit deren Erfüllungsbetrag der Verpflichtung als Aufwand und die Rückstellungsabzinsung gesondert als Ertrag in der Position „Sonstige Erträge“ ausgewiesen (Bruttomethode). Für die sonstigen Rückstellungen erfolgte der Ausweis in Höhe des Barwertes des Erfüllungsbetrages einer Rückstellung unter den sonstigen Aufwendungen (Nettomethode). Die entsprechenden Abzinsungssätze lagen per 30. November 2014 zwischen 2,96 % und 4,20 % und entsprachen dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre für angenommene Restlaufzeiten bis zehn Jahre.

Die ERGO Versicherungsgruppe AG hat mit unserer Gesellschaft den Schuldbeitritt zu Pensionszusagen vereinbart und bilanziert die dafür von uns erhaltenen Deckungsmittel sowie die Pensionsrückstellungen und erfüllt im Außenverhältnis sämtliche Pensionsverpflichtungen. Hierbei wurde das Wahlrecht des Art. 67 Abs. 1 EGHGB, die erforderliche Zuführung zu den Pensionsrückstellungen auf maximal 15 Jahre zu verteilen, ausgeübt.

Die Rückstellungen mit einer Laufzeit bis zu einem Jahr wurden gemäß § 253 Abs. 1 HGB mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt.

Übrige Passiva

Die nicht einzeln erwähnten Passivwerte wurden – soweit bekannt – mit den Nominalbeträgen, ansonsten mit den erwarteten Erfüllungsbeträgen angesetzt.

Bilanzierungsstetigkeit

Die auf den vorhergehenden Jahresabschluss angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden unverändert beibehalten.

Jahresabschluss

Anhang

Erläuterungen der Bilanz: Aktivseite

Entwicklung der Aktivposten A., B.I. und B.II. im Geschäftsjahr 2014

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr
	Tsd. €
A. Immaterielle Vermögensgegenstände	
1. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	5.146
B. I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	10.666
2. Beteiligungen	3
3. Summe B. I.	10.669
B. II. Sonstige Kapitalanlagen	
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.964
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	31.363
3. Sonstige Ausleihungen	
a) Namensschuldverschreibungen	24.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	30.193
4. Einlagen bei Kreditinstituten	12.900
5. Andere Kapitalanlagen	319
6. Summe B. II.	100.739
Insgesamt	116.554

Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
2.113	-	-	-	2.352	4.906
-	-	10.666	-	-	-
-	-	-	-	-	3
-	-	10.666	-	-	3
905	-	-	-	-	2.869
12.583	-	3.913	-	-	40.032
1.000	-	500	-	-	24.500
6.126	-	3.205	-	-	33.115
2.300	-	-	-	-	15.200
182	-	-	-	-	501
23.096	-	7.618	-	-	116.217
25.209	-	18.284	-	2.352	121.126

A. Immaterielle Vermögensgegenstände

Diese Position enthält ausschließlich entgeltlich erworbene Software.

B. Kapitalanlagen

Zeitwerte der Kapitalanlagen

(die Bewertungsmethoden sind auf Seite 47 beschrieben)

	Bilanzwert	Zeitwert	Bewertungs- differenz
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0	-
2. Beteiligungen	3	4	1
II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.869	2.869	-
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	40.032	47.375	7.343
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen ¹	26.289	31.317	5.028
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	33.115	38.653	5.538
4. Einlagen bei Kreditinstituten	15.200	15.200	-
5. Andere Kapitalanlagen	501	507	6
Insgesamt	118.009	135.925	17.916

¹ unter Berücksichtigung von Agio/Disagio

Die Gesamtsumme der fortgeführten Anschaffungskosten der in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen beträgt 95.504 Tsd.€, die Gesamtsumme des

beizulegenden Zeitwerts selbiger Kapitalanlagen beträgt 112.031 Tsd.€. Daraus ergibt sich ein Saldo von 16.527 Tsd.€.

I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 285 Nr. 11 und 11a HGB zum 31. Dezember 2014

Firma und Sitz	Kapitalanteil unmittelbar	Eigenkapital ¹ in €	Jahresergebnis ¹ in €
Anteile an verbundenen Unternehmen			
Inland			
VORSORGE Service GmbH, Düsseldorf	100,00 %	205.684	-101.314

¹ Die Angaben beziehen sich auf den letzten verfügbaren Jahresabschluss.

Derivative Finanzinstrumente

Unter den Schuldscheinforderungen und Darlehen ist ein kombiniertes Instrument mit Aktienkursrisiko enthalten. Es weist einen Nominal- und Buchwert in Höhe von 331 Tsd. € und einen Zeitwert von 965 Tsd. € aus.

D. Forderungen

I. 1. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer

Diese Position enthält unter Ziffer 1.a) Forderungen aus uneingelösten Versicherungsscheinen und Folgebeitragsrechnungen.

Die Forderungen gemäß Ziffer 1.b) betreffen die noch nicht fälligen Ansprüche auf Beiträge in Höhe der im Geschäftsjahr oder in Vorjahren entstandenen rechnungsmäßig gedeckten, aber noch nicht getilgten Abschlussaufwendungen bei Versicherungen, deren Deckungsrückstellung durch Zillmerung negativ geworden wäre.

Gebundene Aktivwerte

Am 31. Dezember 2014 bestanden Verpfändungen bei den Sonstigen Forderungen in Höhe von 1.056 (1.072) Tsd. €.

F. Rechnungsabgrenzungsposten

Unter den Rechnungsabgrenzungsposten werden die abgegrenzten Zinsen und Mieten in Höhe von 1.830 Tsd. €, das Agio auf Namensschuldverschreibungen in Höhe von 1.793 Tsd. € und die sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 1.372 Tsd. € ausgewiesen.

Jahresabschluss

Anhang

Erläuterungen der Bilanz: Passivseite

A. Eigenkapital

I. Eingefordertes Kapital

Das Grundkapital beträgt am Bilanzstichtag 5.113 Tsd. € und ist eingeteilt in 1.000 voll eingezahlte Stückaktien, die auf den Namen lauten. Auf eine Stückaktie entfällt ein anteiliger Betrag am Grundkapital von 5 Tsd. €.

B. Versicherungstechnische Rückstellungen

Die versicherungstechnischen Rückstellungen wurden für Einzelversicherungen aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft gebildet.

IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

Die Rückstellung hat sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

	2014 Tsd. €
Stand am Ende des Vorjahres	10.868
Entnahme	2.830
Zuführung	49.737
Stand am Ende des Geschäftsjahres	57.775

Die für 2015 erklärten Gewinnanteilsätze sind in der „Anlage zum Anhang: Überschussbeteiligung“ zusammengestellt.

Innerhalb der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entfallen:

	Tsd. €
a) auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	5.231
b) auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile und Schlusszahlungen	–
c) auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	–
d) auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge zur Beteiligung an Bewertungsreserven (ohne c)	–
e) auf den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung von Gewinnrenten zurückgestellt wird (ohne a)	–
f) auf den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung von Schlussüberschussanteilen und Schlusszahlungen zurückgestellt wird (ohne b und e)	605
g) auf den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung der Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven zurückgestellt wird (ohne c)	–
h) auf den ungebundenen Teil (ohne a bis g)	51.939

C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird

Es handelt sich ausschließlich um die Deckungsrückstellung. Sie wurde für Einzelversicherungen aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft beziehungsweise dem in Rückdeckung gegebenen Geschäft gebildet.

D. Andere Rückstellungen

II. Sonstige Rückstellungen

Die Position enthält im Wesentlichen Rückstellungen für Organschaftsumlage in Höhe von 7.259 Tsd. €, Gratifikationen und Tantiemen in Höhe von 1.309 Tsd. € sowie für ausstehende Rechnungen in Höhe von 638 Tsd. €.

F. Andere Verbindlichkeiten

I. 1. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern

In dieser Position sind die verzinslich angesammelten Überschussanteile in Höhe von 1.457 Tsd. € enthalten.

Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten

Alle Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit von weniger als fünf Jahren.

G. Rechnungsabgrenzungsposten

Hier wird das Disagio auf Namensschuldverschreibungen in Höhe von 3 Tsd. € ausgewiesen.

Jahresabschluss

Anhang

Erläuterungen der Gewinn- und Verlustrechnung

I. Versicherungstechnische Rechnung

1. a) Gebuchte Bruttobeiträge

	2014	2013
	Tsd. €	Tsd. €
selbst abgeschlossene Versicherungen		
laufende Beiträge		
Einzelversicherungen mit Gewinnbeteiligung	1.364	1.412
bei denen das Kapitalanlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	188.295	187.260
	189.659	188.672
Einmalbeiträge		
Einzelversicherungen mit Gewinnbeteiligung	39	36
bei denen das Kapitalanlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	18.751	25.556
	18.790	25.592
Insgesamt	208.449	214.264

II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

2. Sonstige Aufwendungen

In den sonstigen Aufwendungen sind Aufwendungen aus der Aufzinsung sonstiger Rückstellungen in Höhe von 52 Tsd. € enthalten.

4. Außerordentliche Aufwendungen

Die Ausübung des Wahlrechtes des Art. 67 Abs. 1 EGHGB, die erforderliche Zuführung zu den Pensionsrückstellungen bei der ERGO Versicherungsgruppe AG, mit der die Gesellschaft einen Schuldbeitritt vereinbart hat, und den pensionsähnlichen Verpflichtungen auf maximal 15 Jahre zu verteilen, führt zu einem außerordentlichen Aufwand in Höhe von 93 Tsd. €. Der verbleibende Teil der Initialdifferenz beträgt 928 Tsd. €.

Jahresabschluss

Anhang

Sonstige Angaben

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

- Die ERGO Versicherungsgruppe AG hat mit unserer Gesellschaft den Schuldbetritt zu Pensionszusagen vereinbart. Sie bilanziert die dafür von uns erhaltenen Deckungsmittel sowie die Pensionsrückstellungen und erfüllt im Außenverhältnis sämtliche Pensionsverpflichtungen. Daraus bestanden am 31. Dezember 2014 gesamtschuldnerische Haftungen von 6.390 Tsd. €. Die ERGO ist im Innenverhältnis zur VORSORGE Leben verpflichtet, die Pensionsverpflichtungen der VORSORGE Leben im Außenverhältnis zu erfüllen. Dementsprechend realisiert sich die gesamtschuldnerische Haftung der VORSORGE Leben nur in dem Fall, dass die ERGO als Gesamtschuldner aus Unvermögen zur Leistung an die Berechtigten ausfällt. Bei der ERGO handelt es sich allerdings um eine Finanzdienstleistungsholding, die aufgrund eigener Kapitalstärke von unabhängigen Ratingagenturen jeweils mit – für eine Holdinggesellschaft – sehr guten Ratings bewertet wird (zum Beispiel: Fitch: A+; S&P: A). Das Risiko einer gesamtschuldnerischen Haftung wird vor diesem Hintergrund nicht gesehen.
- Die Gesellschaft ist gemäß § 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf der Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Zukünftige Verpflichtungen für die Gesellschaft bestanden hieraus keine.
- Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von einem weiteren Promille der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entsprach einer Verpflichtung von 360 Tsd. €.
- Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds betrug die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 3.244 Tsd. €. Verpflichtungen treffen die VORSORGE Leben nur, wenn Lebensversicherungsunternehmen oder Pensionskassen wegen drohender Insolvenz unter den Schutz der Protektor gestellt würden. Dabei würde die Höhe der Inanspruchnahme vom Umfang des zu übertragenden Bestandes abhängen. Trotz Durchlaufens einer mehrjährigen nachhaltigen Finanzmarktkrise ist eine entsprechende Inanspruchnahme der Protektor in den letzten Jahren nicht eingetreten. Zudem sind aktuell keine Lebensversicherungs- oder Pensionskassenunternehmen bekannt, die drohen, unter den Schutz der Protektor gestellt zu werden. Der Eintritt des Risikos einer über die turnusmäßigen Jahresbeiträge hinausgehenden Inanspruchnahme der VORSORGE Leben durch die Protektor wird vor diesem Hintergrund als unwahrscheinlich eingestuft.
- Die Verpflichtungen aus Mietverträgen betragen 721 Tsd. €.
- Die Gesellschaft ist Mitglied der Versorgungsausgleichskasse Pensionskasse VVaG. Entsprechend ihrer Quote hat sie sich verpflichtet, auf Anforderung des Vereins zusätzliche Gründungsstockmittel zur Verfügung zu stellen, wenn dies zur Erfüllung der Solvabilitätsanforderungen des Vereins erforderlich ist.

Erläuterungen zum in Rückdeckung gegebenen Lebensversicherungsgeschäft

Der Saldo aus den verdienten Beiträgen der Rückversicherer und den Anteilen der Rückversicherer an den Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle, an den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb und an der Veränderung der Brutto-Deckungsrückstellung betrug 14.448 (20.188) Tsd. € zugunsten unserer Gesellschaft.

Anzahl der im Jahresdurchschnitt beschäftigten Arbeitnehmer

Die Gesellschaft beschäftigte im Berichtsjahr 96 Innendienst-Mitarbeiter.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

	2014 Tsd. €	2013 Tsd. €
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des §92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	18.228	22.983
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des §92 HGB	3	3
3. Löhne und Gehälter	6.081	6.388
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	1.026	1.020
5. Aufwendungen für Altersversorgung	857	677
6. Insgesamt	26.195	31.071

Gesamtbezüge des Aufsichtsrats und des Vorstands

Für ihre Tätigkeit im Geschäftsjahr 2014 wurden den Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats Bezüge in Höhe von 506 Tsd. € (Vorstand) beziehungsweise 3 Tsd. € (Aufsichtsrat) gewährt. Ehemalige Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen erhielten von der Gesellschaft 17 Tsd. €. Für laufende Pensionen und Anwartschaften für diesen Personenkreis hat die ERGO Versicherungsgruppe AG Pensionsrückstellungen in Höhe von 293 Tsd. € bilanziert. Daneben besteht aus der Ausübung des Wahlrechtes nach Art. 67 Abs. 1 EGHGB ein noch nicht bilanzierter Betrag in Höhe von 51 Tsd. €. Für beide Beträge haftet unsere Gesellschaft mit.

Die Übersicht über die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands befindet sich auf Seite 4. Sie ist ein Bestandteil des Anhangs.

Abschlussprüferhonorar

Die Angaben zum Abschlussprüferhonorar erfolgen befreiend im Konzernabschluss der ERGO Versicherungsgruppe AG.

Zusätzliche Angaben

	2014 Tsd. €	2013 Tsd. €
1. Beitragssumme des Neugeschäfts	514.982	636.068
2. Nettoergebnis aus Kapitalanlagen – ohne FLV	67.777	1.324
3. Laufendes Ergebnis aus Kapitalanlagen im Sinne der Durchschnittsverzinsung – ohne FLV	1.780	1.271
4. Zuführung zur RfB für die fondsgebundene Lebensversicherung	49.737	2.423
5. Direktgutschrift		
a) für Bonussummen und Auffüllung der Deckungsrückstellung		–
b) für verzinsliche Ansammlung	57	59
c) für ausgezahlte bzw. verrechnete Überschussanteile		
d) für Fondsanteile	3.037	2.945
Gesamt	3.094	3.004

Gruppenzugehörigkeit


Die ERGO Versicherungsgruppe AG, Düsseldorf, ist alleinige Aktionärin der VORSORGE Lebensversicherung AG. Die Mitteilung entsprechend § 20 Abs. 4 AktG liegt vor. Die Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG in München, München, kontrolliert zum 31. Dezember 2014 unmittelbar und über ihre Tochtergesellschaft P. A. N. GmbH & Co. KG, Grünwald, 100,00 % des gezeichneten Kapitals der ERGO Versicherungsgruppe AG, Düsseldorf. Außerdem besteht zwischen der MunichFinancialGroup GmbH, München, einer 100%igen Tochtergesellschaft der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG in München, und der ERGO Versicherungsgruppe AG ein Beherrschungsvertrag.

Der Jahresabschluss der Gesellschaft wird in die nach den internationalen Rechnungslegungsvorschriften IFRS aufgestellten Konzernabschlüsse der ERGO Versicherungsgruppe AG und der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG in München zum 31. Dezember 2014 einbezogen. Somit liegen die Voraussetzungen zur Befreiung der Gesellschaft von der Konzernrechnungslegungspflicht vor.

Die Konzernabschlüsse und -lageberichte der ERGO Versicherungsgruppe AG und der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG in München werden über die Internetseiten des Unternehmensregisters zugänglich sein. Auf Wunsch sind sie bei den Gesellschaften erhältlich.

Düsseldorf, 2. Februar 2015

Der Vorstand



Dr. Siegfried Nobel



Frank Wittholt

Jahresabschluss

Anlage zum Anhang: Anlagestock

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice – Anlagestock

Der Anlagestock setzt sich zusammen aus:	2014 Anzahl der Anteileinheiten
1. Schuldscheindarlehen	
indexgebundenes Schuldscheindarlehen	1,00
2. Fondsanteile	
Aberdeen Gl. Em.M.E Fund	10.515,1350
Aberdeen GLOB EM MKTS	5.803,1378
Aberdeen GLOBAL – CHINESE	833,4981
Acatis Aktien Global Fond	193,0000
Acatis IFK VALUE RENTEN U	61.417,0000
ACM American Growth Port.	12,5763
ACM Develop.Reg.Markets F.	50,0000
Adv.I – Meridio Green Balance	483,6179
AFA Global Werte Stabilis	133.299,5100
ALKEN ABSOLUTE RETURN EUR	410,4927
AllianceBernstein ACM Int.Healthc.Fd A	12.420,0000
AllianceBernstein Glob.Growth Trends A	138.996,7803
Allianz DIT Concentra	118,5900
Allianz dit-Euro Bd Tot.Ret.	3.378,3389
Allianz ORIENTAL INCOME A	72,6174
Allianz Pimco Euro Renten	2.314,4570
Allianz RCM EUROPEAN EQ.DIVI.	43.632,3823
Allianz RCM Informationst	11,1941
Allianz RCM US Large CAP	6.929,0271
Allianz Vermögensb.Deutschl	5.584,8794
Allianz VERMÖGKONZ.DYNAMI	77,8207
AMB Generali Komf.Wachst.	301,5861
Ampega HSSB Verm.bildungfds	63,6801
Ampega HSSB Verm.bildungfds I	792,5797
Amundi Emerging	3.264,4459
Amundi Eq.Glob.Gold Mines	3.702,8129
Amundi FUNDS BOND GLOBAL	53,0619
Amundi Money Market Euro	2.615,1039
AXA Eastern Europe Equity	185,9624
AXA IM F.Inc.Nam.Anteile	5.174,3442
AXA SunLife Gl.P.-Eu.Gro.	3.351,0000
AXA World Fds-Far East Eq	5.074,1344
B&B FONDS – DYNAMISCH	31.770,7428

Der Anlagestock setzt sich zusammen aus:	2014 Anzahl der Anteileinheiten
Baer Absol. Return Bond B	9.436,0183
Baer Special Euro. STK Fd	149,0000
Baring Europ.Growth Trust	4.696,0000
Baring Europe Sel. Trust	1.358,0000
BARING EUROPE SELECT TRUS	3.281,5386
BARING GERMAN GROTH TRUST	7.296,4756
Baring GermanGrowthTrust	2.770,0000
Baring Russia Fund Action	3.765,6606
BERENBERG EUROP. EQUITY	357,7790
BGF EUROPEAN GROWTH	14.885,3000
BGF GLOBAL EQUITY INCOME	1.352,7114
BLUEBAY-INVT GR.ABS.RTN B	47,8595
Brock Merc.Emerg. Euro Fd	349,1470
Brock Merc.Glob. Opp.Fd A	1.559,0000
Brock Merc.NorthAmer.Opp.	396,0000
Brock Merc.Sel.Tr.Jap.Opp.	398,9197
Brock MLIIF NewEnergy Fnd	74.874,7205
Brock MLIIF World Min.Fnd	790,1492
Brock MLIIF Wrld Min. Fnd	84.465,5891
Brock MLIIF-US Flex Equi.	497,1418
Brock MST World Gold&Min.	42.083,2908
Carmignac Investissement	8.185,5777
Carmignac Patrimoine	26.823,0797
Carmignac Securite FCP/A	338,8543
COMGEST GROWTH EUROPE CAP	1.848,3273
cominvest ADIG Euro.Visi.	1.018,2499
cominvest Best-in-One Europe	289,3577
cominvest Fondak	10.726,8360
cominvest Fondirent	76,5112
Convertinvest Europ.Conv. (A)	60,5243
Convertinvest Europ.Conv. (T)	5.897,4816
C-Quadrat ARTS Best Mo.	118,1738
C-Quadrat Arts Tot.Ret.Gl	160,0000
CS EUROREAL	11.123,3583
CS Money Market Fund EUR	523,2781
DAB Adviser I Fd.-Albr.&C	408,8316
DEGI Europa	11.661,6653
Dexia Index Arbitrage	265,6298

Der Anlagestock setzt sich zusammen aus:	2014 Anzahl der Anteileinheiten	Der Anlagestock setzt sich zusammen aus:	2014 Anzahl der Anteileinheiten
DJE-Agrar & Ernährung P	608,2862	DWS Top 50 Europa	19.927,4230
DNCA INVEST EUROSE AD	354,4590	DWS Top 50 World	33.169,6184
DWS Akkumula	6.398,4322	DWS Top Dividende	86.671,2210
DWS Akt.Strategie Deutschl	31,2074	DWS TRC DEUTSCHLAND	498,3973
DWS BestSelect Branchen	299,3884	DWS Vermögensbg. Fonds I	161.140,7099
DWS Convertibles	1.598,5930	DWS Vermögensbild. Renten	435.445,1901
DWS DEUTSCHLAND	616,1599	DWS Vermögensm.-Balance	148,4146
DWS Euro-Bonds (Medium)	95,7852	DWS Zukunftsressourcen	18.379,6525
DWS Europ. Aktien Typ 0	58,4512	Ethna-AKTIV E	51.405,7687
DWS European Equities	457,0000	Euroswitch Bal. Portf.OP	875,1904
DWS FDS GLOBAL PROTECT 90	3.869,7957	Exane Asset Management	20,4632
DWS FlexPension 2021	93.825,9616	F&C HVB-Stiftungsfonds	3.291,4228
DWS FlexPension 2022	82.695,6615	FftTrust FT Accugeld	17.637,1150
DWS FlexPension 2023	359.256,9067	Fidelity American Growth Fund US\$	1.647,0000
DWS FlexPension II 2019	53.301,3840	Fidelity Asean Fund	1.449,9622
DWS FlexPension II 2020	44.927,1001	Fidelity AsianSpecialSituat.	4.808,6079
DWS FlexPension II 2021	52.753,0368	Fidelity Emerging Market	13.795,1800
DWS FlexPension II 2022	48.410,5713	Fidelity Euro Balanced Fd.	15.343,1373
DWS FlexPension II 2023	50.405,7522	Fidelity Euro Blue Chip Fund	35.130,9295
DWS FlexPension II 2024	124.426,9474	Fidelity Euro Bond	36.876,3129
DWS FlexPension II 2025	110.845,4397	Fidelity Europ. Smaller Cos	1.247,6200
DWS FlexPension II 2026	113.450,6841	Fidelity Europ.Aggressiv Fds.	27.656,3255
DWS FlexPension II 2027	104.349,6933	Fidelity Europ.Growth Fd.	2.269.441,1398
DWS FlexPension II 2028	97.684,9292	Fidelity European Fund	21.705,4197
DWS FlexPension II 2029	1.071.277,7271	Fidelity FDS EM. MARKET	1.895,9663
DWS FlexPension SICAV2014	21.620,6824	Fidelity Fds Japan Advantage	2.291,4228
DWS FlexPension SICAV2015	296.665,0243	Fidelity Fds. Health – Care	2.522,5067
DWS FlexPension SICAV2016	282.120,8172	Fidelity Fds.SICAV-Technology	584,1136
DWS FlexPension SICAV2017	164.831,2200	Fidelity Fds-Australia Fund	58,4700
DWS FlexPension SICAV2018	182.593,1417	Fidelity Fds-China Consum	19.917,9388
DWS FlexPension SICAV2019	104.016,4679	Fidelity FFII Euro Stoxx 50	11.829,8910
DWS FlexPension SICAV2020	80.382,0437	Fidelity FPS Growth Fund	463,1802
DWS FLOATING RATE NOTES	662,4617	Fidelity Funds-Germany Fund	10.671,3102
DWS Inter Genuss Ant.	3.953,4421	Fidelity Global Growth	353,3243
DWS INVEST CHINA BONDS LD	24,5022	Fidelity Greater China F.	139,7300
DWS INVEST GLOBAL INFRAS	34,8309	Fidelity Indonesia Fund	1.149,0000
DWS INVEST II – GL.GROWTH	359,8662	Fidelity Internat.Bond Fund	2.831,1000
DWS INVESTA	26.029,7417	Fidelity JapanSmallerCompany	917,0000
DWS Japan Opportunities	1.656,1766	Fidelity Korea Fund	1.521,6049
DWS Lux. EURORENTA	71.590,8248	Fidelity Latin America Fund	1.571,5400
DWS OP EUROLAND WERTE	802,2188	Fidelity Malaysia Fund	310,1200
DWS PROVESTA	5.591,0059	Fidelity Multi-Asset Strat.	8.199,1163
DWS Rohstoffond	4.041,9034	Fidelity Nordic Fund	234,2600
DWS Russia	480,9501	Fidelity PA America Fund	87.299,0000
DWS Sachwerte	511,5581	Fidelity PA International	114.019,2699
DWS Select Rent	2.691,1590	Fidelity PA Japan	413.284,7600
DWS Technologiefonds	9.477,1348	Fidelity PA South East Asia	599.491,5700
DWS Telemedia	10.214,6640	Fidelity Singapore Fund	34,0000
DWS Top 50 Asien	51.404,8509	Fidelity Switzerland Fund	11,4102

Der Anlagestock setzt sich zusammen aus:	2014 Anzahl der Anteileinheiten
Fidelity Target 2015	53.681,5700
Fidelity Target 2020 EO	106.978,2009
Fidelity Target 2025	146.001,2251
Fidelity Target 2030 EO	151.234,9853
Fidelity Target 2035 EO	140.481,7311
Fidelity Target 2040 EO	156.254,8946
Fidelity Thailand Fund	1.985,2400
Fidelity-EMEA Fund EUR	36.623,2211
FIRST EAGLE AMUNDI INTERN	739,0539
FIRST NACHHALTIG BALANCE	2.869,3206
FIRST NACHHALTIG WACHSTUM 3	820,4952
First State Inv. GLOBAL EMERGI	1.651,6118
First State Inv. ICVC-AS.Pac	570.926,9461
Fleming China Fund	535,0000
Fortis Equity Europe	15,2734
FRANKFURTER AKTIENFD.F.ST	1.106,1550
Franklin Templeton Emerg.Mark.Bal.Fd.	2.886,3132
Franklin Templeton F.Europ.Growth	26.235,9235
Franklin Templeton Mutual Europ. A	13.728,1328
Franklin Templeton Mutual Europ.(US)	577,7209
Franklin Templeton Strat. Balanced Fnd	73.671,0329
Franklin Templeton Strat. Dynamic Fnd	95.191,1458
Franklin Templeton Strat. Income Fnd	28.220,8518
Franklin Templeton Temp. Euroland	6.121,0565
Franklin Templeton – Temp.Global Bond	6.430,7291
Franklin Templeton BRIC Fund	55.237,3580
Franklin Templeton Eastern Europe	27.003,2453
Franklin Templeton EmergingMarkets	87.833,2374
Franklin Templeton European Fund	16.029,0000
Franklin Templeton Glob. Smaller Comp.	49.027,9279
Franklin Templeton Global Bd Fd.EUR A	18.784,0000
Franklin Templeton Global Bd.Fd EUR A	31.257,6821
Franklin Templeton Global Growth	346.706,0649
Franklin Templeton Global Real Fund	5.727,3170
Franklin Templeton Growth Fd. Euro	2.056.913,0653
Franklin Templeton Growth Fund Inc	2.738,0780
Franklin Templeton INCOME FUND A	6.260,0683
Franklin Templeton Mutual Beacon	207,7225
Franklin Templeton TECHNOLOGY FUND	4.147,5492
Franklin Templeton Temp.Inv.Fds.Em.Mkt.Bd	18.691,2334
FT Frankfurt Effekten-Fd	17,4640
FT Interspezial	44,5431
FVB-Dt.Aktienfds BaWüInv	6.809,4623
FVB-Dt.Rentenfds BaWüInv	10.036,5010
FvS Strat.Multiple Opport	29.986,6806
Gamax Funds FCP-Junior	2.090,2908
Gart Conti.European EUR	488.381,5253
GOLDMAN S. JAPAN PORT	768.605,0000
GoldPort Stabilitätsfonds	1.242,8169

Der Anlagestock setzt sich zusammen aus:	2014 Anzahl der Anteileinheiten
GreenEffects NAI-Wertefds	5.641,8594
GS GROWTH & EMERGING MARK	254,5673
HANSAGold EUR Klasse	1.540,0175
Hansainvest HansaEuropa	316,2475
Henderson Horiz.Fd-Cont.Eu.Eq.	620,7347
Henderson Pacif. Equity Fds	18,9266
Henderson Pan Europ. Prop.Eq.	5.661,0472
HSBC BRIC Markets Equity	36.257,0051
HSBC Chinese Equity AC	2.318,9705
HSBC Eur-Geldmarktfd Inka	2.290,9883
HSBC GI Emerging Market	11.090,2024
HSBC GIF – Brazil Equity	5.044,8115
HSBC GIF – Indian Equity	3.140,5242
HSBC GIF-GI Emerg.Mkts Eq	2.808,0000
HVB Verm.d.pr.Chance	39.138,0000
HVB Verm.dep.priv.Balance	87.151,0000
HVB Verm.dep.priv.Wachstu	90.896,0000
HVB Verm.dep.privat Def.P	6.427,8377
iii-Inv INTER ImmoProfil	25,0000
INVESCO Asia Consumer Dem	181.726,7863
INVESCO Europa Core Aktie	1.792,6992
INVESCO Focus GTUmw.tech.	5.266,0000
INVESCO Glob SmallCap Eq.Fd.	419,0588
INVESCO GT Healthcare Fund A	77,8442
INVESCO GT Korea	29,9665
INVESCO GT PRC Fund	345,4208
INVESCO GT Technologie Fonds	4.522,5900
INVESCO Japan Eq.Advant.	372,3933
INVESCO Nippon Small/Mid Cap	2.241,7300
INVESCO Pan Europ.Structured	6.529,9738
IPConcept Öko-Aktienfonds	36,4435
JB Multi.-SAM Sust. Water	1.118,0541
JPMorgan Emerging Markets Equ	38.474,0826
JPMorgan Eur.Small Comp.A-EUR	8.860,8180
JPMorgan EURO LIQUIDITY FUND	0,0769
JPMorgan Euroland Equity Fund	1.044,8630
JPMorgan Europe Strat. Value	47.097,8474
JPMorgan Flem.Latin Amer. Fd.	15.331,0987
JPMorgan Fleming American Fnd	124,7243
JPMorgan Fleming European Fnd	9.121,4030
JPMorgan Fleming India Fund	487,0000
JPMorgan FlemingFlag.Paci.Fnd	522,0000
JPMorgan Funds-Africa Equ	19.404,3043
JPMorgan Global Convert.Fd.	33.139,2907
JPMorgan Global Dynamic Fund	2.090,4551
JPMorgan GLOBAL INCOME FUND A	7.385,8042
JPMorgan Investment Glob. Cap	943,2133
JPMorgan TURKEY EQUITY FUND A	657,5589
JPMorgan US Strat. Value Fd.	6.323,8099

Der Anlagestock setzt sich zusammen aus:	2014 Anzahl der Anteileinheiten	Der Anlagestock setzt sich zusammen aus:	2014 Anzahl der Anteileinheiten
KAPITAL PLUS A EUR	1.302,1272	Nordea European Value Fd.	11.540,5872
Lingohr-Europa-Syst.-LBB	86.332,6502	Ökoworld Lux Ökovision	2.494,9010
Lingohr-Systematic LBB-In	17.059,0572	Ökoworld OEKOTRUST	154,3766
LOYS SICAV-LOYS GLOBAL P	6.507,6297	ÖkoWorld Water for Life	1.518,0680
LRI M & W Invest: M & W C	35,7378	ÖkoWorld-Klima/Inhaber	1.393,6933
M&G American Fund A	949.269,5797	Oppenheim East Asia Special	289,7910
M&G Global Basics Fund	76.379,7791	Oppenheim Food Global	67,0047
M&G GLOBAL DIVIDEND FUND	12.102,7229	Oppenheim Pharma/WHealth FCP Na.	141,1372
M&G OPTIMAL INCOME	40.332,6933	OPTOFLEX Y	8.361,0000
M&W Privat	684,5654	Pan European Equity A	46,2636
Magellan SICAV	71.018,4737	PARVEST BD EURO LONG TERM	2.366,0000
MEAG Euro Ertrag	253.328,6789	PARVEST Enhances Eonia	10.500,9712
MEAG EuroAktien Dyn.Floor	2.513,0000	PARVEST EQ.GERMANY ACT...	5,8719
MEAG EuroBalance	127.369,5020	PARVEST Equity Australia	23,5984
MEAG EuroFlex	58.294,1457	PARVEST EQUITY TURKEY C	52,8177
MEAG EuroInvest	850.986,1769	PARVEST GLOBAL ENVIRONMEN	11,8182
MEAG EuroKapital	381.259,9992	PICTET-(Lux) - Water	265,3999
MEAG EuroRent	579.121,0760	PICTET-Emerg.Local Curr.De	5.884,3214
MEAG EuroRenten Dyn.Floor	2.674,8062	PICTET-GENERICS-P	144,6519
MEAG Fairreturn A	132.297,2765	PICTET-GLOBAL MEGATREND S	30,9664
MEAG GlobalBalance DF	165.157,7321	PICTET-TIMBER-P	109,8649
MEAG GlobalChance	272.064,1902	Pioneer Abs.Return Growth	5.900,2063
MEAG Nachhaltigkeit	11.576,9009	Pioneer Aggr. Bd. A	103.109,1309
MEAG OptiErtrag/Inhaber	268,2757	Pioneer Akt. Deutschland A	6.969,4262
MEAG Osteuropa	2.010,8447	Pioneer Aktien Rohstoffe	53.188,8892
MEAG ProInvest	20.024,3405	Pioneer DISCOUNT BALANCED	36.012,0942
MEAG ProZins	21.326,7390	Pioneer EMERGING EUROPE ...	34.115,6463
MEAG Realreturn A	1.516,3867	Pioneer Emerging Markets Bd	9.350,0721
Metzler AktienDeutschland	62,0000	Pioneer Euro Curve 3-5 Y.	4.724,0707
Metzler Global Protect	225,5445	Pioneer Euro Geldmarkt	5.412,3251
Metzler I. I. Metz.Europ.Gr	38.906,6956	Pioneer EURO HIGH YIELD	172,6038
Metzler United Inv.MultiA.Dy	3.101,3509	Pioneer Euroland Equity	41.228,0000
Metzler Wachstum Internat	125,0000	Pioneer European Equity F	3.836,8082
MFS EUROPEAN VALUE A1	830,0125	Pioneer EUROPEAN EQUITY T	2.671,1344
Monega BestInvest Europa	801,1958	Pioneer Fds-Commodity Alpha	9.140,4510
Monega Euro-Bond	297,6143	Pioneer FIRST FREESTYLE BAL.	192,9566
Monega Euroland	1.403,8603	Pioneer FUNDS U. S. FUND	151,1192
Monega FairInvest Aktien	663,2941	Pioneer Funds-Euro Li ND	17.137,4580
Monega Germany	1.781,9646	Pioneer GIHighYieldUn.A(cp)	2.410,2215
Monega Innovation	467,6296	Pioneer GLOBAL CONVERTIBLES	2.973,6167
Monega Short-Track	243,6087	Pioneer Global Defensive	36.960,7112
Monega Wachstum	38,1236	Pioneer GLOBAL ECOLOGY	444,4018
MORGAN STANLEY-Em.Mark.Dom.	71,1600	Pioneer Global Ecology	29.626,7438
MORGAN STANLEY-US Advantage	369,3615	Pioneer Global Flexible	827,2981
MünchKapAnl ALL-IN-ONE MK	529.628,0000	Pioneer Global Select	162.491,9842
NESTOR Osteuropa Fonds	33,8972	Pioneer Greater China	70.634,0124
N-Fonds Nr. 3 Strat. HNLux	1.563,0000	Pioneer INV. MULTI MANAGE	5.811,1886
NORDEA 1 BOND FUND	3.049,3023	Pioneer Inv. Top Germany	2.612,9091
NORDEA 1 NORTH AMERICAN	66,2834	Pioneer INV. TOP WORLD	22.014,4784

Der Anlagestock setzt sich zusammen aus:	2014 Anzahl der Anteileinheiten
Pioneer Japanese Equity	82.605,3670
Pioneer N-Fds Nr. 1 Eur.Act.	4.622,7473
Pioneer Nordasia	8.033,5545
Pioneer Nordinternet	16.140,6232
Pioneer PF Glob.Balanced	141.312,1176
Pioneer PF Global Changes	164.318,8009
Pioneer PRIV.BANK.VERMOEGENS	4.174,1121
Pioneer S. F. Euro Curve 7-10	37.213,6200
Pioneer S. F.-Europ.Equity	2.619,4446
Pioneer Strategic Income	929,1707
Pioneer Substanzwerte	994,4080
Pioneer Top Europ.Players A	251.892,9572
Pioneer Total Return A DA	438.665,1041
Pioneer U. S. Eq.Mkts.Plus	1.607,8584
Pioneer U. S. Mid Cap V.	1.291,0000
Pioneer U. S. Pioneer Fd	183.489,8267
Pioneer US Research Value	5.506,9130
PRIVATE BANKING VERM. KL5	6.438,5424
PRIVT. BANKG. VERM.KL 100	952,5788
ROHSTOFF CONTROL FONDS	29,0487
SANTANDER MED TERM 2013	4.759,0000
Sarasin - New Energy Fd.	37.820,8111
Sarasin Ökosar	27,8142
Sarasin Valuesar Eq. Ant.	13,7793
Sauren Gl. Champions	5.034,9108
Sauren Gl. Gr. Plus	27.152,6547
SCap StarPlusSICAVWinbnds	16.743,0000
SCHRODER ISF EMERGING EUR	79,0053
SCHRODER ISF GLOBAL DEMOG	18,0808
SEB Ethical Europe Fund A	20.894,1455
SEB GLOBAL CHANCE/RISK	39,1000
SEB ImmoInvest	91.280,1586
SEB Invest ÖkoLux	536,5533
SEB Invest ÖkoRent	224,0000
SISF GLOBAL CLIMATE CHANG	332,8591
SSgA State Street Active Asia	4.963,0199
SSgA State Street Gl.Ad.Fd-Em.MktsHgh	3.287,0000
Structured Invest PensionProtect 2015	9.776,7770
Structured Invest PensionProtect 2016	51.964,1583
Structured Invest PensionProtect 2017	16.457,4250
Structured Invest PensionProtect 2018	13.834,8399
Structured Invest PensionProtect 2019	9.460,1219
Structured Invest PensionProtect 2020	11.079,1186
Structured Invest PensionProtect 2021	19.304,3681
Structured Invest PensionProtect 2022	15.461,2708
Structured Invest PensionProtect 2023	23.871,4447
Structured Invest PensionProtect 2024	17.103,0380
Structured Invest PensionProtect 2025	14.140,6214
Structured Invest PensionProtect 2026	27.701,1639

Der Anlagestock setzt sich zusammen aus:	2014 Anzahl der Anteileinheiten
Templeton Glob.Bd A YDis	5.203,9183
Templeton GROWTH (EURO) F	808.402,7741
terrAssisi Aktien i AMI	337,4068
terrAssisi Renten I AMI	700,0181
Threadneedle Global Balanced	12.052,8261
Threadneedle World Equities	3.191,1973
Threadneedle Eur.Small.Comp.Grth	446.179,5621
Threadneedle European High Yiel	35.920,3914
Threadneedle GI. Aggregate Bond	657,8284
Threadneedle Inv.Fds-Amer.Growth	213.748,0000
Threadneedle US Equities	4.788,1743
Threadneedle European Select	235.461,4152
Threadneedle American Select	126.431,0000
Threadneedle European Fund	163.903,6616
TRIATHLON UI INHABER-ANT.	310,0430
UBS EQUITY FD INFRASTRUCT	8,2243
UBS EQUITY FUND EUROPEAN	1,9235
UBS euro High Yield P acc	463,7257
UBS LUX BOND SICAV CONVER	179,0212
UBS SMH Internation. Fund	19,7635
UBS SMH Special Fonds 1	125,0000
UBS(D)EquityFund-SmallCap	74,6126
UBS(Lux)EquityFund-SmallC	75,0453
Union Investment Geldmarktfonds	7.213,0931
Union Investment GenoAS: 1	923,9007
Union Investment Sector BioPharma	87,2041
Union Investment Strategie: Offensiv	651,3987
Union Investment UniEM Fernost	19,7916
Union Investment UniGlobal	5.368,0915
Union Investment UniRenta	8.258,5099
Universal FIAG-Univ. Dachfds	230.268,6460
Universal Megatrends MF	1.111,9381
Veritas Veri Tresor Fonds	61,5608
Veritas Veri Valeur Fonds	601,0000
WALSER PORTFOLIO GERMAN	210,2131
WARBURG WACHSTUM STRATEGIE	1.085,7518

Jahresabschluss

Anlage zum Anhang: Überschussbeteiligung

	Gewinn- anteilsatz	Maßstab	Zuteilung und Verwendung
Bestandsgruppe 131			
Fondsgebundene Lebensversicherungen mit und ohne Verrentungsoption sowie Rentenversicherungen mit Überschussbeteiligung			
Tarif FGSR1			
Kostengewinnanteil	0 %	Anlageguthaben am 31.12.2014	2015 gleichmäßig zu jedem Monatsersten; Erhöhung des Fondsguthabens
Grundgewinnanteil	0 %	Gewinnberechtigter Beitrag/Beitragsrate	2015 mit jedem Beitrag/jeder Beitragsrate; Ansammlung in Fondsanteilen
Risikogewinnanteil	M-20 % W-20 %	Risikobeitrag	2015 zu Beginn eines jeden Monats; Ansammlung in Fondsanteilen
Tarif VHT01			
Kostengewinnanteil	0,3 %	Anlageguthaben am 31.12.2014	2015 gleichmäßig zu jedem Monatsersten; Erhöhung des Fondsguthabens
Grundgewinnanteil	0 %	Gewinnberechtigter Beitrag/Beitragsrate	2015 mit jedem Beitrag/jeder Beitragsrate; Ansammlung in Fondsanteilen
Risikogewinnanteil	M-0 % W-0 %	Risikobeitrag	2015 zu Beginn eines jeden Monats; Ansammlung in Fondsanteilen
Tarife VHL05, VHL06, VHR05, VHR06			
Kostengewinnanteil	0,25 %	Anlageguthaben am 31.12.2014	2015 gleichmäßig zu jedem Monatsersten; Erhöhung des Fondsguthabens
Grundgewinnanteil	0 %	Gewinnberechtigter Beitrag/Beitragsrate	2015 mit jedem Beitrag/jeder Beitragsrate; Ansammlung in Fondsanteilen
Risikogewinnanteil	M-0 % W-0 %	Risikobeitrag	2015 zu Beginn eines jeden Monats; Ansammlung in Fondsanteilen
Tarife VHR12, VHR13			
Kostengewinnanteil	0,1 %	Anlageguthaben am 31.12.2014	2015 gleichmäßig zu jedem Monatsersten; Erhöhung des Fondsguthabens
Grundgewinnanteil	0,8 % (1,2 %)	Gewinnberechtigter laufender Beitrag/ laufende Beitragsrate	2015 mit jedem Beitrag/jeder Beitragsrate; Ansammlung in Fondsanteilen
Risikogewinnanteil	M-0 % W-0 %	Risikobeitrag	2015 zu Beginn eines jeden Monats; Ansammlung in Fondsanteilen
Tarife VHT12, VHT13			
Kostengewinnanteil	0,1 %	Anlageguthaben am 31.12.2014	2015 gleichmäßig zu jedem Monatsersten; Erhöhung des Fondsguthabens
Grundgewinnanteil	0,8 % (1,2 %)	Gewinnberechtigter laufender Beitrag/ laufende Beitragsrate	2015 mit jedem Beitrag/jeder Beitragsrate; Ansammlung in Fondsanteilen
Risikogewinnanteil	M-20 % W-20 %	Risikobeitrag	2015 zu Beginn eines jeden Monats; Ansammlung in Fondsanteilen
Tarife VHT16, VHT17, VHT22, VHT23, VHT25			
Kostengewinnanteil	0,1 %	Anlageguthaben am 31.12.2014	2015 gleichmäßig zu jedem Monatsersten; Erhöhung des Fondsguthabens
Grundgewinnanteil	1,6 % (2 %)	Gewinnberechtigter laufender Beitrag/ laufende Beitragsrate	2015 mit jedem Beitrag/jeder Beitragsrate; Ansammlung in Fondsanteilen
Risikogewinnanteil	M-20 % W-20 %	Risikobeitrag	2015 zu Beginn eines jeden Monats; Ansammlung in Fondsanteilen

	Gewinn- anteilsatz	Maßstab	Zuteilung und Verwendung
Tarife VHT18, VHT24			
Kostengewinnanteil	0,1 %	Anlageguthaben am 31.12.2014	2015 gleichmäßig zu jedem Monatsersten; Erhöhung des Fondsguthabens
Grundgewinnanteil	0 %	Gewinnberechtigter Beitrag/Beitragsrate	2015 mit jedem Beitrag/jeder Beitragsrate; Ansammlung in Fondsanteilen
Risikogewinnanteil	M –20 % W –20 %	Risikobeitrag	2015 zu Beginn eines jeden Monats; Ansammlung in Fondsanteilen
Tarife VHT19, VHT20			
Kostengewinnanteil	0,1 %	Anlageguthaben am 31.12.2014	2015 gleichmäßig zu jedem Monatsersten; Erhöhung des Fondsguthabens
Grundgewinnanteil	0,6 % (1 %)	Gewinnberechtigter laufender Beitrag/ laufende Beitragsrate	2015 mit jedem Beitrag/jeder Beitragsrate; Ansammlung in Fondsanteilen
Zinsgewinnanteil während der Aufschubzeit	0 % (0,25 %)	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2015 am Ende jeden Monats; Erhöhung des Fondsguthabens
Tarife VHF01, VHF02, VHF03, VHB01, VHB02, VHB03			
Kostengewinnanteil	0,3 %	Anlageguthaben am 31.12.2014	2015 gleichmäßig zu jedem Monatsersten; Erhöhung des Fondsguthabens
Grundgewinnanteil	0,8 % (1,2 %)	Gewinnberechtigter laufender Beitrag/ laufende Beitragsrate	2015 mit jedem Beitrag/jeder Beitragsrate; Ansammlung in Fondsanteilen
Risikogewinnanteil	M –20 % W –20 %	Risikobeitrag	2015 zu Beginn eines jeden Monats; Ansammlung in Fondsanteilen
Tarife VHF04			
Kostengewinnanteil	0,3 %	Anlageguthaben am 31.12.2014	2015 gleichmäßig zu jedem Monatsersten; Erhöhung des Fondsguthabens
Grundgewinnanteil	0,6 % (1 %)	Gewinnberechtigter laufender Beitrag/ laufende Beitragsrate	2015 mit jedem Beitrag/jeder Beitragsrate; Ansammlung in Fondsanteilen
Tarife VHD01, VHD02, VHD03			
Kostengewinnanteil	0,3 %	Anlageguthaben am 31.12.2014	2015 gleichmäßig zu jedem Monatsersten; Erhöhung des Fondsguthabens
Grundgewinnanteil	0,3 % (0,7 %)	Gewinnberechtigter laufender Beitrag/ laufende Beitragsrate	2015 mit jedem Beitrag/jeder Beitragsrate; Ansammlung in Fondsanteilen
Zinsgewinnanteil während der Aufschubzeit	0,5 % (0,75 %)	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2015 am Ende jeden Monats; Erhöhung des Fondsguthabens
Tarife VHF11, VHF12, VHF13, VHB11, VHB12, Tarife VHF21, VHF22, VHF23, VHF24, VHF25, VHB21, VHB22, VHB23, VHB24, VHB25			
Kostengewinnanteil	0,15 %	Fondsguthaben bzw. Schlussgewinn-guthaben am 31.12.2014	2015 gleichmäßig zu jedem Monatsersten; Erhöhung des Fondsguthabens bzw. des Schlussgewinn-guthabens
Schlussgewinnanteil aus Kostengewinn	0,25 %	Fondsguthaben und Schlussgewinn-guthaben am 31.12.2014	2015 gleichmäßig zu jedem Monatsersten im Schlussgewinn-guthaben. Zuteilung erst bei vorzeitigem Abgang in der Aufschubzeit, bei Tod vor Rentenbeginn oder Rentenbeginn
Grundgewinnanteil	0,2 % (0,4 %)	Gewinnberechtigter laufender Beitrag/ laufende Beitragsrate	2015 mit jedem Beitrag/jeder Beitragsrate; Ansammlung in Fondsanteilen
Schlussgewinnanteil aus Grundgewinn	0,4 % (0,6 %)	Gewinnberechtigter laufender Beitrag/ laufende Beitragsrate	Ansammlung wie Grundgewinnanteil, jedoch getrennt vom übrigen Fondsguthaben. Zuteilung bei vorzeitigem Abgang in der Aufschubzeit, bei Tod vor Rentenbeginn oder Rentenbeginn
Risikogewinnanteil	10 %	Risikobeitrag	2015 zu Beginn eines jeden Monats; Ansammlung in Fondsanteilen
Schlussgewinnanteil aus Risikogewinn	10 %	Risikobeitrag	Ansammlung wie Risikogewinnanteil, jedoch getrennt vom übrigen Fondsguthaben. Zuteilung bei vorzeitigem Abgang in der Aufschubzeit, bei Tod vor Rentenbeginn oder Rentenbeginn

	Gewinn- anteilsatz	Maßstab	Zuteilung und Verwendung
Tarife VHD11, VHD12, VHD13 Tarife VHD21, VHD22, VHD23, VHD24, VHD25			
Kostengewinnanteil	0,15 %	Fondsguthaben bzw. Schlussgewinn Guthaben am 31.12.2014	2015 gleichmäßig zu jedem Monatsersten; Erhöhung des Fondsguthabens bzw. des Schlussgewinn Guthabens
Schlussgewinnanteil aus Kostengewinn	0,25 %	Fondsguthaben und Schlussgewinn Guthaben am 31.12.2014	2015 gleichmäßig zu jedem Monatsersten im Schlussgewinn Guthaben. Zuteilung erst bei vorzeitigem Abgang in der Aufschubzeit, bei Tod vor Rentenbeginn oder Rentenbeginn
Grundgewinnanteil	0,2 % (0,4 %)	Gewinnberechtigter laufender Beitrag/ laufende Beitragsrate	2015 mit jedem Beitrag/jeder Beitragsrate; Ansammlung in Fondsanteilen
Schlussgewinnanteil aus Grundgewinn	0,4 % (0,6 %)	Gewinnberechtigter laufender Beitrag/ laufende Beitragsrate	Ansammlung wie Grundgewinnanteil, jedoch getrennt vom übrigen Fondsguthaben. Zuteilung bei vorzeitigem Abgang in der Aufschubzeit, bei Tod vor Rentenbeginn oder Rentenbeginn
Zinsgewinnanteil während der Aufschubzeit	0,5 % (0,75 %)	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2015 am Ende jeden Monats; Erhöhung des Fondsguthabens
Tarife VHD31, VHD32, VHD33, VHD41, VHD43, VHD44			
Kostengewinnanteil	0,15 %	Fondsguthaben bzw. Schlussgewinn Guthaben am 31.12.2014	2015 gleichmäßig zu jedem Monatsersten; Erhöhung des Fondsguthabens bzw. des Schlussgewinn Guthabens
Schlussgewinnanteil aus Kostengewinn	0,25 %	Fondsguthaben und Schlussgewinn Guthaben am 31.12.2014	2015 gleichmäßig zu jedem Monatsersten im Schlussgewinn Guthaben. Zuteilung erst bei vorzeitigem Abgang in der Aufschubzeit, bei Tod vor Rentenbeginn oder Rentenbeginn
Grundgewinnanteil	0,2 % (0,4 %)	Gewinnberechtigter laufender Beitrag/ laufende Beitragsrate	2015 mit jedem Beitrag/jeder Beitragsrate; Ansammlung in Fondsanteilen
Schlussgewinnanteil aus Grundgewinn	0,4 % (0,6 %)	Gewinnberechtigter laufender Beitrag/ laufende Beitragsrate	Ansammlung wie Grundgewinnanteil, jedoch getrennt vom übrigen Fondsguthaben. Zuteilung bei vorzeitigem Abgang in der Aufschubzeit, bei Tod vor Rentenbeginn oder Rentenbeginn
Zinsgewinnanteil während der Aufschubzeit	1 % (1,25 %)	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2015 am Ende jeden Monats; Erhöhung des Fondsguthabens
Tarife VHD51, VHD54			
Kostengewinnanteil	0,15 %	Fondsguthaben bzw. Schlussgewinn Guthaben am 31.12.2014	2015 gleichmäßig zu jedem Monatsersten; Erhöhung des Fondsguthabens bzw. des Schlussgewinn Guthabens
Schlussgewinnanteil aus Kostengewinn	0,25 %	Fondsguthaben und Schlussgewinn Guthaben am 31.12.2014	2015 gleichmäßig zu jedem Monatsersten im Schlussgewinn Guthaben. Zuteilung erst bei vorzeitigem Abgang in der Aufschubzeit, bei Tod vor Rentenbeginn oder Rentenbeginn
Grundgewinnanteil	0 %	Gewinnberechtigter laufender Beitrag/ laufende Beitragsrate	2015 mit jedem Beitrag/jeder Beitragsrate; Ansammlung in Fondsanteilen
Schlussgewinnanteil aus Grundgewinn	0 %	Gewinnberechtigter laufender Beitrag/ laufende Beitragsrate	Ansammlung wie Grundgewinnanteil, jedoch getrennt vom übrigen Fondsguthaben. Zuteilung bei vorzeitigem Abgang in der Aufschubzeit, bei Tod vor Rentenbeginn oder Rentenbeginn
Zinsgewinnanteil während der Aufschubzeit	1,5 %	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2015 am Ende jeden Monats; Erhöhung des Fondsguthabens

	Gewinn- anteilsatz	Maßstab	Zuteilung und Verwendung
Tarife VHF31, VHF32, VHF33, VHF41, VHF43, VHF51, VHF53, VHB31, VHB32, VHB33, VHB41, VHB43, VHB44, VHB51, VHB53, VHB54			
Kostengewinnanteil	0,15 %	Fondsguthaben bzw. Schlussgewinn Guthaben am 31.12.2014	2015 gleichmäßig zu jedem Monatsersten; Erhöhung des Fondsguthabens bzw. des Schlussgewinn Guthabens
Schlussgewinnanteil aus Kostengewinn	0,25 %	Fondsguthaben und Schlussgewinn Guthaben am 31.12.2014	2015 gleichmäßig zu jedem Monatsersten im Schlussgewinn Guthaben. Zuteilung erst bei vorzeitigem Abgang in der Aufschubzeit, bei Tod vor Rentenbeginn oder Rentenbeginn
Grundgewinnanteil	0,3 % (0,5 %)	Gewinnberechtigter laufender Beitrag/ laufende Beitragsrate	2015 mit jedem Beitrag/jeder Beitragsrate; Ansammlung in Fondsanteilen
Schlussgewinnanteil aus Grundgewinn	0,5 % (0,7 %)	Gewinnberechtigter laufender Beitrag/ laufende Beitragsrate	Ansammlung wie Grundgewinnanteil, jedoch getrennt vom übrigen Fondsguthaben. Zuteilung bei vorzeitigem Abgang in der Aufschubzeit, bei Tod vor Rentenbeginn oder Rentenbeginn
Risikogewinnanteil	10 %	Risikobeitrag	2015 zu Beginn eines jeden Monats; Ansammlung in Fondsanteilen
Schlussgewinnanteil aus Risikogewinn	10 %	Risikobeitrag	Ansammlung wie Risikogewinnanteil, jedoch getrennt vom übrigen Fondsguthaben. Zuteilung bei vorzeitigem Abgang in der Aufschubzeit, bei Tod vor Rentenbeginn oder Rentenbeginn
Tarife VHF46, VHF56, VHB46, VHB56			
Kostengewinnanteil	0,28 %	Fondsguthaben bzw. Schlussgewinn Guthaben am 31.12.2014	2015 gleichmäßig zu jedem Monatsersten; Erhöhung des Fondsguthabens bzw. des Schlussgewinn Guthabens
Schlussgewinnanteil aus Kostengewinn	0,25 %	Fondsguthaben und Schlussgewinn Guthaben am 31.12.2014	2015 gleichmäßig zu jedem Monatsersten im Schlussgewinn Guthaben. Zuteilung erst bei vorzeitigem Abgang in der Aufschubzeit, bei Tod vor Rentenbeginn oder Rentenbeginn
Grundgewinnanteil	0,3 %	Gewinnberechtigter laufender Beitrag/ laufende Beitragsrate	2015 mit jedem Beitrag/jeder Beitragsrate; Ansammlung in Fondsanteilen
Schlussgewinnanteil aus Grundgewinn	0,5 %	Gewinnberechtigter laufender Beitrag/ laufende Beitragsrate	Ansammlung wie Grundgewinnanteil, jedoch getrennt vom übrigen Fondsguthaben. Zuteilung bei vorzeitigem Abgang in der Aufschubzeit, bei Tod vor Rentenbeginn oder Rentenbeginn
Risikogewinnanteil	10 %	Risikobeitrag	2015 zu Beginn eines jeden Monats; Ansammlung in Fondsanteilen
Schlussgewinnanteil aus Risikogewinn	10 %	Risikobeitrag	Ansammlung wie Risikogewinnanteil, jedoch getrennt vom übrigen Fondsguthaben. Zuteilung bei vorzeitigem Abgang in der Aufschubzeit, bei Tod vor Rentenbeginn oder Rentenbeginn

	Gewinn- anteilsatz	Maßstab	Zuteilung und Verwendung
Bestandsgruppe 135			
Lebensversicherungen, bei denen das Anlagerisiko vom Versicherungsnehmer getragen wird, nach dem AltZertG			
Tarife VHZ01, VHZ02			
Kostengewinnanteil	0,1 %	Anlageguthaben am 31.12.2014	2015 gleichmäßig zu jedem Monatsersten; Erhöhung des Fondsguthabens
Grundgewinnanteil	0,6 % (1 %)	Gewinnberechtigter Beitrag/Beitragsrate	2015 mit jedem Beitrag/jeder Beitragsrate; Ansammlung in Fondsanteilen
Zinsgewinnanteil während der Aufschubzeit	0 % (0,25 %)	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2015 am Ende jeden Monats; Erhöhung des Fondsguthabens
Tarife VHZ03, VHZ04			
Kostengewinnanteil	0,1 %	Anlageguthaben am 31.12.2014	2015 gleichmäßig zu jedem Monatsersten; Erhöhung des Fondsguthabens
Grundgewinnanteil	0,6 % (1 %)	Gewinnberechtigter Beitrag/Beitragsrate	2015 mit jedem Beitrag/jeder Beitragsrate; Ansammlung in Fondsanteilen
Zinsgewinnanteil während der Aufschubzeit	0,5 % (0,75 %)	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2015 am Ende jeden Monats; Erhöhung des Fondsguthabens
Tarife VHZ11, VHZ12, VHZ13			
Tarife VHZ21, VHZ22, VHZ23, VHZ24, VHZ25			
Kostengewinnanteil	0,15 %	Fondsguthaben bzw. Schlussgewinn-guthaben am 31.12.2014	2015 gleichmäßig zu jedem Monatsersten; Erhöhung des Fondsguthabens bzw. des Schlussgewinn-guthabens
Schlussgewinnanteil aus Kostengewinn	0,25 %	Fondsguthaben und Schlussgewinn-guthaben am 31.12.2014	2015 gleichmäßig zu jedem Monatsersten im Schlussgewinn-guthaben. Zuteilung erst bei vorzeitigem Abgang in der Aufschubzeit, bei Tod vor Rentenbeginn oder Rentenbeginn
Grundgewinnanteil	0,2 % (0,4 %)	Gewinnberechtigter laufender Beitrag/ laufende Beitragsrate	2015 mit jedem Beitrag/jeder Beitragsrate; Ansammlung in Fondsanteilen
Schlussgewinnanteil aus Grundgewinn	0,4 % (0,6 %)	Gewinnberechtigter laufender Beitrag/ laufende Beitragsrate	Ansammlung wie Grundgewinnanteil, jedoch getrennt vom übrigen Fondsguthaben. Zuteilung bei vorzeitigem Abgang in der Aufschubzeit, bei Tod vor Rentenbeginn oder Rentenbeginn
Zinsgewinnanteil während der Aufschubzeit	0,5 % (0,75 %)	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2015 am Ende jeden Monats; Erhöhung des Fondsguthabens
Tarife VHZ31, VHZ32, VHZ33			
Kostengewinnanteil	0,15 %	Fondsguthaben bzw. Schlussgewinn-guthaben am 31.12.2014	2015 gleichmäßig zu jedem Monatsersten; Erhöhung des Fondsguthabens bzw. des Schlussgewinn-guthabens
Schlussgewinnanteil aus Kostengewinn	0,25 %	Fondsguthaben und Schlussgewinn-guthaben am 31.12.2014	2015 gleichmäßig zu jedem Monatsersten im Schlussgewinn-guthaben. Zuteilung erst bei vorzeitigem Abgang in der Aufschubzeit, bei Tod vor Rentenbeginn oder Rentenbeginn
Grundgewinnanteil	0,2 % (0,4 %)	Gewinnberechtigter laufender Beitrag/ laufende Beitragsrate	2015 mit jedem Beitrag/jeder Beitragsrate; Ansammlung in Fondsanteilen
Schlussgewinnanteil aus Grundgewinn	0,4 % (0,6 %)	Gewinnberechtigter laufender Beitrag/ laufende Beitragsrate	Ansammlung wie Grundgewinnanteil, jedoch getrennt vom übrigen Fondsguthaben. Zuteilung bei vorzeitigem Abgang in der Aufschubzeit, bei Tod vor Rentenbeginn oder Rentenbeginn
Zinsgewinnanteil während der Aufschubzeit	1 % (1,25 %)	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2015 am Ende jeden Monats; Erhöhung des Fondsguthabens

	Gewinn- anteilsatz	Maßstab	Zuteilung und Verwendung
--	-----------------------	---------	--------------------------

**Bestandsgruppe 113
Kapitalbildende Lebensversicherungen mit überwiegend Erlebensfallcharakter (Rentenversicherungen) nach
Tarifen ART01, ART02 und RTVB1**

Anwartschaften			
Zinsgewinnanteil	0 %	Gewinnberechtigtes Deckungskapital und ggf. Ansammlungsguthaben	2015 am Ende des Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung
Grundgewinnanteil	1,6 % (2 %)	Gewinnberechtigter Beitrag/Beitragsrate	Zu Beginn des in 2015 beginnenden Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung
Risikogewinnanteil	0 %	Gewinnberechtigtes Todesfallkapital	2015 am Ende des Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung
Schlussgewinnanteil	8,5 %	Ansammlungsbetrag der Zinsen (Rechnungszins zuzüglich Zinsgewinnanteile) auf das gewinnberechtignte Deckungskapital	2015 zum Ende der Anwartschaft oder bei Tod nach einer Bestandszeit von min- destens acht Jahren oder einem Drittel der Aufschubzeit; Auszahlung oder Erhöhung der Rente
	Zusätzlich im Erlebensfall: 4 %		2015 zum Ende der Anwartschaft; Auszahlung oder Erhöhung der Rente
Garantierter Ansamm- lungszins für gutgeschrie- bene Gewinnanteile	4 %	Ansammlungsguthaben. Hinzu kommt der Zinsgewinnanteil.	

**Bestandsgruppe 113
Kapitalbildende Lebensversicherungen mit überwiegend Erlebensfallcharakter (Rentenversicherungen)
Versicherungen in der Rentenbezugszeit**

Laufende Renten mit garantiertem Rechnungszins 4 %

Zinsgewinnanteil	0 %	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2015 am Ende des Versicherungsjahres; Erhöhung der Rente
------------------	-----	---------------------------------------	---

Laufende Renten mit garantiertem Rechnungszins 3 %

Zinsgewinnanteil	0,15 % (0,4 %)	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2015 am Ende des Versicherungsjahres; Erhöhung der Rente
------------------	-------------------	---------------------------------------	---

Laufende Renten mit garantiertem Rechnungszins 2,75 %

Zinsgewinnanteil	0,4 % (0,65 %)	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2015 am Ende des Versicherungsjahres; Erhöhung der Rente
------------------	-------------------	---------------------------------------	---

Laufende Renten mit garantiertem Rechnungszins 1,25 %

Zinsgewinnanteil	1,9 % (2,15 %)	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2015 am Ende des Versicherungsjahres; Erhöhung der Rente
Risikogewinnanteil	0,95 % (0,7 %)	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2015 am Ende des Versicherungsjahres; Erhöhung der Rente

Laufende Renten mit garantiertem Rechnungszins 1 %

Zinsgewinnanteil	2,15 % (2,4 %)	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2015 am Ende des Versicherungsjahres; Erhöhung der Rente
Risikogewinnanteil	0,95 % (0,7 %)	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2015 am Ende des Versicherungsjahres; Erhöhung der Rente

Laufende Renten mit garantiertem Rechnungszins 0,75 %

Zinsgewinnanteil	2,4 %	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2015 am Ende des Versicherungsjahres; Erhöhung der Rente
Risikogewinnanteil	0,95 %	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2015 am Ende des Versicherungsjahres; Erhöhung der Rente

	Gewinn- anteilsatz	Maßstab	Zuteilung und Verwendung
Bestandsgruppe 117			
Kapitalbildende Lebensversicherungen mit überwiegend Erlebensfallcharakter nach dem AltZertG			
Fondgebundene Renten nach dem AltZertG in der Rentenbezugszeit			
Laufende Renten mit garantiertem Rechnungszins 2,75 %			
Zinsgewinnanteil	0,4 % (0,65 %)	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2015 am Ende des Versicherungsjahres; Erhöhung der Rente
Laufende Renten mit garantiertem Rechnungszins 2,25 %			
Zinsgewinnanteil	0,9 % (1,15 %)	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2015 am Ende des Versicherungsjahres; Erhöhung der Rente
Laufende Renten mit garantiertem Rechnungszins 1,25 %			
Zinsgewinnanteil	1,9 % (2,15 %)	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2015 am Ende des Versicherungsjahres; Erhöhung der Rente
Risikogewinnanteil	0,95 % (0,7 %)	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2015 zu Beginn des Versicherungsjahres; Erhöhung der Rente
Laufende Renten mit garantiertem Rechnungszins 1 %			
Zinsgewinnanteil	2,15 % (2,4 %)	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2015 am Ende des Versicherungsjahres; Erhöhung der Rente
Risikogewinnanteil	0,95 % (0,7 %)	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2015 am Ende des Versicherungsjahres; Erhöhung der Rente
Bestandsgruppe 114			
Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen			
Tarif BBAF1, BBS1			
Beitragsgewinnanteil	M: 14,6 % (15 %) W: 14,6 % (15 %)	Gewinnberechtigter Beitrag/Beitragsrate	Zu Beginn des in 2015 beginnenden Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung
Schlussgewinnanteil	5 %	Ansammlungsbetrag der mit Rechnungs- zins zuzüglich Gewinnanteilsatz für Ansammlungsguthaben verzinsten Risikobeiträge	2015 bei Ablauf, Tod oder Eintritt von Berufs- unfähigkeit nach mindestens einjähriger Bestandszeit; Auszahlung
Gewinnanteilsatz für Ansammlungsguthaben	0 %	Ansammlungsguthaben	2015 am Ende des Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung
Garantierter Ansamm- lungszins für gutgeschie- bene Gewinnanteile	4 %	Ansammlungsguthaben. Hinzu kommt der Gewinnanteil für Ansammlungsguthaben	
Zinsgewinnbeteiligung Berufsunfähiger	0 %	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2015 am Ende des Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung

	Gewinn- anteilsatz	Maßstab	Zuteilung und Verwendung
Tarif BBVL1			
Beitragsgewinnanteil	M: 14,6% (15%) W: 14,6% (15%)	Gewinnberechtigter Beitrag/Beitragsrate	Zu Beginn des in 2015 beginnenden Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung
Schlussgewinnanteil	5%	Ansammlungsbetrag der mit Rechnungszins zuzüglich Gewinnanteilsatz für Ansammlungsguthaben verzinnten Risikobeiträge	2015 bei Ablauf, Tod oder Eintritt von Berufsunfähigkeit nach mindestens einjähriger Bestandszeit; Auszahlung
Gewinnanteilsatz für Ansammlungsguthaben	0%	Ansammlungsguthaben	2015 am Ende des Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung
Garantierter Ansammlungszins für gutgeschriebene Gewinnanteile	3,5%	Ansammlungsguthaben. Hinzu kommt der Gewinnanteil für Ansammlungsguthaben	
Zinsgewinnbeteiligung Berufsunfähiger	0%	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2015 am Ende des Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung
Tarif BBVH2, BBVH3			
Beitragsgewinnanteil	M: 14,6% (15%) W: 14,6% (15%)	Gewinnberechtigter Beitrag/Beitragsrate	Zu Beginn des in 2015 beginnenden Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung
Schlussgewinnanteil	5%	Ansammlungsbetrag der mit Rechnungszins zuzüglich Gewinnanteilsatz für Ansammlungsguthaben verzinnten Risikobeiträge	2015 bei Ablauf, Tod oder Eintritt von Berufsunfähigkeit nach mindestens einjähriger Bestandszeit; Auszahlung
Gewinnanteilsatz für Ansammlungsguthaben	0%	Ansammlungsguthaben	2015 am Ende des Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung
Garantierter Ansammlungszins für gutgeschriebene Gewinnanteile	3,25%	Ansammlungsguthaben. Hinzu kommt der Gewinnanteil für Ansammlungsguthaben	
Zinsgewinnbeteiligung Berufsunfähiger	0% (0,15%)	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2015 am Ende des Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung
Tarif BRVH3			
Beitragsgewinnanteil	M: 5,4% (6%) W: 5,4% (6%)	Gewinnberechtigter Beitrag/Beitragsrate	Zu Beginn des in 2015 beginnenden Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung
Schlussgewinnanteil	5%	Ansammlungsbetrag der mit Rechnungszins zuzüglich Gewinnanteilsatz für Ansammlungsguthaben verzinnten Risikobeiträge	2015 bei Ablauf, Tod oder Eintritt von Berufsunfähigkeit nach mindestens einjähriger Bestandszeit; Auszahlung
Anstelle der Zuteilung von Beitragsgewinnanteilen und der Zahlung eines Schlussgewinnanteils wird bei gegenüber der Versicherungsdauer abgekürzter Beitragszahlungsdauer eine Bonusrente vereinbart:			
Bonusrente	10%	Rente	2015 bei Eintritt von Berufsunfähigkeit; Erhöhung der Rente
Gewinnanteilsatz für Ansammlungsguthaben	0%	Ansammlungsguthaben	2015 am Ende des Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung
Garantierter Ansammlungszins für gutgeschriebene Gewinnanteile	3,25%	Ansammlungsguthaben. Hinzu kommt der Gewinnanteil für Ansammlungsguthaben	
Zinsgewinnbeteiligung Berufsunfähiger	0% (0,15%)	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2015 am Ende des Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung

	Gewinn- anteilsatz	Maßstab	Zuteilung und Verwendung
Tarif BBVH4			
Beitragsgewinnanteil	M: 14,6 % (15 %) W: 14,6 % (15 %)	Gewinnberechtigter Beitrag/Beitragsrate	Zu Beginn des in 2015 beginnenden Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung
Schlussgewinnanteil	6 %	Ansammlungsbetrag der mit Rechnungszins zuzüglich Gewinnanteilsatz für Ansammlungsguthaben verzinsten Risikobeiträge	2015 bei Ablauf, Tod oder Eintritt von Berufsunfähigkeit nach mindestens einjähriger Bestandszeit; Auszahlung
Gewinnanteilsatz für Ansammlungsguthaben	0 % (0,25 %)	Ansammlungsguthaben	2015 am Ende des Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung
Garantierter Ansammlungszins für gutgeschriebene Gewinnanteile	2,75 %	Ansammlungsguthaben. Hinzu kommt der Gewinnanteil für Ansammlungsguthaben	
Zinsgewinnbeteiligung Berufsunfähiger	0,4 % (0,65 %)	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2015 am Ende des Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung
Tarif BRVH4			
Beitragsgewinnanteil	M: 5,6 % (6 %) W: 5,6 % (6 %)	Gewinnberechtigter Beitrag/Beitragsrate	Zu Beginn des in 2015 beginnenden Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung
Schlussgewinnanteil	6 %	Ansammlungsbetrag der mit Rechnungszins zuzüglich Gewinnanteilsatz für Ansammlungsguthaben verzinsten Risikobeiträge	2015 bei Ablauf, Tod oder Eintritt von Berufsunfähigkeit nach mindestens einjähriger Bestandszeit; Auszahlung
Anstelle der Zuteilung von Beitragsgewinnanteilen und der Zahlung eines Schlussgewinnanteils wird bei gegenüber der Versicherungsdauer abgekürzter Beitragszahlungsdauer eine Bonusrente vereinbart:			
Bonusrente	11 %	Rente	2015 bei Eintritt von Berufsunfähigkeit; Erhöhung der Rente
Gewinnanteilsatz für Ansammlungsguthaben	0 % (0,25 %)	Ansammlungsguthaben	2015 am Ende des Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung
Garantierter Ansammlungszins für gutgeschriebene Gewinnanteile	2,75 %	Ansammlungsguthaben. Hinzu kommt der Gewinnanteil für Ansammlungsguthaben	
Zinsgewinnbeteiligung Berufsunfähiger	0,4 % (0,65 %)	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2015 am Ende des Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung
Tarif BBVH5, BBVH6, BBVH7			
Risikogewinnanteil	M: 23 % W: 23 %	Gewinnberechtigter Risikobeitrag	2015 am Ende des Versicherungsjahres; Ansammlung in Fondsanteilen
Schlussgewinnanteil	6 %	Ansammlungsbetrag der mit Rechnungszins zuzüglich Gewinnanteilsatz für Ansammlungsguthaben verzinsten Risikobeiträge	2015 bei Ablauf, Tod oder Eintritt von Berufsunfähigkeit nach mindestens einjähriger Bestandszeit; Auszahlung
Zinsgewinnbeteiligung Berufsunfähiger	0,9 % (1,15 %)	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2015 am Ende des Versicherungsjahres; Ansammlung in Fondsanteilen

	Gewinn- anteilsatz	Maßstab	Zuteilung und Verwendung
Tarif BRVH5, BRVH6, BRVH7			
Risikogewinnanteil	M: 14 % W: 14 %	Gewinnberechtigter Risikobeitrag	2015 am Ende des Versicherungsjahres; Ansammlung in Fondsanteilen
Schlussgewinnanteil	6 %	Ansammlungsbetrag der mit Rechnungszins zuzüglich Gewinnanteilsatz für Ansammlungsguthaben verzinster Risikobeiträge	2015 bei Ablauf, Tod oder Eintritt von Berufsunfähigkeit nach mindestens einjähriger Bestandszeit; Auszahlung

Anstelle der Zuteilung von Risikogewinnanteilen und der Zahlung eines Schlussgewinnanteils wird bei gegenüber der Versicherungsdauer abgekürzter Beitragszahlungsdauer eine Bonusrente vereinbart:

Bonusrente	25 %	Rente	2015 bei Eintritt von Berufsunfähigkeit; Erhöhung der Rente
Zinsgewinnbeteiligung Berufsunfähiger	0,9 % (1,15 %)	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2015 am Ende des Versicherungsjahres; Ansammlung in Fondsanteilen

**Tarif BBH11, BBH12, BBH13
Tarif BBH21, BBH22, BBH23, BBH24, BBH25**

Risikogewinnanteil	23 %	Gewinnberechtigter Risikobeitrag	2015 am Ende des Versicherungsjahres; Ansammlung in Fondsanteilen
Schlussgewinnanteil	6 %	Ansammlungsbetrag der mit Rechnungszins zuzüglich Gewinnanteilsatz für Ansammlungsguthaben verzinster Risikobeiträge	2015 bei Ablauf, Tod oder Eintritt von Berufsunfähigkeit nach mindestens einjähriger Bestandszeit; Auszahlung
Zinsgewinnbeteiligung Berufsunfähiger	0,9 % (1,15 %)	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2015 am Ende des Versicherungsjahres; Ansammlung in Fondsanteilen

**Tarif BRH11, BRH12, BRH13
Tarif BRH21, BRH22, BRH23, BRH24, BRH25**

Risikogewinnanteil	14 %	Gewinnberechtigter Risikobeitrag	2015 am Ende des Versicherungsjahres; Ansammlung in Fondsanteilen
Schlussgewinnanteil	6 %	Ansammlungsbetrag der mit Rechnungszins zuzüglich Gewinnanteilsatz für Ansammlungsguthaben verzinster Risikobeiträge	2015 bei Ablauf, Tod oder Eintritt von Berufsunfähigkeit nach mindestens einjähriger Bestandszeit; Auszahlung

Anstelle der Zuteilung von Risikogewinnanteilen und der Zahlung eines Schlussgewinnanteils kann eine Bonusrente vereinbart werden:

Bonusrente	25 %	Rente	2015 bei Eintritt von Berufsunfähigkeit; Erhöhung der Rente
Zinsgewinnbeteiligung Berufsunfähiger	0,9 % (1,15 %)	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2015 am Ende des Versicherungsjahres; Ansammlung in Fondsanteilen

Tarif BBH31, BBH32, BBH33, BBH41, BBH43, BBH44

Risikogewinnanteil	23 %	Gewinnberechtigter Risikobeitrag	2015 am Ende des Versicherungsjahres; Ansammlung in Fondsanteilen
Schlussgewinnanteil	6 %	Ansammlungsbetrag der mit Rechnungszins zuzüglich Gewinnanteilsatz für Ansammlungsguthaben verzinster Risikobeiträge	2015 bei Ablauf, Tod oder Eintritt von Berufsunfähigkeit nach mindestens einjähriger Bestandszeit; Auszahlung
Gewinnanteilsatz für Schlussgewinnansamm- lungsguthaben	1 % (1,25 %)	Schlussgewinnansammlungsguthaben	2015 am Ende des Versicherungsjahres; Ansammlung in Schlussgewinnansamm- lungsguthaben
Zinsgewinnbeteiligung Berufsunfähiger	1,4 % (1,65 %)	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2015 am Ende des Versicherungsjahres; Ansammlung in Fondsanteilen

	Gewinn- anteilsatz	Maßstab	Zuteilung und Verwendung
Tarif BRH31, BRH32, BRH33, BRH41, BRH43, BRH44			
Risikogewinnanteil	14 %	Gewinnberechtigter Risikobeitrag	2015 am Ende des Versicherungsjahres; Ansammlung in Fondsanteilen
Schlussgewinnanteil	6 %	Ansammlungsbetrag der mit Rechnungs- zins zuzüglich Gewinnanteilsatz für Ansammlungsguthaben verzinster Risikobeiträge	2015 bei Ablauf, Tod oder Eintritt von Berufs- unfähigkeit nach mindestens einjähriger Bestandszeit; Auszahlung
Gewinnanteilsatz für Schlussgewinnansamm- lungsguthaben	1 % (1,25 %)	Schlussgewinnansammlungsguthaben	2015 am Ende des Versicherungsjahres; Ansammlung in Schlussgewinnansamm- lungsguthaben
Anstelle der Zuteilung von Risikogewinnanteilen und der Zahlung eines Schlussgewinnanteils kann eine Bonusrente vereinbart werden:			
Bonusrente	25 %	Rente	2015 bei Eintritt von Berufsunfähigkeit; Erhöhung der Rente
Zinsgewinnbeteiligung Berufsunfähiger	1,4 % (1,65 %)	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2015 am Ende des Versicherungsjahres; Ansammlung in Fondsanteilen
Tarif BBH51, BBH53			
Risikogewinnanteil	23 %	Gewinnberechtigter Risikobeitrag	2015 am Ende des Versicherungsjahres; Ansammlung in Fondsanteilen
Schlussgewinnanteil	6 %	Ansammlungsbetrag der mit Rechnungs- zins zuzüglich Gewinnanteilsatz für Ansammlungsguthaben verzinster Risikobeiträge	2015 bei Ablauf, Tod oder Eintritt von Berufs- unfähigkeit nach mindestens einjähriger Bestandszeit; Auszahlung
Gewinnanteilsatz für Schlussgewinnansamm- lungsguthaben	1,5 %	Schlussgewinnansammlungsguthaben	2015 am Ende des Versicherungsjahres; Ansammlung in Schlussgewinnansamm- lungsguthaben
Zinsgewinnbeteiligung Berufsunfähiger	1,9 %	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2015 am Ende des Versicherungsjahres; Ansammlung in Fondsanteilen
Tarif BRH51, BRH53			
Risikogewinnanteil	14 %	Gewinnberechtigter Risikobeitrag	2015 am Ende des Versicherungsjahres; Ansammlung in Fondsanteilen
Schlussgewinnanteil	6 %	Ansammlungsbetrag der mit Rechnungs- zins zuzüglich Gewinnanteilsatz für Ansammlungsguthaben verzinster Risikobeiträge	2015 bei Ablauf, Tod oder Eintritt von Berufs- unfähigkeit nach mindestens einjähriger Bestandszeit; Auszahlung
Gewinnanteilsatz für Schlussgewinnansamm- lungsguthaben	1,5 %	Schlussgewinnansammlungsguthaben	2015 am Ende des Versicherungsjahres; Ansammlung in Schlussgewinnansamm- lungsguthaben
Anstelle der Zuteilung von Risikogewinnanteilen und der Zahlung eines Schlussgewinnanteils kann eine Bonusrente vereinbart werden:			
Bonusrente	25 %	Rente	2015 bei Eintritt von Berufsunfähigkeit; Erhöhung der Rente
Zinsgewinnbeteiligung Berufsunfähiger	1,9 %	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2015 am Ende des Versicherungsjahres; Ansammlung in Fondsanteilen

Anmerkung: Falls der Gewinnanteilsatz im Vergleich zum Vorjahr geändert werden soll, wird der Satz des Vorjahres in Klammern angegeben.

Bericht des Aufsichtsrats

Wir haben im Berichtsjahr die Geschäftsführung des Vorstands laufend überwacht und beratend begleitet. Hierzu haben wir uns durch Berichte des Vorstands über die Geschäftsentwicklung der Gesellschaft und ihrer wesentlichen Beteiligungsgesellschaften sowie über alle wichtigen Angelegenheiten unterrichten lassen. Darüber hinaus wurden Lage und Entwicklung der Gesellschaft sowie grundlegende Fragen der Geschäftsführung in zwei Aufsichtsratssitzungen mit dem Vorstand eingehend besprochen.

Prüfungsmaßnahmen gemäß § 111 Abs. 2 S. 1 AktG waren auch im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht erforderlich.

Die KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, München, hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Jahr 2014 sowie den Lagebericht geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Nach unserer eigenen Überprüfung haben wir diese Unterlagen sowie den Bericht des Abschlussprüfers in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats, an der auch der Abschlussprüfer teilgenommen hat, abschließend erörtert. Wir hatten keine Einwendungen zu erheben. Insbesondere sind uns keine Risiken bekannt geworden, denen im Jahresabschluss nicht ausreichend Rechnung getragen worden ist. Wir billigen den Jahresabschluss für das Jahr 2014, der damit festgestellt ist.

Auch der Verantwortliche Aktuar hat an der Bilanzsitzung teilgenommen und uns die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung vorgestellt. Einwendungen oder zusätzliche Anmerkungen haben wir auch insoweit nicht zu erheben.

Die ERGO hat ein strategisches Handlungsprogramm zur Umsetzung bis 2018 auf den Weg gebracht. Vor dem Hintergrund der organisatorischen Veränderungen ist Herr Frank Neuroth mit Ablauf des 11. April 2014 einvernehmlich aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. An seine Stelle ist gemäß Beschluss der außerordentlichen Hauptversammlung vom 10. April 2014 Herr Dr. Clemens Muth in den Aufsichtsrat eingerückt. Anschließend wurde Herr Dr. Muth zum neuen Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt.

Herr Thomas Bischof ist aufgrund seines Wechsels zur ERGO Beratung und Vertrieb AG mit Ablauf des 31. März 2014 einvernehmlich aus dem Vorstand unserer Gesellschaft ausgeschieden. Wir danken Herrn Bischof für sein Engagement und seine erfolgreiche Arbeit. Als Nachfolger haben wir Herrn Dr. Siegfried Nobel ab dem 1. April 2014 zum Vorstandsmitglied der Gesellschaft bestellt.

Wir danken dem Vorstand und allen Mitarbeitern für ihre Leistungen, ihren tatkräftigen Einsatz und die im Berichtsjahr erzielten Erfolge.

Düsseldorf, 23. April 2015

Der Aufsichtsrat



Dr. Clemens Muth
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der VORSORGE Lebensversicherung Aktiengesellschaft, Düsseldorf, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 31. März 2015

KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Roland Hansen
Wirtschaftsprüfer

Maik Bock
Wirtschaftsprüfer

Eine ausführliche Liste mit Adressen aller unserer Gruppengesellschaften finden Sie unter www.ergo.com im Bereich Unternehmen/ERGO Deutschland bzw. ERGO International.



Herausgeber:

VORSORGE Lebensversicherung AG
Rather Straße 110a
40476 Düsseldorf
Tel +49 211 21022-9500
Fax +49 211 21022-9599
E-Mail info@vorsorge-leben.de
www.vorsorge-leben.de



Konzept, Inhalt und Gestaltung:
Abteilungen Marketing und
Rechnungslegung
Satz- und Lithoarbeit:
Vignold Group GmbH, Ratingen
Druck: Spintler Druck und Verlag GmbH,
Weiden i. d. OPf.

VORSORGE Lebensversicherung AG

Rather Straße 110 a

40476 Düsseldorf

Tel +49 211 21022-9500

Fax +49 211 21022-9599

E-Mail info@vorsorge-leben.de

www.vorsorge-leben.de